Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1926

456 (2.10.1926) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatl. 1.50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatl. 2.60 M. zuzügl. 72 ₰ Zustellgeb. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 Goldm. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2 — Goldm. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 2. Oktober 1926.

42. Jahrgang. Nr. 458.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche und auswärtige Politik: Dr. G. Brixner; für badische Politik: M. Holzinger, für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Beizner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sport-Blatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Stresemanns Rechenschaftsbericht.

Parteiführer und Außenminister. — Die Verständigungspolitik muß erkämpft werden. — Die deutsch-französische Verständigung der Kernpunkt jeder europäischen Befriedung. — Die Bedeutung von Thoiry. — Für ein unparteiisches Schiedsgericht über die Kriegsschuldfrage.

Die Rede des Außenministers auf dem volksparteilichen Parteitag.

TU. **Köln**, 2. Okt. Im Gürzenich trat heute der eigentliche Reichsparteitag der Deutschen Volkspartei zusammen. Der Saal ist geschmückt mit den Wappenfahnen der alten Kölner Geschlechter. Seine Breitseite weist die alten schwarz-weiß-roten Reichsfarben auf. Aus Lorbeerbäumen ragen die Büsten Hindenburgs, Bassermanns und v. Bennigsens hervor. Neben dem Parteivorsitzenden sieht man u. a. die Abgeordneten Zapf, Frau Mende, Dr. Bölitz, Dr. Moldenhauer und Oberbürgermeister Dr. Jarres-Duisburg. Ferner waren erschienen Präsident Dr. Motawa, der Obmann der Großdeutschen Volkspartei in Deutsch-Oesterreich, Stadtrat Dr. Langenhahn von der Großdeutschen Volkspartei, Senator Dr. Brunner von der Deutschnationalen Partei der Tschechoslowakei, außerdem ein Freund der Deutschen Volkspartei aus Polen. Grüße hatten übersandt Freunde aus dem Memelgebiet und aus Danzig. Ein Entschuldigungsschreiben lag vor von dem Führer der Großdeutschen Volkspartei in Tirol. Eingefunden hatte sich ferner ein Vertreter des Deutschtums in Amerika, Studiendirektor Dr. Treut.

Um 10¼ Uhr eröffnete der Parteivorsitzende Dr. Stresemann den Parteitag mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Dann schritt man zur Wahl des Präsidenten. Dr. Kahl wurde auf Vorschlag Dr. Stresemanns einstimmig zum Präsidenten des Parteitages gewählt. Weiter wurden zu Mitgliedern des Präsidiums gewählt Minister a. D. Scholz, Dr. v. Campe, Frau Dr. Neven-Dumont, die Vorsitzende des Wahlkreisausschusses in Köln, und Rechtsanwalt Dr. Bockamp-Köln.

Der Vorsitzende, Geheimrat Kahl, dankte in seiner Begrüßungsansprache dem rheinischen Lande und der Stadt Köln für ihr treues Aushalten in den sieben Jahren der Fremdherrschaft. In herzlichen Worten sprach er der Versammlung das Vertrauen des Parteitages aus. Dr. Kahl betonte, daß ohne Stresemann die Partei vielleicht heute überhaupt nicht in Köln hätte sein können. Er grüße Stresemann heute nicht bloß als den Führer der Partei, sondern als den Führer des deutschen Volkes. Geheimrat Kahl stellte dann fest, daß der von Dr. Stresemann eingeschlagene Weg der richtige und einzig mögliche gewesen sei. Unter stürmischem Beifall entbot sodann der Redner dem Führer Dr. Stresemann die Verehrung, Treue und Dankbarkeit des Parteitages. Geheimrat Dr. Kahl begrüßte hierauf die ausländischen Gäste, zu denen sich auch noch ein Vertreter der Saarländischen Volkspartei gesellt hatte. Mit besonders herzlichen Worten gedachte Dr. Kahl des heutigen 79. Geburtstages des Reichspräsidenten v. Hindenburg.

Der Parteitag beschloß dann einstimmig, dem Reichspräsidenten ein Glückwunschtelegramm zu senden.

Rechtsanwalt Bockamp-Köln begrüßte dann den Parteitag im Namen des Wahlkreisverbandes. Stürmisch begrüßt nahm hierauf der Parteivorsitzende

Reichsaußenminister Dr. Stresemann

das Wort. Er führte u. a. aus:

Zwischen dem Parteitag, den wir vor zwei Jahren in Dortmund abhielten und dem heutigen Zusammensein der gesamten Partei liegt eine große Spanne außen- und innenpolitischer Entwicklung. Noch immer ist dabei die Außenpolitik die vorherrschende. Sie bestimmt in erster Linie unser politisches, unser soziales, unser wirtschaftliches Sein. Lassen Sie mich daher von dieser Entwicklung zuerst sprechen. Gewiß wird dabei die Frage auftauchen: Ist ein Parteitag hierfür ein geeigneter Ort? und es ist auch weiter die Frage aufgetaucht: Steht nicht der Parteivorsitzende einer großen Partei dem Außenminister im Wege? Ich möchte diese Frage dahin beantworten: Jawohl, er steht ihm im Wege, wenn der Außenminister Außenpolitik als Parteipolitik betreibt. Ich kann vor meinem Gewissen sagen, daß ich das niemals getan habe. Die Deutsche Volkspartei hat Jahre lang unter dieser Außenpolitik gelitten. Sie ist deswegen der stärksten Befehdung ausgesetzt gewesen, sie hat dem Postulat der Außenpolitik die größten Opfer bringen müssen. Ich danke der Partei, der Reichstagsfraktion und ihrer Führung, daß sie stets in Zeiten stärksten Dranges die Zustimmung zu dem von mir für sachlich richtig Erkannten gegeben hat. Ich glaube, man kann sagen:

Es gibt nicht eine Außenpolitik der Partei, sondern nur eine deutsche Außenpolitik.

In ihrem Ziel ist sich die große Mehrheit des deutschen Volks über diese Außenpolitik einig. Ob sie richtig ist, wird an ihrem Erfolg zu messen sein. Dortmund ist eine Etappe zu diesem Wege, Köln ist die zweite. Wir kämpfen um die nächste.

Lassen Sie mich unter diesen Gesichtspunkten die

Absichten der Außenpolitik

im Zusammenhang erörtern. Manche Aeußerung der deutschen Oeffentlichkeit zur deutschen Außenpolitik ist nur zu verstehen unter der Ueberschrift „Wir vergessen zu leicht." Erst langsam ist das Terrain wieder besser geworden. Der Kampf im Schützengraben wird aber nicht gestärkt durch große Worte in der Etappe. Jeder deutsche Außenminister steht immer zwischen der Diskrepanz der großen Geschichte des deutschen Volkes und der deutschen Machtlosigkeit der Gegenwart. Der Minister wies auf den Ruhrkampf hin und erklärte: Achtung jedem, der damals den Mut hatte, die Verantwortung für den Abbruch des Kampfes zu übernehmen, der unser Anfang für die Politik der Verständigung und des Wiederaufbaues gewesen ist. Jeder deutsche Außenminister muß auch gegen die kämpfen, die im Innern beten: Unere tägliche Illussion gib uns heute.

Die Verständigungspolitik muß erkämpft werden, und bis heute dauert dieser Kampf an. Nicht nur bei uns, sondern auch bei anderen Nationen.

Der Minister gab dann einen Ueberblick über die einzelnen Stadien der Verständigungspolitik, die schließlich von Genf nach Thoiry geführt hat und erklärte: Auf dem Wege dieser Politik liegt die Erkämpfung der deutschen Souveränität. Im Rahmen dieser Politik liegt

Deutschlands Eintritt in den Völkerbund

als ständiges Ratsmitglied. Für die Außenpolitik stellt sich die Zugehörigkeit zum Völkerbunde unter einem doppelten Gesichtspunkte dar, einmal unter dem der Bedeutung und der Bewertung des Völkerbundes als solchem, zweitens unter dem Gesichtspunkte, daß unser Eintritt eine Etappe auf dem Wege außenpolitischer Entwickelung ist, den ich zu kennzeichnen versucht habe. Es ist zu begreifen, daß bei uns in Deutschland dieser zweite Gesichtspunkt vorherrscht, da er auch zu konkreten Aufgaben unserer Außenpolitik eingestellt ist. Die hinter uns liegenden Genfer Tage haben mich bestärkt in der Ueberzeugung, die ich vom Völkerbunde gehabt habe. Es wäre eine Torheit, die ganze politische Realität zu verkennen, die die Genfer Institution darstellt. In Genf ist ein internationales Forum geschaffen worden, das schon durch die bloße Existenz seines ständig bereitstehenden Apparats große Wirkungen ausübt. Das internationale Leben bedarf tatsächlich neuer Formen, und in Genf ist zum mindesten ein wertvoller Ansatzpunkt für diese Bestrebungen gegeben. Ich persönlich schätze den Kontakt, den ich mit vielen bedeutenden Staatsmännern anderer Länder schon während dieser ersten Tagung gewonnen habe, außerordentlich hoch ein. Dabei ist für mich der Völkerbund nicht etwa nur ein aus optimistischen Erwägungen ergriffenes Hilfsmittel für die Förderung der einzelnen Aufgaben unserer Außenpolitik, der Gedanke der Verständigung hat uns auch den besonderen Zielen der deutschen Außenpolitik näher gebracht. In Locarno und Genf ist für uns die Grundlage geschaffen worden, die eine Bereinigung der zwischen Deutschland und seinen ehemaligen Kriegsgegnern schwebenden Probleme ermöglicht. Jetzt komme ich zu dem viel erörterten Thema einer deutsch-französischen Verständigung. Ich glaube, daß die Tatsache nicht zu bestreiten ist, daß

die deutsch-französische Verständigung der Kernpunkt jeder europäischen Verständigung und Befriedigung

ist und bleibt. Diese Frage ist keine theoretische, sondern sie ist das Kernproblem zukünftiger Entwickelung, ohne daß jemand heute zu sagen vermag, ob in dieser Entwickelung die Völker dem Wunsch und dem Willen ihrer Staatsmänner folgen. Ich glaube an den ehrlichen Verständigungswillen des Herrn französischen Außenministers. Ich darf das eine sagen, ganz falsch ist es zu glauben, daß die Politik lediglich durch Mißtrauen bestimmt werden kann. Diese alte Kabinettspolitik ist doch wohl ein System, das ewig einer Vergangenheit angehören sollte. Für mich steht das eine fest, daß

das neue Deutschland und sein Wiederaufstieg nur auf dem Frieden basiert

sein kann. Er ist allein die Grundlage jeder Wiederaufrichtung unseres Staates. Wie aber soll dieser Friede möglich sein, wenn ihm nicht vorangeht die Verständigung oder wenn er nicht begründet ist auf der Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich, die die wirtschaftliche Schrittmacherin ist auf dem Wege, der über alle Grenzen hinweg große Neubildungen schafft, der wirtschaftliche Anomalien der Friedensverträge beseitigt. Niemals kann es aber die Aufgabe unserer Wirtschaftsführer sein, die übrigens bei allen ihren Bestrebungen und Verhandlungen in selbstverständlichem Einvernehmen mit ihrer Regierung gehandelt haben, einen Zusammenschluß einzelner Länder in großen Industriefragen herbeizuführen mit der Spitze und Tendenz, dadurch andere Länder und Wirtschaftsmächte niederzukonkurrieren und einen Kampf einzelner Firmen auf den wirtschaftlichen Kampf einzelner Staatsgruppen zu übertragen. England hat übrigens stets der Beitritt zu diesen Vereinbarungen frei gestanden, so daß es Englands eigener Wille war, wenn es nicht teilnahm. Niemals kann es Aufgabe der Wirtschaftspolitik sein, wenn Friede und Verständigung Inhalt dieser Politik sind, Mächte auszuschließen oder ihre Tendenz gegen bestimmte Mächte zu richten. Das gilt ebenso von dem Berliner Vertrag zwischen Deutschland und der Sowjetrepublik, wie von den Verhandlungen, die die Bereinigung der Nachkriegspolitik zwischen Frankreich und Deutschland betreffen. Töricht sind auch die Behauptungen, als wenn irgendwie Deutschlands Wirtschaft oder Politik eine England unfreundliche Politik treiben wolle oder treiben könne. Dasselbe gilt für unsere Verhältnisse zu anderen Nationen, insbesondere den Vereinigten Staaten.

Es wäre verfrüht, schon jetzt Einzelheiten darüber zu sagen, wie

die in Thoiry eingeleiteten Verhandlungen

zum Erfolg geführt werden können. Es bedarf der sorgfältigsten Prüfung aller hierbei in Betracht kommenden politischen wirtschaftlichen und finanziellen Fragen, und ich bin mir von vornherein darüber klar, daß die nächsten Monate, die der Bereinigung dieser Fragen gelten, wieder Zeiten der schwersten Kämpfe und auch der Geduld und Nervenprobe sein werden. Die Politik von Thoiry kann nach meiner Ueberzeugung, und wie ich glaube, auch nach der Ueberzeugung Briands, keine solche Politik sein, die aus dem Rahmen der allgemeinen Politik mit dem Ziel der Befriedung und des Wiederaufbaues Europas heraustritt. Es bedarf zu einer Verwirklichung deshalb auch der Beteiligung anderer Mächte und der Mitwirkung der für die Reparationszahlungen zuständigen Stellen. Ich rechne damit, daß diese Politik in den anderen Ländern Verständnis und Zustimmung findet. Dabei denke ich besonders auch an die Vereinigten Staaten. Ich möchte daher annehmen, daß auch die Verhandlungen von Thoiry in der Linie der Politik der Vereinigten Staaten liegen werden und daß die Vereinigten Staaten jetzt auch die Absichten der Politik von Thoiry unterstützen werden, die darauf hinausgehen,

in Europa einen wirklichen, nicht mehr durch die Gefahren fremder Besatzung gestörten, sondern gesicherten Frieden herbeizuführen.

Ich denke daran, wie der Präsident der Vereinigten Staaten im Juni 1925 in einer Rede folgendes sagte:

„Wenn die Völker der alten Welt sich nicht trauen, so sollten sie wechselseitig Uebereinkünfte treffen zu ihrer Sicherung und wenn diese getroffen sind, so mögen sie feierlich beachtet werden, gleichgültig unter welchen Opfern. Wenn gewisse Verhältnisse nicht völlig zu klären sind, so mögen sie sich für die Zukunft auf die Methoden der Schiedsgerichtsbarkeit und der richterlichen Entscheidung stützen."

Ich glaube daß diese Darlegung des Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten wohl auch anzuwenden sind auf dieses Fortschreiten einer friedlichen Verständigung in Europa und daß wir sie auch dahin auslegen können, daß auch für diese weitergehenden Bestrebungen die moralische Unterstützung der Oeffentlichkeit der Vereinigten Staaten uns zur Seite stehen wird. So wie der Präsident der Vereinigten Staaten davon sagte, daß derartige Abkommen begrüßt werden würden von der ganzen Welt. Es ist allerdings als ein schmerzlicher Nachklang zu dieser Politik der allgemeinen Befriedung zu bezeichnen, wenn neuerdings auf der Gegenseite von hoher verantwortlicher Stelle in der Oeffentlichkeit wieder

die alten Behauptungen von der alleinigen Kriegsschuld der Mittelmächte

verkündet worden sind. Die Aufklärung der Völker ist zu weit fortgeschritten, als daß derartige Behauptungen noch jetzt geglaubt werden dürften. Wir brauchen uns um so weniger zu fürchten, wenn diese Behauptngen sich zu einer Stellungnahme zu allen diesen Fragen erklären, deren fast zwangsläufige Parteilichkeit vor aller Welt offen zu Tagt tritt. Wir sind bereit, uns jedem unparteiischen Gerichtshof zu stellen, der die Ursachen des Weltkrieges untersucht, der deshalb will, daß die Wahrheit entschieden werde.

Die Menschheit hat ein Recht auf Wahrheit in dieser Frage und niemand wird sich diesem Wunsche und diesem Rechte der Menschheit nach einem unparteiischen Schiedsgericht auf die Dauer widersetzen können.

Dr. Stresemann beendete dann seine Ausführungen zur außenpolitischen Lage und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es möglich geworden sei, diesen Parteitag im befreiten Köln zu begehen. Er wies darauf hin, daß die weitere Besetzung deutschen Gebiets eine Anomalie zur Lage der Völker in Europa bedeute. Wer nicht will, daß die von den Staatsmännern der Völker gewünschte Verständigung und das nachbarliche Zusammenleben immer aufs neue durch schwerste seelische Belastung aufs Spiel gesetzt wird, der schaffe die Ursache weg, die überhaupt derartige Belastungen ermöglicht. **Das deutsche Volk erwartet, daß bald alle Kirchen und Dome des Rheinlandes die Freiheit des ganzen Rheinlandes verkünden werden. Das ist nicht das Ende deutscher Außenpolitik, sondern der Anfang zu dem wahren Wiederaufbau. (Anhaltender Beifall.)**

Der Streit um den Finanzausgleich.

* **Berlin**, 2. Oktober. (**Funkspruch.**) Wie die Telegraphen-Union erfährt, haben der Reichsstädtebund, der deutsche und preußische Landkreistag, der deutsche und preußische Landgemeindeverband West sowie der Verband der preußischen Landgemeinden dem Reichstag sowie den zuständigen amtlichen Instanzen einen Antrag unterbreitet, der grundlegende Vorschläge dieser Kommunalverbände für die weitere Behandlung des Finanzausgleiches und der damit engverbundenen Hauszinssteuer enthält. Nachdem bereits kürzlich der eine der großen kommunalen Spitzenverbände, der Deutsche Städtetag, bei seiner Jahrestagung vom 17. September in Entschließungen zu diesem wichtigen Problem Stellung genommen hatte, haben nunmehr auch die vorgenannten Kommunalverbände grundsätzliche Erklärungen zu dieser ganzen Frage abgegeben.

Bezüglich des Finanzausgleiches wird gewünscht, daß die systematische Aenderung der gegenwärtigen Regelung zu Gunsten der Gemeinden und Gemeindeverbände möglichst nicht über den ersten April 1927 hinaus vertagt werde. Für die Zwischenzeit wird angesichts der jetzigen Finanznot der Länder und Kommunen verlangt, daß deren Anteil an der Einkommen- und Körperschaftssteuer von 75 Prozent auf die alte Höhe von 90 Prozent unter Verlängerung der für die Jahre 1925 und 1926 vorgeschlagenen Mindestgebühren (2100 Millionen Mark) und nach dem Verhältnis der durch die Abänderung auf 90 Prozent verschobenen Steuerbeteiligungen erhöht wird. Desgleichen wird die Verlängerung der Mindestgebühren für die Umsatzsteuer (zur Zeit 450 Millionen Mark) gefordert. Ebenso wird die Wiedereinführung des Zuschlagerechtes zur Einkommen- und Körperschaftssteuer beantragt.

Auch die Beibehaltung einer reichsrechtlich fundierten Hauszinssteuer wird gefordert, obwohl die gegenwärtige Form der Erhebung aus sozialen und wirtschaftlichen Gründen dauernd nicht für tragbar gehalten wird. Die Notwendigkeit einer Neuregelung nach dem 31. März 1928 wird hervorgehoben. Gleichzeitig wird gegen den Vorschlag, die Hauszinssteuer in eine individuell zugemessene Amortisationsrente umzuwandeln, Stellung genommen, da durch deren Regelung zu Gunsten der öffentlichen Hand die gesamte Aufwertungsfrage wieder ins Rollen gebracht würde. Der Finanzbedarf für die öffentliche Beihilfe zu den jährlich benötigten 200 000 neuen Wohnungen im Reich könne nicht durch Erhöhung der Hauszinssteuer, die natürlich eine erhebliche Steigerung der Mieten bedingen würde, gedeckt werden, sondern nur durch Aufnahme von Anleihen im In- und Auslande durch Reich oder Länder zu tragbaren Bedingungen. Die Hauszinssteuer brauche dann nur vorwiegend für den Zins- und Tilgungsdienst dieser Anleihe herangezogen werden. Die dadurch eintretende Senkung der Hauszinssteuer würde eine weitere Erhöhung der Mieten verhüten, ohne zu einer einseitigen Begünstigung des Hausbesitzers zu führen. Der Antrag betont besonders, daß dieser von den Kommunalverbänden vorgeschlagene Weg am besten die allmähliche Rückkehr der freien Wirtschaft ermögliche, da nur eine in ihrer Höhe ständig wandelbare öffentliche Abgabe allen billigerweise zu stellenden Forderungen gerecht werden könne.

Nähere Einzelheiten dieser grundsätzlichen Stellungnahme werden von den Kommunalverbänden für die nächste Zeit angekündigt. Die vorher notwendige Fühlungnahme mit der Wirtschaft ist bereits in die Wege geleitet. Sicherem Vernehmen nach wird das Reichsfinanzministerium bereits in den nächsten Tagen die Richtlinien dieses Antrages mit den Finanzministern der Länder durchberaten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Frankreich und der Eisenpakt.

Leon Blum kündigt eine Interpellation an.

F.H. **Paris**, 2. Okt. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der sozialistische Abgeordnete Leon Blum teilte dem Kammerpräsidenten mit, daß er sofort bei Wiedereröffnung der Kammer die Regierung über den Inhalt des Eisenkartellvertrages befragen wolle, ferner darüber, in welcher Weise die französische Regierung die Verhandlungen kontrollierte, dann über die Maßnahmen, die sie ergreifen wolle, um die Durchführung der Abmachungen zu überwachen, ferner wie sie den wirtschaftlichen und sozialen Rückwirkungen ausweichen wolle, und schließlich, welche Bedeutung und Folgen das Kartell für die französische Außenpolitik haben könne.

Blum wird damit zum Sprecher einer Anschauung, die in Frankreich allgemein verbreitet ist, wonach nämlich das Eisenkartell ungünstige Rückwirkungen auf die Außenpolitik haben könnte, weil England sich in seinen Interessen verletzt fühlen würde. Es muß auffallen, daß der Sozialist Blum und der Kapitalist Loucheur beinahe in dasselbe Horn stoßen. In der heutigen Nummer der Wochenschrift der französischen Schwerindustrie „L'Usine" wird eine Unterredung mit Loucheur veröffentlicht, worin dieser allerdings erklärt, daß man sich über den Abschluß derartiger Abmachungen nur freuen könne und daß die Unterzeichner des Kartells das Recht hätten, ohne die Zustimmung Englands abzuwarten, den Abschluß vorzunehmen. Aber Loucheur hätte es vorgezogen, daß man kein so enges Abkommen getroffen hätte, sondern daß auch weitere Staaten herangezogen worden wären. Stark besorgt zeigt sich Loucheur plötzlich über die künftige Situation der Eisenverbraucher und fragt, ob diese gegenüber den Produzenten genügend geschützt sein würden. Er verlangt zwar kein Eingreifen des Staates, würde es aber für wünschenswert halten, daß ein Komitee eingesetzt würde, in das Wirtschaftler, Verbraucher und Produzenten berufen würden. Loucheur begründet diesen Antrag damit, daß in der öffentlichen Meinung alle Preisvereinbarungen und Kartelle nur wenig Zustimmung fänden.

Amerika und der Eisenpakt.

TU. **Newyork**, 1. Okt. Der gestern zustandegekommene westeuropäische Stahltrust wird von der amerikanischen Presse als das Haupttagesereignis aufgezogen. Die „Times" erklären, England könne über das Zustandekommen des Stahlkartells mehr beunruhigt sein als Amerika, da der Trust für Amerika selbst keine ernstliche Drohung bedeute. Die Zeitungen veröffentlichen zahlreiche Erklärungen führender Stahlleute, darunter Erklärungen von Gary Hairman von der United Steel Corporation, der die Hoffnung ausspricht, daß der neue Stahltrust amerikanischen Stahlinteressen gegenüber keine Spitze bieten werde. Nach den Aeußerungen anderer führender Persönlichkeiten erwartet man einen scharfen Konkurrenzkampf in Ostasien und Südamerika. Bei den angestellten Erwägungen bedenkt man vor allem die niedrige Produktions- und Transportkosten des europäischen Eisentrustes. Im übrigen sieht man die Konkurrenz als nicht allzu groß an, da der amerikanische Stahl in den Vereinigten Staaten selbst verbraucht würde, wo die europäische Konkurrenz nicht eindringen könnte. Von Seiten der internationalen Metallarbeitervereinigung wird bemerkt, daß der Eisenpakt für die amerikanischen Arbeiter erst dann anfinge gefährlich zu werden, wenn die Zeit käme, in der die Fabrikanten Europas gezwungen sein würden, den Kampf bis aufs Messer mit der amerikanischen Produktion zu führen.

Poincaré und Briand.

F.H. **Paris**, 2. Okt. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Ueber den Gedankenaustausch, den Briand und Poincaré während des gestrigen Ministerrats pflogen, erfährt das „Echo de Paris", daß die beiden Minister jeder nach seinem Temperament sich über das deutsch-französische Zusammengehen nach Genf und Thoiry äußerten. Mehr denn je fordere es die wahre Lage des französischen Volkes und seiner Staatslenker, daß Frankreich die größte Vorsicht bei seinen künftigen Verhandlungen mit Deutschland beobachte. Das Blatt teilt weiter mit, daß Poincaré keine Kritik in der Kammer zu fürchten habe, und selbst wenn er gestürzt werden sollte, würde Poincaré sein eigener Nachfolger werden.

Das Geheimnis von Livorno.

Widerspruchsvolle Pariser Meldungen.

F.H. **Paris**, 2. Okt. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Es ist sehr wahrscheinlich, daß Chamberlain heute auf seiner Rückreise nach London sich in Paris aufhalten und mit Briand konferieren wird. Man hält in Paris eine solche Unterredung für um so notwendiger, als hier ungeheuchelt starke Beunruhigungen über die Besprechung zwischen Mussolini u. Chamberlain herrscht, die sich bei der in der letzten Zeit geübten wenig freundlichen Haltung des italienischen Ministerpräsidenten gegenüber Frankreich durchaus erklärt, weshalb man tatsächlich die Befürchtung hegt, daß Mussolini mit Chamberlain irgend eine gemeinsame Aktion gegen Frankreich vereinbart habe. Im Gegensatz zu allen anderen hier verbreiteten Versionen über den Zweck der Unterredung von Livorno will der Londoner Berichterstatter der „Chicago Tribune" erfahren haben, daß diese Zusammenkunft dazu bestimmt gewesen sei, Italien zu veranlassen, sich einem deutsch-französisch-englischen Block anzuschließen. In Genf seien Chamberlain und Briand zu der Ueberzeugung gekommen, daß Italien, Deutschland, England und Frankreich zusammengehen müßten, weil sonst der europäische Frieden gefährdet werde. Daraufhin habe Briand den italienischen Botschafter in Paris mit einer Mission zu Mussolini gesandt, dem er besonders die Besprechung von Thoiry ausführlich geschildert habe. Er habe versprochen, daß Italien über die weitere Entwickelung der deutsch-französischen Aussprache stets auf dem Laufenden gehalten werden solle. Als Chamberlain dann nach Italien gekommen sei, habe er Mussolini klargelegt, daß Großbritannien die Freundschaft Italiens und auch Frankreichs brauche und daß eine Quadrupel-Allianz zwischen Deutschland, Frankreich, England und Italien abgeschlossen werden müsse, damit die europäischen Mächte Amerika geschlossen gegenüber treten könnten. Thoiry und Livorno würden demnach keinen Gegensatz, sondern eine Ergänzung bilden, die Unterredung sei die logische Entwickelung einer alleuropäischen Politik, die in Locarno angebahnt worden sei.

Im vollen Gegensatz dazu steht ein Londoner Drahtbericht des „Petit Parisien", wonach die europäische Situation „vor gewissen Entwickelungen" stehe (Anspielung auf Thoiry), weshalb es gut sei, daß Großbritannien und Italien, welche die Schützer des Vertrags von Locarno seien ihre Beziehungen zueinander enger gestalteten und ihre Zusammenarbeit organisierten. Diese Zusammenarbeit würde dem allgemeinen Frieden nicht schaden, sondern würde für die Stabilität der Ruhe Europas sorgen. Die Zusammenarbeit zwischen England und Italien stellt sich der Berichterstatter des „Petit Parisien" so vor, daß Mussolini bereit wäre, die Suprematie Großbritanniens im Mittelmeer anzuerkennen; dagegen erwarte er von Großbritannien, daß dieses ihm freie Hand im nahen Orient, in der westlichen Zone des Mittelmeeres und auf dem Balkan lasse. Wenn Deutschland Kolonialmandate fordere, so würde Italien sofort seine eigenen Ansprüche erheben, und es würde sich gegen die Erfüllung der deutschen Forderung aussprechen und gegenüber dem Reich sein Prioritätsrecht geltend machen. Der Londoner Berichterstatter des „Petit Parisien" hat die Naivität, zu behaupten, daß diese Politik, wenn sie in Locarno tatsächlich angebahnt worden wäre, bei keiner der europäischen Mächte Einwände hervorrufen könnte.

Ungeschicklichkeiten Chamberlains.

v.D. **London**, 2. Okt. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Ueber die Unterredung von Locarno verlautet hier nicht viel neues. Es kann festgestellt werden, daß die langen Ausführungen der italienischen Presse über die Bedeutung des Tages nicht nach englischem Geschmack sind. In diplomatischen Kreisen wird geltend gemacht, daß die Enthüllungen, wonach die Lady Chamberlain Signore Grandi um sein Faszistenabzeichen bat und ansteckte, sowie Mussolini das seintge dem britischen Staatssekretär an die Brust steckte, als eine neue unbegreifliche Unklugheit angesehen wird. In offiziellen Kreisen möchte man darüber den Kopf schütteln, wenn man es dürfte. Denn es ist klar, daß ein solcher Schritt, so unbedeutend er an und für sich auch sein mag, in einem Lande, wo das demokratische Prinzip wenigstens äußerlich so stark in Ehren gehalten wird, einen schlimmen Eindruck machen und weiten Kreisen eine willkommene Gelegenheit zur Agitation gegen die Regierung und gegen den Außenminister selbst geben muß. Es gibt nicht wenig Leute, welche vielleicht mit sehr gutem Recht der Meinung sind, daß nicht nur die permanenten Beamten in der Downingstreet, welche die eigentlichen Leiter der britischen Außenpolitik sind und bleiben sollen, sondern auch der Premier-Minister, während der letzten einundeinhalb Jahre Chamberlain wiederholt ernste Vorstellungen wegen gewisser unüberlegter Schritte gemacht haben und daß man ihm diesmal in Genf nach seiner Rede über die Mandate geradezu Schweigen auferlegt hatte, was seine frühe Abreise von Genf und seine Zurückhaltung während der letzten Tage erklärt. Und diese Leute sehen jetzt, was Chamberlain auch ohne öffentliche Reden für Torheiten zu leisten imstande ist.

Die Reichseinnahmen und Ausgaben im August

* **Berlin**, 2. Okt. **(Funkspruch.)** Nach einer Aufstellung des Reichsfinanzministeriums beläuft sich im Monat August im ordentlichen Haushalt die Einnahme aus Steuern, Zöllen und Abgaben auf 651,4 Millionen Reichsmark. Die Verwaltungseinnahmen belaufen sich auf 31,0 Millionen RM. Die Gesamteinnahmen betragen mithin 682,4 Millionen RM., gegenüber 748,8 Millionen Reichsmark im Monat Juli 1926. Die Ausgaben bei der allgemeinen Reichsverwaltung stellten sich auf 314,6 Millionen RM., an Reparationszahlungen auf 26,5 Millionen an Steuerüberweisungen auf 205,2 Millionen, die Gesamtausgaben demnach auf 546,3 Millionen RM. gegenüber 646,5 Millionen RM. im Vormonat. Für den Monat August ergibt sich infolgedessen für den eigentlichen Haushalt ein kassenmäßiger Ueberschuß von 136,1 Millionen RM. gegenüber nur 102,3 Millionen RM. im Monat Juli.

76,25 Millionen Nachtragsetat der Stadt Berlin.

TU. **Berlin**, 2. Okt. Der Magistrat der Stadt Berlin hat der Stadtverordnetenversammlung jetzt einen Nachtrag für das Haushaltsjahr 1926 vorgelegt, der die Deckung von Mehrausgaben in Höhe von 76¼ Millionen Mark erforderlich macht. Die Ausgaben sollen vor allem durch Erhöhung der Straßenbahntarife gedeckt werden.

Wegen Spionage verurteilt.

△ **Leipzig**, 2. Okt. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde vor dem 5. Strafsenat des Reichsgerichtes gegen die ledige Eugenie Waltz aus Bonn verhandelt, die sich wegen versuchter Spionage zu verantworten hatte. Die Angeklagte war im Auftrage eines französischen Agenten nach Paderborn gefahren, um dort von einem Schützen eines Reichswehrregiments geheime militärische Nachrichten abzuholen. Der Schütze hatte die Angelegenheit seiner Dienststelle gemeldet und war nur zum Schein auf die Sache eingegangen. Die Angeklagte wurde darauf verhaftet. Das Gericht verurteilte die Waltz wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse zu zwei Jahren Gefängnis.

Die letzte Fahrt der „Hannover".

TU. **Berlin**, 2. Okt. Das Linienschiff „Hannover" der Reichsmarine tritt am 10. Oktober von Wilhelmshaven aus eine Reise nach Holland, Spanien und den Kap-Verdischen Inseln an. Die Reise beginnt mit einem Besuch in Amsterdam. Dort werden Offiziere und Mannschaft den holländischen Behörden und der Admiralität einen Besuch abstatten. Es ist dies die letzte Fahrt des Linienschiffes „Hannover", das nach der Heimkehr sofort außer Dienst gestellt und durch das Linienschiff „Schlesien" ersetzt werden wird.

Exotisches Opernschaustück.

Erstaufführung: Die Königin von Saba.

Die Königin aus dem Reiche Arabien hat fünfzig Jahre warten müssen, um Eingang in unser Landestheater zu finden. Mit ihrem märchenhaften Aufwand an Gold, Edelsteinen und Gefolge kommt sie hier nicht an den Hof von Jerusalem, um König Salomo mit Rätseln zu versuchen, sondern läßt sich in eine Liebesgeschichte verstrikken, die nicht nur ein Brautpaar auseinander, das Volk durcheinander, sondern sie selbst auch wieder in ihr Land zurückbringt.

Der Aufwand zu dieser Episode ist groß und in einigen Bühnenbildern prunkvoll und berauschend. Diese Königin von Saba weiß als kluge, hinterhältige Frau den Sprung in das Theater auszunützen und spielt uns ein glanzvolles, exotisches Opernschaustück vor. Sie selbst stellt sich mit dem Faltenwurf einer überragenden Primadonna vor, liebt und verleugnet Assad, einen Ritter vom hohen C, und haßt seine blasse Braut Sulamith, die fast Koloraturen zwitschert. Dazu versammelt sie das ganze, halb verstaubte Gefolge der „großen" Oper: Gesangskräfte aller Art und Ausstattungsmittel, die durch orientalische Stimmungen ihren Reiz erhalten. Man muß dieser bejahrten Königin zugestehen, daß sie es versteht für naive Seh- und Hörfreudigkeit zu sorgen. Doch sind an ihrem alten Theater 50 Jahre nicht spurlos vorübergangen. Schönheit, Zauber, Farben und Pracht sind verblaßt; was sie vorführt ist wenig folgerichtig und noch weniger glaubhaft: Es ist Operngeist von gestern.

Der Sitte gemäß läßt sie auf der Bühne auf sich warten. So gewinnt der Hof des weisen Königs Salomo Zeit sich zu entfalten und uns gleich gerührt den Konflikt des jungen Paares ans Herz zu legen. Wir brauchen nicht lange nach Gründen zu fragen. Assad breitet sie in einer Erzählung vor dem König aus: Am Libanon ist er dem Zauber der „Saba" erlegen und verschmäht deshalb Sulamith, die Tochter des Hohepriesters. Kaum hat er sein Geheimnis gelüftet, da entfaltet sich zum Aktschluß mit dem Einzug der Königin von Saba das Blendwerk einer Prunkszene. Wir haben kaum Zeit, uns von diesem verblüffenden Einzeleffekt zu erholen, da stürzt schon Assad der Königin zu Füßen, doch sie weist ihn zurück: „Wahnsinniger, ich kenn dich nicht". Ohne Titel und königlichen Faltenwurf weiß sie ihn dann im phantastischen Garten (der auf unserer Bühne verödet aussah) aufs neue zu umgarnen, um ihn dann in der Tempelszene, dem dramtischen Höhepunkt, nochmals zu verleugnen. Der Verblendete muß hier das Allerheiligste schmähen und wird verbannt.

Wir folgen ihm, zunächst bei einem Ballett angehalten, an den Rand der Wüste und sind erstaunt, daß ihn selbst hier beim herannahenden Wüstensturm die „Saba" wiederfindet, erstaunter noch, daß er hier in den Armen seiner Sulamith sterben muß. Ueber unseren Fragen nach den Zusammenhängen und Gründen schließt sich die Bühne. Die Königin von Saba schiebt die Fragen nach den tieferen Wurzeln beiseite; sie will uns nur ein glänzendes Schaustück aufführen mit kostümierten Figuren, die wie Marionetten am Draht balancieren.

Karl Goldmark hüllte sie in eine Musik, die an Pracht- und Klangentfaltung keine Wünsche offen läßt. Ihre Wirkung ist äußerlich, und oft unfein und überladen, doch ist sie nicht ohne Schwung und üppige Farbe. Sie ist reizvoll durch ihr orientalisches Milieu. Wir stehen mitten in der „großen" Oper und suchen nach „Nummern". Der Eingangschor mit Harfe, Tamburin und Triangel rauscht vorüber, länger halten wir bei der ersten Arie Sulamiths, der tonmalerisch fein gestützten Erzählung Assads und nach dem frisch rhythmitisierten Marsch bei dem effektvoll gefügten Sextett des ersten Aktschlusses. Im nächtlichen Garten liegt eine schwüle Sinnlichkeit über der Musik; exotische Interwalle üben ihren Zauber Daraus erhebt sich die melodische Romanze „Magische Töne", und das in größere Leidenschaft hineingejagte Liebesduett, ferner das zwölfstimmige packende Finale der Tempelszene. Damit ist der Höhepunkt überschritten. Mit der Handlung erlahmt nun auch die Musik. Das Ballett im dritten Akt ist nochmals ein Glanzpunkt des Schaustückes und einer brillanten Tanzmusik mit orientalischem Kolorit. Die Sterbeszene lebt von der Erinnerung an den Zwiegesang zwischen Sulamith und ihren Gespielinnen aus dem ersten Akt.

Die Wiedergabe stellt an die Sänger, die eine Darstellung nur anzudeuten brauchen, nicht geringe Schwierigkeiten. Der Gesangsstil liegt, wie man zu sagen pflegt, nicht mehr auf der Walze. Sehen wir von einigen Unreinheiten und Schwankungen auf der Bühne ab, so haben wir von ganz respektablen Leistungen zu berichten. Kammersängerin Hedy Iracema Brügelmann erfreute als Königin von Saba nicht nur durch wundervolle Gewänder, sondern auch durch ihre reife Gesangskunst. Neben ihr stand der unglückliche Opernhelds Assad des Kammersängers Wilh. Nentwig als glücklichen Tenor, feurig und leidenschaftlich, weich und sentimental, wie die Partie es verlangt Else Blank zeigte als Sulamith ihre vielseitige Verwendbarkeit, zumal sie die übriggebliebenen Koloraturen sauber und präzis, dabei nicht ohne Innigkeit sang. Der Lockruf in der Gartenszene wurde durch Emmo Seiberlich kunstvoll vorgetragen. — Kammersänger Rudolf Weyrauch lieh dem würdigen König Salomo seinen wunderschönen Bariton! in kleineren Partien nennen wir Kammersänger Dr. Hermann Wucherpfennig, Karlheinz Löser und Christian Lander. Das Ballett mit Edith Bielefeld, die Musik, Rhythmus und Temperament besitzt, hatte im dritten Akt einen starken künstlerischen Erfolg.

Kapellmeister Dr. Heinz Knöll führte überlegt und überlegen mit Sinn für diese äußerliche orientalische Farbenpracht der Musik. Helmut Grohe hat mit dieser Oper seine erste größere Aufgabe gelöst. Seine Anordnungen waren glücklich auf effektvolle Wirkungen gestellt. Die Bühnenbilder hatten dem alten Kulissenzauber entsagt und boten in der Tempelszene ihr bestes.

Und die Aufnahme in unserem Landestheater? Die Hörer zeigten sich gegen diese prachtliebende Dame nicht unhöflich, womit wir nicht von leichter Kühle gesprochen haben möchten.

Chr. Hertle.

Auftakt der Münchener Theatersaison.

Unser Münchener Mitarbeiter schreibt uns: Die neue Saison der Münchener Bühnen läßt sich besser an, als die alte aufgehört hat: In einer Woche zwei Ur- und eine bedeutende Erstaufführung? Was kann man mehr wünschen! Was nun freilich diese Uraufführung betrifft, so sind es schöpferische Leistungen aus zweiter Hand gewesen: eine glückliche Hand bewiesen. Das im letzten Jahrhundert, z. B. Dr. E. Gürster hat Calderons „Richter von Zalamea" einer sprachlichen und dramaturgischen Neufassung unterzogen und dabei von Immermann, häufig bearbeitete Werk erschien in straffer Linienführung und sprachlich glatt. Die Strenge der tragischen Konflikte war im letzten Teil eindringlich zur Schau gestellt, während die ersten beiden Akte in barocker Weise komische und groteske Szenen im Sinne eines Hell-Dunkel wirken ließen. Eine Bruchstelle blieb immerhin bestehen. Die Figur des erst so jovialen und menschlichverstehenden, dann aber schroff auf sein militärisches Standesvorrecht sich stellenden Generals Lope erscheint als doppelköpfiger Janus. Die Aufführung im „Prinzregententheater" stand auf dem von den Herren Wernicke und Nadler prachtvoll herausgemeißelten Paar der Alten: Lope und Crespo. Die Gürsterische Fassung hat sich, wie der starke Beifall bezeugte, als tragfähig erwiesen, und so wird dieses Drama, in dem Mannes-Ehre mit Standes-Ehre kämpft und sich behauptet, wieder häufiger auf deutschen Bühnen erscheinen. — Die andere Uraufführung brachte das „Residenztheater", in dem wir von Leonhard Adelt eine sehr selbständige Bearbeitung eines Lustspiels aus dem englischen Barock sehen, einer Arbeit des im jugendlichen Alter gestorbenen Schauspielers, Schriftstellers und Soldaten George Farquhar, die Adelt unter dem Titel „Falsche Karten — redlich Spiel" für die deutsche Bühne gewann. Der Anteil des Nachdichters an dem jetzt vorliegenden Werke scheint sehr groß zu sein. Zumal im Witz ist das Werk, das sich andererseits — zumal auch in der Diktion — um Zeitkolorit müht, bisweilen modern Beziehungsreich zu unserer jüngsten Vergangenheit ist das Grundthema: Folgeerscheinungen eines schweren Krieges mit den sozialen Umschichtungen, mit Demoralisation und krimineller Unsicherheit. Zwei abgedankte Offiziere des im englischen Bürgerkriege unterlegenen Jakob Stuart, beide arm aber galgenhumorig, beginnen ein lustiges Hochstaplerdasein, indem der eine sich als den Diener der anderen ausgibt, während eine mit Steinen gefüllte geheimnisvolle Kasette für Kredit sorgt. In dem Gasthof eines schurkischen Gastwirts und seiner gutmütigen, aber zynischen Tochter lernen die beiden Herren zwei Damen kennen, und es versteht sich von selbst, daß die Glücksritter hier ihr Glück erobern, nicht ohne ihre „falschen Karten" zuvor aufgedeckt und das Spiel zu einem „redlichen" gemacht zu haben. Aber bei den Verwicklungen und Mißverständnissen wäre das Ende vielleicht doch nicht so schön und gut gekommen, wenn nicht der neugebackene Herzog von Marlborough als deus ex machina erschienen und alles Ungeordnete geordnet hätte. Das Stück ist sehr flüssig, und dies trotz einiger Breiten. Gaunerszenen im Geschmacke des Barock sind mit der Handlung verflochten. Adelt hat es vornehmlich verstanden, eine Anzahl wirksamer komischer Rollen zu schaffen, die stark nuanciert sind. Auch gelangen ihm vielfach witzige Prägungen, die — im Zeitgeschmacke der Barock-Komödie — auf drastische Art geistreich zu sein verstehen. Der gute Erfolg dieses Stückes ist aber zum guten Teil auch der Darstellung zu danken, die wieder in Gustav Waldaus herzgewinnendem falschen Lakai ihren Höhepunkt hatte. Diehls etwas blasser gezeichneter falscher Lord hatte Haltung, wenn auch nicht viel mehr. Von den Coeur-Damen des Stückes war Frau Herterichs Arabella durch ihre herzgewinnende Wärme überzeugender als ihre von Fräulein Holtz allzu spröd gehaltene Freundin. Fräulein Anni Weinert präsentierte sich in der Rolle des Gastwirtstöchterleins als Naive von Frische und Munterkeit.

Im Schauspielhaus eröffneten die dorthin übergesiedelten „Kammerspiele" die Spielzeit mit einer im Rhythmus prachtvollen, an schönen Einzeldarstellungen reichen Aufführung von Büchners „Dantons Tod" höchst verheißungsvoll

Rich. Riess.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Jagd auf Fabeltiere.

Der blaue Gorilla und der weiße Löwe.

Eine aus sechs englischen Großwildjägern bestehende Expedition steht im Begriff, eine Reise nach dem Seengebiet im Nordosten des belgischen Kongogebietes anzutreten. Die Jagdexpedition nach dem so gut wie unerforscht gebliebenen Gebiet dient vor allem dem Zweck, Klarheit über die Existenz von allerlei Fabeltieren zu schaffen, von denen die Eingeborenen die merkwürdigsten Dinge zu berichten wissen. An der Spitze des eigenartigen Unternehmens steht der britische Oberst H. F. Fenn, der auf einer siebenjährigen Großwildjagd in Zentralafrika eine Fülle von Erfahrungen auf diesem Gebiet gesammelt hat. Man will auch einen Tierfilm drehen und namentlich den Gorilla in seinem heimischen Milieu kurbeln. Außerdem will man versuchen, für das Naturhistorische Museum ein Exemplar des mysteriösen blauen Gorilla zu erhalten, der von Weißen bisher ebensowenig gesehen worden ist wie die anderen Tiere, von denen die Eingeborenen zu erzählen wissen.

Das Gebiet, das die Expedition erforschen will, besteht aus weitgedehnten Ebenen, die zu schneebedeckten, von erloschenen Vulkanen gekrönten Höhenzügen aufsteigen. Der Urwald am Edward-See hat ein so undurchdringliches Unterholz von Bambus, daß man dort ohne Unterstützung des am See wohnenden Stammes von Pygmäen nicht weiterkommen kann. Dabei sind diese Zwergstämme erklärte Feinde aller Fremden. Die Expedition wird auch versuchen, in das völlig unbekannte Gebiet am Kiwu-See einzudringen. Dort leben Kannibalen, gegen die die Belgier bisher nichts auszurichten vermochten. „Der wichtigste Teil der Expedition," so erklärte Oberst Fenn, „wird in dem Versuch bestehen, das lang anstehende und eifrig erörterte Problem von der Existenz unbekannter Tierarten, die dort noch leben sollen, der Lösung näherzubringen. Unter diesen Fabeltieren ist das bemerkenswerteste das sogenannte Irizema, ein Tier, das nach den Erzählungen der Eingeborenen in Gestalt eines weißen Löwen auftritt, der wie ein Leopard gefleckt sein soll. Auch Prinz Wilhelm von Schweden, der die in Frage kommenden Gebiete als Jäger bereist hat, hörte dort von diesen Fabelwesen. Ein anderes merkwürdiges Geschöpf, für dessen Existenz ich den Beweis zu erbringen hoffe, ist die Riesenform eines Flußpferdes, das im Edward-See leben soll. Englische Jäger und die eingeborenen Stämme erklären, daß das Tier wirklich existiere, daß es einer Kreuzung zwischen Flußpferd und Rhinozeros gleiche und eine Größe erlange, die die des Rhinozerosses zweimal übersteige.

Eingeborene Jäger erzählen auch immer wieder, daß im Lande ein Zwergelefant heimisch sei, den sie „Yiya" nennen, und der in den Bergen leben soll. Eine alte Ueberlieferung will ferner von einem mit vier Rüsseln ausgestatteten Elefanten wissen, den man angeblich dort trifft. Wir gehen mit großen Erwartungen auf die Reise und hoffen, während unseres Aufenthaltes, der sechs bis zwölf Monate dauern soll, einwandfrei festzustellen, was an diesen Sagen und Legenden wahr ist."

Der „Einbrecher".

In Waltersdorf bei Preßburg bewohnt der Großgrundbesitzer Osarda mit seiner jungen Gattin Helene eine geräumige Villa. Vor ein paar Tagen wachte er auf, er hörte von der Gartenveranda her ein verdächtiges Geräusch. Auch Helene schien das Geräusch gehört zu haben, sie kauerte halb aufgerichtet im Bett neben dem Gatten. Einbrecher scheinen sich heranzumachen, meinte Osarda, wir wollen ihnen einen guten Empfang bereiten. Er griff leise im Finstern nach seinem Jagdgewehr und drückte seiner Frau einen Revolver in die Hand. So schlich er, hinter ihm die Gattin, nach der geöffneten Verandatür. Plötzlich flammt ein Streichholz auf, in seinem Schimmer sehen die Beiden einen Mann. Ehe noch der Gutsbesitzer sein Gewehr in Anschlag bringen konnte, hatte schon Helene losgedrückt und der vermutete Einbrecher lief im Dunkel der Nacht unerkannt davon. Er war aber in die Brust getroffen worden und kam nicht weit. Er schleppte sich zu einem Bauernhaus und der barmherzige Helfer brachte den Verwundeten noch in der Nacht im Wagen ins Krankenhaus nach Preßburg. Dort gab er sich als der Landarbeiter Adam Szabo aus, über die Ursache seiner Verwundung verweigerte er jede Angabe. In Waltersdorf aber sprach sich am andern Morgen die Geschichte von dem Einbruchsversuch in der Osardaschen Villa herum. Die Gendarmerie war von der Leitung des Krankenhauses über die Einlieferung des nächtlichen Gastes unterrichtet worden. Als die Osardas das nächtliche Abenteuer bestätigten, wurde der angeschossene Arbeiter ins Inquisitenspital überführt und ins Verhör genommen. Die Bezichtigung des Einbruchsversuches versetzte ihn in Erregung, noch dazu als ihm gesagt wurde, daß der Schuß von der Frau Osarda abgegeben worden war und daß sie ihn als Einbrecher bezeichne. Das konnte er nicht mehr ertragen und er gab seine bisherige Zurückhaltung auf. Nach seinen Angaben unterhielt Frau Helene schon seit Monaten ein Liebesverhältnis mit ihm, das oftmals nachts auf der Veranda gefeiert worden sei. Auch in der Unglücksnacht sei er von ihr zu einem Stelldichein geladen worden. Er belegte seine Erzählung mit Liebesbriefen der Gutsbesitzerin, Photographien und kleinen Andenken. Der Akt wurde nunmehr an die Staatsanwaltschaft abgetreten. Diese leitete gegen Frau Osarda das Verfahren wegen schwerer Körperverletzung ein, und sie wurde bereits vom Untersuchungsrichter verhört. Es scheint daß sie zugegeben hat, im Beisein ihres Gatten unter einem seelischen Zwang gehandelt zu haben, um dessen Erkenntnis von ihrer Untreue solange wie möglich hinauszuschieben.

Der Ursprung einer Unglückszahl.

Woher kommt die Furcht vor 13?

Die 13 übt noch immer ihren verhängnisvollen Zauber auf die aufgeklärten Menschen unseres Zeitalter aus. Ein Beweis dafür ist z. B., daß der Londoner Stadtverwaltung alltägliche Anträge von Hausbesitzern zugehen, die Nummer 13 ihres Hauses in 12a umwandeln zu dürfen. In den Seebädern wird die verhängnisvolle Ziffer bei der Numerierung der Kabinen sorgfältig übergangen, und wenn ein Gastgeber zufällig 13 Personen eingeladen hat, dann sucht er schnell noch einen 14. Teilnehmer aufzutreiben, wofür es sogar bestimmte Institute gibt, die einen „14." zur Verfügung stellen. Weshalb gerade die Zahl 13 einen solch verhängnisvollen Ruf erhalten hat, ist eine Frage, über die man sich seit langem den Kopf zerbricht. Ein englischer Ethnologe versucht eine neue Antwort zu geben. Er meint, daß man zum Verständnis dieses Aberglaubens bis in vorgeschichtliche Zeiten zurückgehen müsse. „Behaarte Urmenschen begannen an ihren Fingern bis 10 zu zählen", schreibt er. „Dann kam ein vorgeschichtliches Genie auf den Gedanken, daß man durch die Daumen auch noch zwei weitere Zahlen bezeichnen könne. Aber über diese Feststellung kam das Gehirn des Neandertalers nicht hinaus, und so behielt die folgende Zahl, die 13, einen geheimnisvollen und dunklen Sinn; es war mit ihr ein Gefühl des Unheils und Unglücks verbunden."

Diese etwas kühne Herleitung der Unglückszahl wird nun durch ein reiches völkerkundliches Material unterstützt. Die meisten primitiven Stämme können eigentlich, wie schon Schweinfurth hervorgehoben hat, nur bis 10 zählen, weil die Finger der beiden Hände nicht weiter reichen, und so hat bei vielen wilden Völkern die 11 eine Unglücksbedeutung. Es gibt aber auch Stämme, die noch auf so tiefer Kulturstufe stehen, daß sie nur bis 3, ja nicht einmal so weit zählen können. Die Yauco-Indianer im Gebiet des Amazonenstromes zählen nur bis 3, und daß die 3 ihnen bereits nicht leicht fällt zeigt das Wort dafür, das „Poettarrarorinocarcao" lautet. Wenn die Bewohner der Andemanen eine Ziffer über die 2 bezeichnen wollen, so sagen sie „viele" und heben die betreffenden Finger empor; so wird z. B. 6 von ihnen ausgedrückt: „1, 2, viele, viele, viele, viele." Sind sie auf diese Weise bis 9 gelangt, so haben sie für 10 nur noch ein Wort, das „alles" bedeutet. Die brasilianischen Botokuden können gar nur bis 2 zählen; für jede weitere Zahl haben sie das Wort „urahu", das soviel wie „mehr" bedeutet. Aber für einen Chiquita-Indianer im brasilianischen Urwald ist der botokudische Nachbar noch ein wahrer Einstein, denn der Chiquita kann nur bis 1 zählen. So gibt es viele primitive Völker, die nur ein ganz beschränktes Zahlensystem haben, und für sie sind die unbekannten Zahlen mit unheilvollen dämonischen Einflüssen verbunden, sowie es für uns aus vorgeschichtlicher Ueberlieferung her die 13 ist.

Eine Gerichtsvollzieherfamilie auf der Anklagebank.

Kronach (Franken). Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichtes Hieronymus Ziegler, dessen Frau, Schwiegermutter u. Tochter, sowie der Kommissionär Johann Schubert zu verantworten. Am 9. April fand im Hofe des Amtsgerichtes eine große Versteigerung statt, es kamen Möbel, Kurz-, Weiß- und Wollwaren zwangsweise zum Verkauf. Gegen Schluß der Versteigerung glaubte man feststellen zu können, daß Strümpfe, Damen-Unterwäsche usw. in erheblichen Mengen fehlten. Einige Tage später lenkte sich ein Verdacht auf die im Gerichtsgebäude wohnende Gerichtsvollzieherfamilie, es fand eine Durchsuchung der Wohnung statt, wobei außer einer Reihe Kleinigkeiten drei Knabenanzüge, 40 Paar Damenstrümpfe, Damenhemden, Damen-Spitzenhöschen u. a. m. gefunden wurden. Die Frauen behaupteten, alle diese Sachen vom Kommissar Schubert geschenkt erhalten zu haben, während der Familienvater erklärte, von der ganzen Sache überhaupt nichts zu wissen. Die fünf Angeklagten waren beschuldigt des fortgesetzten Diebstahls in Tateinheit mit Pfandbruch, der Verleitung zum Diebstahl und der Hehlerei. In der neunstündigen Verhandlung blieb Ziegler dabei, daß er von nichts wisse. Die Frauen behaupteten nach wie vor, daß Schubert, der als Treuhänder der Firma, welche die Pfändung durchführen ließ, bei der Versteigerung anwesend war, die Sachen verschenkt habe. Die am meisten beschenkte Tochter Ottilie gab auch den Grund an: der alte Herr hatte sich in sie verliebt. Der Angeklagte Schubert bezeichnete die Angaben der Familie Ziegler als ein gegen ihn geschmiedetes Komplott. Der Amtsanwalt beantragte, alle fünf Angeklagte ins Gefängnis zu schieben, und zwar auf 10 Tage bis zu fünf Monaten. Das Gericht kam zu einem anderen Ergebnis: H. Ziegler, seine Frau und deren Mutter wurden freigesprochen. Die Tochter Ottilie Ziegler erhielt wegen Diebstahls und Pfandbruchs fünf Wochen Gefängnis. Der Kommissar Schubert wurde wegen Diebstahls, Pfandbruch und Verleitung zum Diebstahl mit drei Monaten Gefängnis bestraft.

Touristen-Tragödie im Gesäuse.

Der Tischler Josef Trautendorfer aus Linz ist an der Hochter-Nordwand im Gesäuse abgestürzt und tot liegen geblieben. Trautendorfer begab sich mit einer Gesellschaft von insgesamt fünf Linzer Touristen über Steyr in das Gesäuse, wo die Touristen in Gstaterboden den Zug verließen und sofort zur Haindlkarhütte aufstiegen. Als erster kletterte Trautendorfer, dem sein Gefährte Alois Remele aus Linz in kurzem Abstand folgte. Zunächst ging der Aufstieg gut von statten. Ein tragisches Geschick wollte es, daß Trautendorfer, der die Nordwand auf diesem Wege bereits zweimal, einmal als Alleingänger und ein anderes Mal mit anderen Touristen bezwungen hatte, sich in der Route täuschte und in einen unrichtigen Aufstieg gelangte. Obwohl ihm die zweite Partie wiederholt zurief, daß der Weg in dieser Richtung nicht weiter führen könne und daß er lieber einen anderen Aufstieg wählen sollte, hoffte Trautendorfer doch, alle Schwierigkeiten überwinden zu können. Oberhalb des sogenannten „Plattenkegels", unterhalb der großen Höhle, kamen Trautendorfer und Remele an eine gefährliche Stelle der Wand die hier stark überhängt. Noch einmal rief Remele seinen Vordermann an, da sich die zweite Partie auf ihrem Anstieg viel leichter tue. Trautendorfer kletterte aber etwa 20 Meter oberhalb Remele weiter. Plötzlich rief Trautendorfer zu seinem Gefährten zurück:

„Du, jetzt wird es schlecht, schau, daß du festen Stand hast". Ganz kurz darauf rief er noch: „Hörst du, jetzt halte aber gut, jetzt fliege ich".

Einige Sekunden später sauste der Körper des Unglücklichen kopfüber über den unter ihm in der Wand verklammerten Remele hinweg in die Tiefe. Er schlug einige Male an die Feldwand an und blieb dann freischwebend über dem Abgrund hängen. Remele stand glücklicherweise so fest an die Wand gedrückt, daß er Stand zu halten vermochte und nicht von der herabsausenden Last in diese gerissen wurde. Ein Abgrund von 400 Metern gähnte unter der Unfallstelle. Remele, der durch das rutschende Seil Brandwunden an den Händen erlitten hatte, rief aus seiner furchtbaren Lage sofort die übrigen Touristen zu Hilfe. Nach längerer Arbeit gelang es, den Verunglückten auf die schmale Schotterbank abzuseilen. Er trug drei schwere Verletzungen am Kopfe. Der Tod dürfte gleich nach dem Absturze eingetreten sein.

Sind Sie schon Bezieher

der täglich 2 mal erscheinenden Badischen Presse?

Wenn nicht, dann übergeben Sie bitte den umstehenden Bestellschein ausgefüllt einem unserer Träger.

Durch ihre günstige Erscheinungsweise — frühmorgens und abends — ist die „Badische Presse" in der Lage, den Leser über die Ereignisse in aller Welt auf dem denkbar raschesten Weg zu unterrichten.

Bestellschein

An den Verlag der Badischen Presse, Karlsruhe

Hiermit bestelle ich die täglich 2 mal erscheinende Badische Presse zum monatlichen Bezugspreis von Mk. 3.-, bei täglich 2maliger Zustellung frei ins Haus. Bis 15. dieses Monats ist mir die Zeitung kostenlos zu liefern

Vor- u. Zuname .....

Beruf: .....

Wohnort: .....

Straße u. Nr. .....

Der Wechsel in der Berliner englischen Diplomatie.

Lord D'Abernon.

Sir Eric Lindsay.

Am 1. Oktober scheidet der bisherige Berliner Botschafter Englands, Lord D'Abernon, der Doyen des Berliner diplomatischen Korps aus seinem Amte. Lord D'Abernon konnte sich in Deutschland viele Sympathien verschaffen. Sein Nachfolger Sir Eric Lindsay, war früher englischer Gesandter in Angora. Mit seinem Namen ist der sogenannte Mosul-Vertrag zwischen England und der Türkei eng verbunden.

Der große Juwelenraub in Berlin.

Johannes Spruch,

der bereits verhaftete Täter des Raubüberfalles in der Tauentzienstraße in Berlin.

Sonja Ignatiew,

eine polnische Tänzerin, die Komplizin des Spruch. Unser Bild ist die Reproduktion eines Pastellbildes, das Spruch, der ein nicht unbegabter Maler ist, von ihr angefertigt hat.

In verhältnismäßig kurzer Zeit ist es gelungen, den sensationellen Juwelenraub in der Tauentzienstraße in Berlin aufzuklären. Der Haupttäter, der 29jährige Johannes Spruch, ist in Breslau verhaftet worden, und auch ein großer Teil der geraubten Juwelen konnten ihrem rechtmäßigen Besitzer zugeführt werden.

Murgtäler Brief.

(Von unserm Sonderberichterstatter.)

1. Oktober 1926.

Die Septembertage mit ihrer Licht- und Wärmefülle sind dahin. Der frisch anpackende Herbstwind jagt allgemach die welkenden Blätter von den Bäumen. Jetzt muß man hinaus ins Freie, wenn das Laub sich färbt, wenn die Sonne, gebrochen in ihrer Kraft, müde vom Verschenken ihrer Glut die Luft durchzittert, wenn der Weinstock bricht unter dem Gewicht der Trauben, wenn der Jäger hinauszieht auf die Pirsch, wenn kühlende Brisen uns umfangen. Zuvörderst zu uns ins Murgtal sollte der Wanderer fahren, um mit vollen Zügen den Duft des Herbstes einzuatmen.

Herbst ist Erntezeit. Nichts kann da besser sein, als Betrachtungen anzustellen über die Arbeit, die unsere Kommunen in der Sommerzeit geleistet, deren Erfolge sie jetzt einheimsen können.

Rastatt, die alte Soldatenstadt, hat bald nichts mehr von ihrem einstigen Militärkleid übrig. Wohl hat die Industrie, die nach dem Kriege in stolzer Fülle sich hier niederließ, eine bedauernswerte Stagnation erfahren, die sich allgemein-wirtschaftlich empfindlich bemerkbar macht, doch hat es sich sein Oberbürgermeister nicht verdrießen lassen, der Neubautätigkeit ein Hauptaugenmerk zu widmen, um die durch die wirtschaftliche Krisis der Industrie brach gewordenen Arbeitskräfte zu beschäftigen und dem Handwerkerstand beizuspringen. Nachdem bis 1924 150 Privatwohnungen, 97 stadteigene Wohnungen, 1924 39 Privat- und 45 stadteigene, 1925 96 Privat- und 9 stadteigene Wohnungen erstellt worden waren, wurden in diesem Jahre 116 neue Wohnungen, meistens im Hochbau, erstellt, die mit 1 658 800 ℳ von der Stadt aus finanziert werden. Es ist eine Freude, wenn man sieht, wie von Monat zu Monat nicht nur in den Villen- und Kleinwohnungsvierteln, sondern auch in den Geschäftsstraßen neue Häuser aus dem Boden wachsen wie die Pilze, deren bunte Farbenpracht sie sich auch aneignen. Die katholische Stadtkirche erhält nach langer Verwaisung ein neues Geläute auf einem neuen Glockenstuhl, das für die Stadt ein Ereignis von besonderer Bedeutung werden wird. Mit der landwirtschaftlichen Ausstellung, die vor wenigen Wochen tagte, hat Rastatt sich erneut einen guten Ruf als Ausstellungs- und Kongreßstadt erworben. Wäre noch so manches Gute von der alten Festung zu berichten, was ein andermal geschehen soll.

Von der wirtschaftlichen Krise blieb auch das aufblühende Gaggenau nicht verschont. Die Industrie, der einzig und allein der Ort seine Bedeutung verdankt, — seit dem 18. Jahrhundert besteht ein Hammer- und Eisenwerk, seit 1911 das Benzwerk Gaggenau — die ihm sein mächtiges Aufblühen und einen stolzen Namen verliehen, ist das einzige Rückgrat des wirtschaftlichen und sozialen Lebens, das hier einen potenzierteren Wert erlangt hat, als an irgend einem Orte von gleicher Größe. Was heute in der Bautätigkeit, im Schulwesen, auf sozialem, fürsorglichen und hygienischen Gebiet seit 1920 geleistet worden ist, liegt dem Auge greifbar: das Baugebiet ist mehr als verdreifacht, die Wohnungsnot behoben, die kulturellen Werte sind erhöht worden. Um so schwerer ruht die Wirtschaftsnot jetzt auf der Gemeinde. Diese Not macht sich im gesellschaftlichen Leben in mancherlei Hinsicht bemerkbar. So in den Vereinen, deren Vielfältigkeit ein Merkmal des Industrietyps ist; schon spricht man vom Zusammenschluß von Musik- und Gesangvereinen und Vereinfachung im Vereinswesen überhaupt. Andererseits ist die Hinwegsetzung über die Krisis durch erhöhte Anstrengung aller Kräfte durch ein intensives Lebenwollen lobend hervorzuheben: die auf der Schwelle stehende Obst- und Gemüseausstellung, verbunden mit einer Ausstellung bienenwirtschaftlicher Geräte (8. bis 12. Oktober) verspricht den Namen Gaggenaus wieder bekannt zu machen. Aus der geplanten Gewerbeausstellung ist nichts geworden, was ja bei der geringen Vertretung des Kleingewerbes in Gaggenau von vornherein erklärlich erschien.

Das liebtraute Murgtalstädtchen Gernsbach hat's vielen angetan. Ich weiß nicht, was mich daran so fesselt: sind's seine alten Giebelhäuser, deren Anblick freudig stimmen, so oft ich ihrer ansichtig werde, sind's die winkeligen Straßen und Gassen, ist's der Storchenturm, die alte Jakobskirche, das Renaissancehaus, der Marktbrunnen? Jedenfalls ein unwiderstehlicher Reiz, der einen überkommt. Hier, so sagt er uns, wohnt Würde, Stolz, Tradition, Bürgergeist. Darum darf es nicht laut genug gelobt werden, wenn der Stadtrat die Kanalmauer bei der oberen Brücke aufbauen will, weil sie schönheitshindernd wirkt, wenn er ein Realschulgebäude erstellen will, das sich in das Stadtbild organisch einfügt. Es dürfte ja noch lange dauern, bis es zur Ausführung kommt, weil die Bürger eine zu große Belastung ihrer Umlage befürchten. Vorbildlich in seiner Art ist jedenfalls — und das durften viele während des letzten Sommers zu ihrem gesundheitlichen Wohle wahrnehmen — das Licht-, Luft- und Sonnenbad.

Noch manches hätte man zu sagen, was alles im schönen Tal der Murg webt und lebt und der Webstuhl der Zeit schon gewirkt. Doch davon ein andermal.

Lever Karl.

*

r. **Aus dem Kraichgau,** 1. Okt. **(Landwirtschaftliches.)** Ein wunderschöner trockener Herbst erleichtert heuer die Erntearbeiten in ungewohntem Maße. Allerdings hat die Trockenheit im Bunde mit der großen Frühjahrsnässe bewirkt, daß die Kartoffelernte nur einen schwachen Durchschnitt erreicht. Besonders über rückständige Knollenbildung wird geklagt. Die Ernte selbst steht gegenwärtig im Mittelpunkt der landwirtschaftlichen Interessen und wird mit Hochdruck durchgeführt. Die Obsternte ist in der Hauptsache beendet; sie hat zuguterletzt noch die Erwartungen übertroffen. Das zeigt sich auch in dem Preis, der verhältnismäßig nieder liegt. Ueberall hat seit einiger Zeit die Hut der Weinberge eingesetzt; doch läßt deren Besichtigung keine großen Hoffnungen zu. Mit einem Drittelherbst ist das Ergebnis noch hoch eingeschätzt. Strichweise treten auch Stare auf und schädigen den ohnehin schwachen Behang. Die Hopfenernte ist beendet und brachte bei einem schönen Ertrag auch schöne Preise. Durchschnittlich lag der Schlußkurs bei 450 bis 500 ℳ für den Zentner. Eine weit größere Anbaufläche besitzt der Tabak, dessen Ertrag als mittel bezeichnet wird. Zu erwähnen wäre noch, daß vielerorts über die Mäuseplage geklagt wird, doch sind von einer Anzahl Gemeindeverwaltungen Mittel zur wirksamen Bekämpfung bereit gestellt worden.

r. **Zaisenhausen,** 1. Okt. **(Bewilligung des Voranschlages.)** Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dauth fand hier eine Bürgerausschußsitzung statt, die über den neuen Gemeindevoranschlag 1925/26 zu befinden hatte. Der Ausschuß erkannte die Schwere der Zeitlage mit ihren gestiegenen Aufwänden an und genehmigte die Vorlage. Sie bringt für unsere Gemeinde eine Umlage von 90 Pfennig für 100 Mark Steuerwert.

r. **Flehingen,** 1. Okt. **(Abschied.)** Der an der hiesigen Erziehungsanstalt lange Jahre als Oberaufseher und dann als Inspektor tätige Anton Jäger verließ dieser Tage unseren Ort, um in der Gegend von Ettheim seinen Lebensabend zu verbringen. Der hiesige Turnverein und der Militärverein haben ihn zum Ehrenmitglied ernannt. Nur ungern sah man den verdienten Mann von hier scheiden.

r. **Sulzfeld,** 1. Okt. **(Schwerer Unfall.)** Ein schweres Unglück ereignete sich beim Dreschen im Hofe des Landwirts Friedrich Maier hier. Dessen Ehefrau, die 64jährige Mine Maier, wurde von dem abspringenden Treibriemen der Maschine so unglücklich getroffen, daß sie am Fuß schwer verletzt wurde. Ihre sofortige Ueberführung in das Eppinger Krankenhaus zeigte sich geboten. Das Unglück ist umso bedauerlicher, als am vergangenen Montag erst die jüngste Tochter der Verletzten beerdigt worden war.

r. **Kronau,** 1. Okt. **(Schlägerei.)** Bei einer Schlägerei in der Kirrlacherstraße wurde einer der Teilnehmer durch einen Stich in die Brust schwer verletzt. Er mußte in das Akademische Krankenhaus nach Heidelberg zur weiteren Behandlung überführt werden.

:=: **Heidelberg,** 10. Okt. **Vierzigjähriges Dienstjubiläum.)** Der Hausmeister der Psychopatischen Klinik, Ernst Raitz, kann heute sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern. Aus diesem Anlasse hatte ihm der Staatsminister ein Glückwunsch- und Dankschreiben der Regierung übersandt.

△ **Kehl,** 1. Okt. **(Bürgerausschußsitzung.)** Der Bürgerausschuß besichtigte heute nachmittag unter Führung von Bürgermeister Dr. Krauß die neuen städtischen Kleinwohnungsbauten an der Schutter und trat danach zu einer Sitzung im Bürgersaal zusammen. Die vom Gemeinderat vorgeschlagenen Abänderungen der vom Reichsrat genehmigten Vergnügungssteuer wurden gutgeheißen. Die Aufnahme zweier Darlehen in Höhe von 18 000 und 30 000 RM. vom Wohnungsverband zur Finanzierung von 76 Kleinwohnungen wurde einstimmig genehmigt, ebenso die Herausgabe eines einheitlichen Stimmzettels für die Gemeindewahlen.

Lichtenau, 1. Okt. **(Todesfall.)** In der letzten Nacht starb hier einer der ältesten Einwohner, Herr Hauptlehrer Lehmann, im 86. Lebensjahre. Derselbe stand hier 65 Jahre im Schuldienst, gewiß ein sehr seltener Fall. Erst nach dem Kriege setzte er sich zur wohlverdienten Ruhe. Seine zahlreichen Schüler, zu denen fast alle hiesigen Einwohner zählen, werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

V **Aus dem Ried,** 1. Okt. **(Tabakernte.)** Gegenwärtig ist man mit dem Einbringen des Tabaks beschäftigt. Die Ernte fällt schlecht aus. Vielfach sind die Pflanzen durch das wiederholte und anhaltende Hochwasser vernichtet worden und das Uebriggebliebene ist schlecht geraten infolge der schnell folgenden heißen Witterung.

△ **Schutterzell** (Amt Lahr), 1. Okt. **(Neue Glocken.)** Unsere beiden neuen Glocken wurden nach der festlichen Abnahme am Bahnhof Friesenheim nunmehr kirchlich geweiht durch Herrn Kämmerer Kuderer von Reichenbach, unter Assistenz des Herrn Ortspfarrers und des Herrn Pfarrers Ruf von Ichenheim. Das einträchtige Zusammenwirken der beiden Konfessionen gab der Feier ein besonderes schönes Gepräge.

△ **Münchweier** (Amt Lahr), 1. Okt. **(Neue Glocken.)** Das Probeläuten unserer vier neuen Glocken fiel zur allgemeinen Zufriedenheit aus. Sie sind auf die Töne 6, cis, h und cis abgestimmt, wiegen nahezu 45 Zentner und erhielten bei der Taufe die Namen „Hl. Maria", „Joseph", „Helena" und „Landolin". Letzterer ist der Patronus unseres Nachbarortes Ettenheimmünster, dessen Fest am vergangenen Sonntag mit unserem Kreuzfeste zusammengefeiert und von beiden Kirchen zusammen eingeläutet wurde. Die Kosten für die neuen Glocken wurden von der Gemeinde und den Zuwendungen aus einer Stiftung aus Amerika aufgebracht.

△ **Kippenheim** (Amt Lahr), 1. Okt. **(Ehrung eines Kriegers.)** Bei der Generalversammlung des Kriegerbundes im hiesigen Rathaussaal wurde unserem langährigen Vereinsvorstand, Gemeinderechner Weinacker, eine Ehrenkunde unter Anerkennung und Würdigung seiner großen Verdienste um die Kriegervereinssache überreicht. Er gehört seit 25 Jahren dem Bunde an.

)(**Emmendingen,** 1. Okt. **(Vom Kriegerverein.)** Nachdem der Kriegerverein Emmendingen, der rund 400 Mitglieder zählt, nur einmal und zwar anläßlich der jährlich stattfindenden Generalversammlung zusammen kommt, wurde aus Kameradenkreisen angeregt, daß in Zukunft vierteljährliche Vollversammlungen einberufen werden möchten. Dieser Wunsch wurde dem Verwaltungsrat vorgetragen und angenommen. Diese Versammlungen sollen dazu dienen, die Kameradschaft zu pflegen, sowie Vereinsfragen und andere Tagesfragen zu besprechen.

)(**Emmendingen,** 1. Okt. **Das Bezirksausscheidungsschießen** des Bezirks IV, Freiburg, des Badischen Kleinkalibersportverbandes ist nun beendet u. hat folgendes Ergebnis: Die Bezirksmeistermannschaft in Klasse C hat der Schützenverein Staufen mit 376 Ringen geschossen. Bezirksmeister in Klasse C wurde P. Bihlmann-Staufen mit 85 Ringen. In Klasse B errang sich der Kleinkaliberschützenverein Rheinweiler, Gau Müllheim, mit 316 Ringen die Bezirksmeisterschaft. Bezirksmeister in Klasse B wurde August Kerber-Ehrenstetten, Gau Staufen. Die Bezirksmeistermannschaft in Klasse A konnte von dem Kleinkaliberschützenverein Eschbach, Gau Staufen, errungen werden. Die Bezirksmeisterschaft errang Fritz Seher-Auggen, Gau Müllheim. Die Bezirksmeisterjungschützen sind: Bührer-Gundelfingen 67 Ringe; Köninger-Staufen 62 Ringe; W. Ehret-Weisweil, Gau Hochberg, 59 Ringe, Hiß-Eschbach, Gau Staufen, 58 Ringe und H. Moser-Villingen 58 Ringe. Die Bezirksmeistermannschaft sowie der Gaumeister der Klasse C und die Jungschützen treten am 10. Oktober in Karlsruhe zur Austragung der Landesmeistermannschaft, der Landesjungschützen und des Landesmeisters an.

= **Freiburg,** 1. Okt. (Wohnungsfürsorge.) Der Stadtrat bewilligte für die Erstellung einer weiteren Wohnungsgruppe mit 17 Wohnungen für kinderreiche Familien an der Ecke Emmendinger Straße und Rennweg 190 000 RM, ferner 145 000 RM als Hypothekenbaudarlehen für 20 Wohnungen an sechs Bauherrn.

TU. **Freiburg,** 1. Okt. **(Ein Auto gestohlen.)** Direkt vor der Polizeidirektion in der Kaiserstraße wurde einem hiesigen Architekten sein Opelviersitzer entwendet. Er hatte sich eine Zeitlang im Gebäude aufgehalten, und als er zurückkam, war der Wagen verschwunden. Das Auto hatte einen Wert von 4000 ℳ. Es trug die Erkennungszeichen IV B 7659. Der Wagen war noch neu und mit einem Verdeck aus Segeltuch versehen. Der Anstrich ist schwarzblau. An dem Diebstahl trug der Besitzer insofern selber Schuld, als er versäumte, den Anlasserschlüssel abzuziehen.

= **Müllheim,** 1. Okt. **(Grundstücksversteigerung.)** Bei der gestern im Rathaussaal stattgefundenen Versteigerung von Grundstücken aller Art trat das Angebot ziemlich zögernd hervor. Für 5 Ar Reben im Schafweg mit Herbstertrag wurden bei einem Anschlag von 300 Mark 200 Mark geboten, für 13 Ar Reben mit Herbstertrag dagegen der Anschlag von 1000 Mark, durch Angebot von 1130 Mark überboten. 10 Ar Reben mit Herbstertrag im Fliedenweg wurden zu 350 Mark und 6 Ar mit Herbstertrag im Zielberg für 500 Mark verkauft.

= **Mambach** (Amt Schopfheim), 1. Okt. **(Autounfall.)** Heute nachmittag gegen 5 Uhr ereignete sich auf der Landstraße in der Nähe von Mambach ein schwerer Autounfall dadurch, daß an einem mit zwei Personen besetzten Automobil der Reifen eines Hinterrades platzte. Dadurch fuhr das Auto in voller Fahrt gegen eine Telegraphenstange, wobei der Wagen völlig zertrümmert wurde. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Während der eine unverletzt blieb, erlitt der andere einen doppelten Armbruch und mußte dem Krankenhaus Zell zugeführt werden. Die Verunglückten sind zwei Reisende aus Freiburg.

≡ **Murg,** 1. Okt. **(Ehrung.)** Dem Fischermeister Gustav Lüchy und dem Fischerknecht Fridolin Thüring aus Murg, die am 9. August zwei Knaben vom Tode des Ertrinkens gerettet haben, wurde für die dabei bewiesene mutvolle und entschlossene Haltung vom Landeskommissär in Konstanz eine öffentliche Anerkennung ausgesprochen.

× **Hausach,** 1. Okt. **(Umlage.)** Der Bürgerausschuß setzte den bisherigen Umlagefuß von 50 v. H. einstimmig auf 60 v. H. fest.

△ **Ueberlingen,** 1. Okt. **(In den Ruhestand.)** Sparkassendirektor Bauer scheidet mit dem heutigen Tage aus dem Dienst bei der Sparkasse aus, bei der er nahezu 33 Jahre lang gewirkt hatte. Früher Buchhalter bei der Spital- und Spendverwaltung, wurde er 1893 Rechner bei der Sparkasse und am 9. Dezember 1911 Direktor. Herr Bauer hat sich durch seine vortrefflichen Eigenschaften im Dienste, wie durch sein Entgegenkommen allgemeine Achtung und Beliebtheit in der Stadt, wie auch im Bezirk erworben. Herr Bauer steht im 66. Lebensjahre und wurde auf sein Ersuchen auf den 1. Oktober in den Ruhestand versetzt.

≡ **Konstanz,** 1. Okt. **(Selbstmord.)** Gestern früh wurde bei Tagesanbruch auf der Treppe zum Dampfschiffhafen ein Herrenhut und ein Notizbuch aufgefunden, in dem geschrieben stand, daß der Besitzer sich das Leben nehmen werde. Sofort angestelltes Suchen im Wasser förderte denn auch die Leiche zu Tage, die als die eines verheirateten Händlers aus Haselburg (O.-A. Leutkirch) festgestellt wurde. Nach dem hinterlassenen Aufzeichnungen sollen häusliche Zwistigkeiten den Grund zum Selbstmord bilden.

(!) **Hausen a. d. Aach** (Amt Konstanz), 1. Okt. **(Opferstockmarder.)** Am hellichten Tage wurde in der hiesigen Kirche der Opferstock von einem Handwerksburschen erbrochen und seines Inhalts beraubt.

Brände in Baden.

= **Reichenbach** bei Gengenbach, 1. Okt. Gestern nachmittag brannte der Hof des Valentin Otter, während sich die Bewohner auf dem Felde befanden, bis auf den Grund nieder. Mit Ausnahme eines Schweines konnte das Vieh gerettet werden.

= **Todtnau,** 1. Okt. In der Bürstenfabrik von Hablitzel und Bäuerle-Todtnau brach heute gegen ¾7 Uhr abends in den Fabrikräumen ein Großfeuer aus. Die zu Hilfe gerufene Motorspritze von Zell und den Feuerwehren von Todtnau und Umgebung gelang es nach harter Arbeit, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden ist sehr beträchtlich, kann aber bis jetzt noch nicht genau angegeben werden. Die Fabrik beschäftigte etwa 90 bis 100 Arbeiter. Für die Arbeiterschaft von Todtnau bedeutet das Brandunglück einen schweren Schlag, da die Fabrik voll gearbeitet hatte.

Aus den Nachbarländern.

J.M. **Friedrichshafen,** 30. Sept. **(Ein Postwagen in den See gefallen).** Der Schweizer Kursdampfer (Kurs 168), Romanshorn ab 11.10 Uhr vormittags kam fahrplanmäßig um 12 Uhr im Friedrichshafener Hafen an und landete, wie üblich am sogenannten „Schweizer Sieg". An der Landestelle wartete der Gepäck-Postwagen und nahm etwa 50 Postpakete vom Dampfer in sich auf, um sie dem Postgebäude zuzuführen. Da kam der Elektrokarren der Bahnstation angefahren. Beide „feindlichen Brüder" karambolierten und der schwächere mußte dem stärkeren Elektrokarren weichen. Unglücklicherweise fiel der Postwagen in den See und versank. Leichtere Pakete schwammen auf der Seefläche und wurden aufgefischt. Schwerere Pakete gingen mit dem Postwagen in die Tiefe und verschwanden spurlos. Eine Firma, die an den Hafenbauten beschäftigt ist, fuhr auf einem Floß heran und wollte den versunkenen Postwagen mit einem Seil bergen. Das Seil riß aber und der Postwagen sank zum zweitenmal unter. Den ganzen Tag über waren Matrosen in einem Boote beschäftigt, um mit Haken die auf dem Seegrund liegenden Pakete zu heben, eine Arbeit, die nur teilweise von Erfolg begleitet war. Daß den ganzen Tag über Schaulustige sich am Hafen einfanden, braucht nicht besonders erwähnt zu werden.

Edenkoben, 1. Okt. **(Um den neuen Bürgermeister.)** Der Stadtrat beschloß gestern einstimmig, wiederum einen Berufsbürgermeister anzustellen und an einem früheren Beschluß festzuhalten, wonach der zu wählende kein Jurist zu sein braucht.

Waldfischbach, 1. Okt. **(Wieder ein Eisenbahnanschlag?)** Beim Passieren des Frankfurter Eilzuges gestern nachmittag wurden auf den Schienen fünf große Sandsteinbrocken auf die Seite geschoben. Ob es sich um einen Anschlag oder um einen Erdrutsch handelt, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Aus dem pfälzischen Weinbaugebiet. Das Ergebnis der Weinlese, mit der zum Teil bereits begonnen wurde, ist in einzelnen Lagen höchst zufriedenstellend, sowohl nach Qualität als auch nach Quantität, während in andern, meist steilen Lagen, die Ernte gleich Null ist. In der Qualität setzt man die diesjährige Ernte gleich der von 1921 und 1911. Dementsprechend sind auch die Preise sehr hoch.

= **Aus dem Elsaß,** 1. Okt. **(Großfeuer.)** In Walbach brach gestern nachmittag ein Großfeuer aus. Dasselbe wurde um 3 Uhr bemerkt und alsbald die Feuerwehr alarmiert. Von den Bewohnern waren nur die Kinder anwesend. Die Bevölkerung eilte sofort zur Hilfe herbei und die Feuerspritzen konnten sofort in Tätigkeit treten. Das Feuer übertrug sich auch auf eine benachbarte Scheune, worauf durch die Gemeinde die Feuerwehr von Kolmar telephonisch herbeigerufen wurde, die auch bald eintraf und half den Brand einzudämmen. Niedergebrannt sind zwei Scheunen mit den Stallungen, das Spritzenhaus und in dem daneben gelegenen Wohnhaus der Dachstuhl und der 1. Stock. Auch ist Vieh mit verbrannt. Der Schaden ist groß und nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt.

Die praktische Hausfrau
verwendet zur Färberei
im Haushalt nur die seit
über 50 Jahren bewährten
Brauns'
Stoffarben
Zu haben in allen Drogenhandlungen und Apotheken
A84

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 22 Seiten.

Die Echte: Rama butterfein
MARGARINE

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 2. Oktober.

Ein frecher Schwindler.

Einem Kaufmannslehrling 4000 M abgeschwindelt.

Der heutige Polizeibericht meldet:

Am 30. September 1926, vormittags, wurde hier einem 17 Jahre alten Kaufmannslehrling, der im Auftrag seines Arbeitgebers 8000 M beim Postscheckamt abgeholt hatte, von dem nachstehend beschriebenen Täter 4000 Mark abgeschwindelt. Der Täter, der offenbar sein Opfer im Kassenraum des Postscheckamtes auskundschaftete, ging in der Weise vor, daß er sich vor eine in der Nähe befindliche Fisch- und Geflügelhandlung ohne Kopfbedeckung aufstellte, sich als Ladeninhaber ausgab. Er sagte zu dem Jungen, er brauche plötzlich Geld von der Reichsbank, er müsse eine größere Sendung einlösen, seine Mutter habe einen Anfall bekommen, weshalb er sich nicht vom Geschäft entfernen könne. In größter Eile begab er sich in den Kaufladen, kam zurück und sagte, seine Mutter sei nun mit der Abohlung des Geldes einverstanden, wenn er ein Pfand hinterlege. Er erhalte 10 M Belohnung. Der Lehrling erklärte, daß er 8000 M habe und ihm sofort 4000 M geben könne, womit der Schwindler einverstanden war. Im Laden selbst hatte er wegen der Lieferung von Gänsen verhandelt.

Der Täter ist etwa 30 Jahre alt, mittelgroß, ovales Gesicht, bartlos, kurze, helle Haare, dunkelbraunen oder dunkelgrünen Anzug, zurzeit der Tat ohne Kopfbedeckung, sprach nicht hiesige Mundart, am Kinn hatte er eine große Narbe in Dreieckform. Das Geld bestand in 50 Markscheinen. Ein ähnlicher Fall wurde am 1. September 1926 in Mannheim verübt, wo ein Eduard Kand aus Köln in Frage kommen soll, der zurzeit flüchtig ist.

*

Sein 50jähriges Geschäftsjubiläum feierte gestern Uhrmacher Eugen Dees. Sein Uhrmachergeschäft hat er 1876 im jetzigen Friedrichsbad begonnen und betreibt es jetzt Akademiestraße 14. Dees ist sehr rüstig trotz seiner 75 Jahre und bei seiner Kundschaft wegen seiner Pflichttreue und Bescheidenheit sehr beliebt.

):(**Ehrung von Herrn Ratschreiber Neudeck.** Am Freitag, nachmittags ½1 Uhr, versammelten sich in dem hiefür von der Stadtverwaltung freundlichst zur Verfügung gestellten Bürgersaale des Rathauses die Beamten der städtischen Zentralverwaltung (Stadtkanzlei), um das 40jährige Dienstjubiläum ihres Kollegen, des Ratschreibers und Abteilungsvorstandes Heinrich Neudeck, in einem kurzen schlichten Festakte zu feiern. Eingeleitet wurde die Feier durch einen Chor des Gesangvereins Silcherbund, der sich aus zahlreichen städtischen Beamten zusammensetzt und der es sich nicht nehmen ließ, dem Jubilar als seinem langjährigen Mitgliede eine Aufmerksamkeit zu erweisen. Sodann trugen die Lehrer am Bad. Konservatorium für Musik, mit dem der Jubilar dienstlich zu tun hat, Jakob Trapp (Violine) und Georg Mantel (Klavier) den ersten Satz aus der Violinsonate in A-Dur von Mozart vor, eine Ehrung für den Jubilar, die gleichfalls tiefe Wirkung hinterließ. Sodann gedachte der Dienstvorstand der Stadtkanzlei, Verwaltungsdirektor Lacher, des Tages in eindringlichen und zu Herzen gehenden Worten. Er schilderte die großen Verdienste, die sich Neudeck während 40 Jahre langer Dienstzeit bei der Stadtgemeinde erworben hat und er gedachte dabei besonders warm der schönen menschlichen Tugenden, die ihn zieren. Zum Schlusse seiner Ansprache überreichte er dem Jubilar namens der Beamten der städtischen Zentralverwaltung eine mit duftenden Blumen gefüllte und mit Widmung versehene silberne Jardiniere. Der Vorsitzende des städtischen Beamtenvereins, Verwaltungsoberinspektor Böhringer, schloß sich den Glückwünschen für den Gefeierten namens der Beamtenorganisation in einer kurzen Ansprache an. Mit bewegter Stimme dankte der Jubilar für alle diese ihm unerwartet gekommenen Ehrungen und dafür, daß er während seiner 40jährigen Arbeit im Rathause alle Zeit treue und zuverlässige Mitarbeiter gefunden habe. Er versprach auch fernerhin, alle seine Kräfte in den Dienst der Stadt zu stellen. Ein weiterer sinniger Chor des Gesangvereins Silcherbund schloß die erhebende und stimmungsvolle Feier. — Schon am Vormittage hatte der Oberbürgermeister den Jubilar zu sich kommen lassen und ihm in seinem Amtszimmer in Gegenwart der übrigen Bürgermeister unter herzlichen Dankesworten für seine verdienstvolle Tätigkeit eine Ehrengabe namens der Stadt überreicht.

Verlängerung der Ausstellung „Der Haushalt von 1926." Mit Rücksicht auf den überaus starken Besuch der Ausstellung wurde durch einstimmigen Beschluß der Aussteller im Benehmen mit der Ausstellungsleitung die Ausstellung um 3 Tage, also bis einschließlich Mittwoch, den 6. Oktober verlängert. Wegen der großen Unkosten für Kaffee, Kuchen usw. mußte die Ausstellungsleitung sich leider zu einer kleinen Erhöhung des Eintrittspreises auf 60 Pfg. für die dreitägige Verlängerung entschließen.

Ist die Bezeichnung „Beizer" für einen Wirt eine Beleidigung? Die Frau eines Freiburger Metzgermeisters hatte einen Gastwirt in der Nachbarschaft im Verdacht, er verleite ihren Mann zum Uebersitzen, Kartenspiel und sonstigen Dingen, die ihr nicht gefielen. In ihrem Unmut sprach sie Bekannten gegenüber von dem Beizer da drüben. Der Wirt strengte wegen des ihm hinterbrachten Ausdrucks Beleidigungsklage an. Vor dem Einzelrichter des Amtsgerichts wurde von dem Rechtsbeistand des Klägers und dem Verteidiger der Beklagten ein anregendes Rededuell ausgetragen. Der Letztere verfocht die Meinung, die Benennung Beizer sei gang und gäbe und könne unmöglich als Beleidigung aufgefaßt werden. Der Gegner vertrat die Anschauung, es sei richtig, daß öfters Wirte von guten Bekannten oder Stammgästen scherzweise mit Beizer angesprochen würden, aber der Ton machte die Musik und so, wie die Beklagte das Wort Beizer gebrauchte, sei das zweifellos in beleidigender Absicht geschehen. Das Gericht hielt eine Beleidigung für gegeben, da der Ausdruck in verächtlichem Sinne ausgesprochen worden sei. Als Sühne wurde auf eine Geldstrafe von 10 Mark oder zwei Tage Haft erkannt.

:: **Kurzschriftprüfung.** Das Prüfungsamt für Kurzschrift bei der Handelskammer Karlsruhe hält seine nächste Kurzschriftprüfung am Donnerstag, den 14. Oktober 1926, nachmittags 3 Uhr, ab. Es wird geprüft in den Gruppen 120, 150, 180, 200, 220 und 240 Silben Geschwindigkeit in der Minute. Die vom Prüfungsausschuß festgelegten Richtlinien, aus denen die näheren Bedingungen ersichtlich sind, werden den sich anmeldenden Prüflingen von der Handelskammer übersandt.

= **Lehrkurse im Rettungsschwimmen.** Auf Anregung des Landesverbandes Baden der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft wurden im Laufe dieses Jahres Kurse im Rettungsschwimmen abgehalten in Offenburg, Mannheim, Pforzheim, Konstanz, Meersburg, an denen auch Polizeimannschaften sich beteiligten. Am Schlusse der Kurse konnte jeweils einem größeren Teil der Kursteilnehmer nach bestandener Prüfung die Prüfungsurkunde für den Grundschein ausgehändigt werden.

§ **Festgenommen wurde:** Eine Dienstmagd von Oberndorf wegen Diebstahls, ein Taglöhner von hier wegen Sittlichkeitsvergehens, eine zum Strafvollzug gesuchte berufslose Frauensperson von Ludwigshafen, ferner 15 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

∞ **Röderer.** Das bekannte Familien-Kaffee wird nach vollständiger künstlerischer Neudekorierung als Kaffee und Weinrestaurant unter dem Namen „Korallen-Grotte" heute, Samstag, den 2. Oktober abends 8 Uhr, unter Mitwirkung der bekannten Kapelle Europe-Ragtime eröffnet. Tanzgelegenheit Samstag von 8 Uhr an und Sonntag ab 4 Uhr. (Siehe auch die Anzeige).

Beilagen-Hinweis.

Die Bedeutung der **Deutschen Buch-Gemeinschaft, Berlin,** der heute bereits über 300 000 Mitglieder angeschlossen sind, sollte für jeden, der ein Interesse am billigen und guten Buch hat, Veranlassung sein, in genauer Prüfung die Vorteile dieses neuartigen Büchervertriebes kennen zu lernen. **Es wird deshalb auf den der heutigen Abendausgabe beiliegenden Prospekt dieser Organisation hingewiesen.** A2572

Ein Zukunftsbild der Stadt Karlsruhe.

In dem von Herrn Bürgermeister Schneider in mühevoller Arbeit ausgearbeiteten Generalbebauungsplan der Stadt Karlsruhe ist unter anderm auch eine vollständige Neueinteilung des Verkehrslinienplans und damit eine wesentliche Umgestaltung des Stadtgebildes vorgesehen. Wenn auch das ganze Projekt ein „Wechsel auf lange Sicht" ist, so muß doch anerkannt werden, daß der Plan außerordentlich viel Verlockendes bietet.

Der Generalbebauungsplan verlegt den Verschubbahnhof in den Nordwesten der Stadt und zwar in die Strichrichtung der Gesamtentwicklung und in die Nähe der Industrie- und Hafenanlagen, und beseitigt dadurch die bisher im Süden der Stadt der freien Entwicklung sich entgegenstellenden Schranken. Im Westen führt der neue Kopfbahnhof Mühlburg in den Kern dieses Stadtteils, in unmittelbare Nähe des Hafeneingangs und des südlich und östlich anschließenden Siedlungsgebietes. Er vermittelt hier in der Hauptsache den Lokalverkehr mit der Pfalz und den Hardtorten und dient zusammen mit dem neuen Bahnhof Knielingen der Verbindung zwischen Wohn- und Arbeitsstätten der Industriearbeiter und -Angestellten. Der mit ihm verbundene Güterbahnhof übernimmt die Güterabfertigung des ganzen westlichen und nordwestlichen Stadtgebietes. Durch die Aufhebung des Westbahnhofs fallen die bisher für die Entwicklung der Stadt im Westen und Südwesten überaus lästigen Fesseln. Die an ihn bisher angeschlossenen industriellen Anlagen erhalten Verbindung mit einer dem neuen Mühlburger Bahnhof westlich vorgelagerten Abstellgruppe, die zusammen mit dem neuen Verschubbahnhof die Aufgaben des bisherigen Westbahnhofs und die neue Aufgabe der Versorgung der im Lauf der Zeit weiter hinzukommenden Hafen- und Industriegebiete übernimmt.

Der große Durchgangsverkehr der Ostwestrichtung wird allerdings den Mühlburger Bahnhof nicht berühren. Es ist aber möglich, einen Halt in Knielingen anzuordnen, von wo aus unmittelbar Straßenbahnverbindungen in das Innere der Stadt führen, oder aber eine besondere Haltestelle östlich der Linkenheimer Allee, eine „Station Wildpark", zu errichten, die gleichfalls die gute Verbindung in das Stadtinnere und insbesondere nach dem Flughafen erhalten könnte. Betriebstechnische Bedenken, die etwa gegen die für diesen Westostverkehr im Karlsruher Bahnhof notwendige Spitzkehre bestehen, könnten unbedenklich dadurch Berücksichtigung finden, daß unter Anordnung eines Halt in der Station Wildpark und unter Verzicht auf die Einfahrt in den Hauptbahnhof die durchgehenden Züge unmittelbar über Grötzingen nach Pforzheim geleitet werden würden. Die Ausschaltung des Hauptbahnhofs für diesen Teil des Durchgangsverkehrs wäre weder städtebaulich noch stadtwirtschaftlich mit ins Gewicht fallenden Nachteilen werbunden.

Im Osten entsteht durch Zusammenfassung der Linien Karlsruhe—Blankenloch—Mannheim, Karlsruhe—Bruchsal—Heidelberg und Karlsruhe—Pforzheim—Mühlacker in einem neuen Bahnhof Durlach-Karlsruhe-Ost ein Verkehrsmittelpunkt von erheblicher Bedeutung, der neben örtlichen städtebaulichen Erleichterungen für Karlruhe und Durlach namhafte wirtschaftliche Vorteile mit sich bringen und dazu beitragen würde, daß die seit Jahrzehnten in unnatürlicher Weise unterbrochene Entwicklung im Karlsruher Osten einen neuen Aufschwung nehmen könnte. Der bestehende Durlacher Bahnhof ist allerdings noch ziemlich neu. Der Verwirklichung des Gemeinschaftsbahnhofs Durlach-Karlsruhe-Ost unter Aufhebung des bisherigen Durlacher Bahnhofs wird deshalb noch eine Reihe von Jahren auf sich warten lassen müssen. Aber das darf nicht davon abhalten, schon jetzt auf das Neue sich einzustellen und eine Entwicklung vorzubereiten, die für die Zukunft als notwendig erkannt ist.

Auch die andere Veränderung in den Bahnanlagen, die der Entwicklung der Oststadt großenteils zugute kommen soll, die die Verlegung der Eisenbahnhauptwerkstätte in das Gebiet des neuen Verschubbahnhofs und die Erstellung eines neuen hochgelegenen Güterbahnhofs im unmittelbaren Anschluß an den Personenbahnhof auf dem teilweise früher vom Verschubbahnhof benützten Gelände, wird kaum vor Ablauf mehrerer Jahrzehnte durchzuführen sein, ist aber doch im Generalbebauungsplan vorgesehen worden.

Durch die neuen Eisenbahnanlagen enthält der Stadtorganismus ein seiner Natur entsprechendes festes Gerippe und den notwendigen Raum für seine weitere Entwicklung. Es entsteht so schließlich ein Stadtgebilde, das nach seiner äußeren Form ein großes römisches H oder ein doppeltes T darstellt, dessen beide Längsbalken eine Hangbesiedelung im Osten und diejenige entlang des Rheins im Westen, dessen Querbalken aber die Altstadt und ihre südliche Erweiterung enthalten.

Im östlichen Längsbalken liegt das große Siedlungsdreieck Durlach—Ettlingen—Karlsruhe Ost, im westlichen das Hafengebiet und die Industrieanlagen (nördlich) sowie die umfassenden Erholungsflächen am Rhein entlang (südlich); in der Mitte, dem Verbindungsbalken, liegt die Altstadt, im Norden eingefaßt durch die organisch gegliederte Fläche des Hardtwaldes, nach Süden sich auflockernd und in Anlehnung an das Wiesental der Alb durchsetzt mit breiten Wald- und Grundflächen.

Nachdem die Um- und Neugestaltung der Verkehrsanlagen in großen Umrissen festgelegt und ihre geordnete Weiterentwicklung in enger Verbindung mit dem Wachstum der Stadt gesichert ist, erübrigt sich noch als nächst Wichtiges, der Erhaltung und Vertiefung des Charakters der Stadt Karlsruhe als Garten und Grünstadt einige Aufmerksamkeit zu widmen. Es wird vorgeschlagen, die Wald- und Wiesenflächen weitmöglichst in ihrem Bestand zu erhalten und, soweit für die Zwecke der Erholung nötig, noch besonders auszuschalten. Ihr Zusammenhang soll in einer Weise gewahrt werden, daß die ganze Stadt von einem geschlossenen Wald- und Grüngürtel umgeben ist, der seine Ausläufer und Verzweigungen weit in das Stadtinnere hineinschiebt. In all diesen Freiflächen sind Sportplätze und Kleigärten als Daueranlagen einzubetten.

Im Süden werden die bisherigen Rennwiesen als Ausstellungsgelände und künftiger Meßplatz, gleichzeitig aber als große Sportbahn für Massenvorführungen freigehalten; weiter westlich zwischen Dammerstock und Weiheräckergebiet ist eine großartige Albuferanlage entwickelt, die sich in nordwestlicher Richtung, dem Wiesental der Alb folgend, durch das südwestliche Stadtgebiet fortsetzt; im Südwesten ist ein Teil des Scheibenhardter Waldes zur Anlage eines Waldfriedhofs ausersehen.

Im Norden wird das engere Stadtgebiet durch den Sportpark Hardtwald abgeschlossen. Von einer Waldringstraße eingefaßt, die sich über den nördlichen Endpunkten der Westendstraße und der neuen Ostendstraße mit dem Mühlburger Tor und dem Durlacher Tor als seitlichen Stützpunkten erhebt und mit dem Ettlinger Tor über die Amalien-, Kapellen- und Kriegsstraße zu einer städtebaulichen Anlage von seltener Geschlossenheit zusammengefaßt wird, bildet dieser Sportpark den organisatorischen Abschluß der nördlichen Stadterweiterung im engeren Sinn, den sichersten Schutz gegen unerwünschte Eingriffe in den Waldbestand und damit eine klare Grundlage für die organische Nutzung dieses für das städtische Leben überaus wertvollen Waldgebietes.

Größter Wert ist auf eine gute Zugangsmöglichkeit zu den neuen Rheinparkanlagen im Westen südlich des Rheinhafens gelegt, die nicht nur mit dem Stadtinnern und der südlichen Randbebauung über Daxlanden durch Grünwege verbunden sind, sondern auch unmittelbar vom Albtal heraus erreicht werden können.

Von Grünanlagen umsäumt, können nunmehr auch gesunde und schöne Wohnquartiere auf billigem Baugrund entstehen. Ihrer Entwicklung nach Osten, Süden und Südwesten stellen sich Hindernisse entscheidender Art nicht mehr entgegen. Ihre Verbindung unter sich, mit dem Stadtinnern und den Erholungsanlagen ist aufs beste gewährleistet. Das bisherige Hauptgeschäftszentrum der Stadt wird durch neue im Osten und Westen entstehende Zentren entlastet.

Die Industrieflächen liegen, abgesehen von kleineren Teilen im Osten (Hagsfeld, Durlach) und im Süden (Ettlingen), in der Hauptsache geschlossen im Westen, wo sich für Niederlassungen von Betrieben aller Art in der Nähe der Wasserstraße des Rheins, der Hafen- und Bahnanlagen die günstigsten Bedingungen bieten, vor allem auch dadurch, daß auf geeignetem Grund und Boden mit guten Verkehrsverbindungen auch die zugehörigen Wohnsiedlungen angelegt werden können, und zwar größtenteils im Anschluß an schon bestehende Dorfgemeinden Knielingen, Neureut, Daxlanden, Grünwinkel und Bulach.

Wie Bürgermeister Schneider in seinen weiteren Ausführungen betont, soll durch die neue Einteilung des Plangebietes erheblich mehr Platz gewonnen werden für den zukünftigen Zuwachs der Einwohnerschaft. So soll insbesondere die gesamte Einwohnerzahl auf der bisherigen Karlsruher Gemarkungsfläche von 145 700 auf 251 200 gesteigert werden können, diejenige von Karlsruhe und seiner näheren Umgebung von 158 300 auf 309 700 und schließlich die des ganzen Wirtschaftsgebietes Karlsruhe und Umgebung von 192 500 auf 393 500. Der bisherige Anteil an Kleingartenland ist mehr als verdoppelt, das für Sport und Spiel vorgeschriebene Maß von drei Quadratmeter auf den Einwohner weit überschritten, der Anteil an Grünflächen auf das achtfache gesteigert.

Das Königsschießen der Schützengesellschaft Karlsruhe.

Volksfest im Schützenhaus vom 9.—17. Oktober.

Die Schützengesellschaft Karlsruhe E. V. wird in diesem Jahre das Königsschießen in besonders feierlicher Weise begehen. Nur wenige Tage trennen uns noch von dem Schützenfest 1926, das in den Tagen vom 9.—17. Oktober draußen im Schützenhaus stattfinden wird.

Für den Schützen sind der 9. und 10. Oktober die Haupttage. Am 9. findet das Schnellfeuerwettschießen statt, das um ¼4 Uhr nachmittags beginnt. Am Sonntag wird dann von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags das Königs- und Preisschießen alle Schützen zusammenführen. An Preisen fehlt es wahrlich nicht, so daß auch jeder, der nicht den Königsschuß tut, Aussicht hat, ein schönes Andenken mit nach Hause zu nehmen.

Am Samstag, 9. Oktober, sind große Konzerte. Sonntag, 10. Oktober, abends, findet die Königskrönung und Preisverteilung statt, und dann natürlich, wie erwähnt, der feierliche Umzug und die Einholung des Königs. Der Festabend verspricht sehr lebhaft zu werden. Doch schon am Montag um 11 Uhr ladet ein Frühschoppenkonzert nach Schützenart zum Besuch ein und ab 2 Uhr lockt das Volksfest. Den Keglern wird das Preiskegeln sehr willkommen sein. Der Abend wird die Illumination des Festplatzes bringen.

Jeden Tag finden große Volksbelustigungen und Kinderfeste statt. Hippodrom, Luftschleife mit Kampfflugzeugen, Kettenfliegen, Motorradbahn, Karussels, Hunde- und Affentheater, Schießbuden, Photograph, Kletterbäume, Verkaufsstände und dergleichen mehr füllen den Festplatz und sorgen allein schon dafür, daß sich niemand langweilt.

Das Schützenfest kann also großartig wreden. Nicht nur aus Karlsruhe, sondern auch die ganze Umgebung soll Anteil an dem Fest haben. Für gute Verbindung von allen Seiten ist gesorgt. Der Hardtwald wird sich den Festteilnehmern in schönstem Herbstschmuck zeigen.

Karlsruher Filmschau.

= **Im Uniontheater,** Kaiserstraße 211, gelangt z. Zt. das Filmwerk „Cleo" zur Aufführung. In der Hauptrolle der Cleo finden wir die bekannte Darstellerin Pla Negri. Im Beiprogramm läuft das herrliche Kulturfilmwerk „Südtirol". Südtirol, der Vorposten deutscher Kultur, zieht in seiner ganzen Schönheit in fünf herrlichen Akten an uns vorüber.

Wasserstand des Rheins:

Waldshut, 2. Oktober, morgens 6 Uhr: 207 (gest. 7) Ztm
Schusterinsel, 2. Oktober, morgens 6 Uhr: 80 Ztm.
Kehl, 2. Oktober, morgens 6 Uhr: 200 (gef. 4) Ztm.
Maxau, 2. Oktober, morgens 6 Uhr: 358 (gef. 2) Ztm.
Mannheim, 2. Oktober, morgens 6 Uhr: 224 (gef. 4) Ztm.

Ihr Mantel wird entstaubt, durchdämpft, gebügelt, für: **2 M.** VALETERIA Kreuzstraße 22

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper nachts	Wetter
Wertheim		8	14	6	Nebel
Königstuhl	770.4	6	7	5	Nebel
Karlsruhe	770.6	8	12	5	bedeckt
Baden-Baden	769.5	5	11	3	Bodennebel
Badenweiler		—	—	—	—
Villingen	770.6	5	10	4	nebelig
St. Blasien	—	5	8	4	bedeckt
Höchenschwand	—	—	—	—	—
Feldberger Hof	640.1*	1	3	—0	Nebelreißen

Allgemeine Witterungsübersicht. Nach einem meist nebligen Vormittage war es gestern in Baden wechselnd wolkig, vielfach fiel leichter Regen. Die Temperaturen gingen um etwa 1 Grad zurück und lagen 5 Grad unter dem normalen Werte. Der hohe Druck liegt ziemlich unverändert über Europa. Infolge Fehlens einer stärker durchgreifenden Windströmung ist jedoch für unser Land noch mit Fortdauer des teilweise nebligen und meist wolkigen Wetters zu rechnen.

Wetteraussichten für Sonntag, den 3. Oktober 1926: Meist wolkig, mit Frühnebel, vereinzelt leichter Regen.

Das Geheimnis der Marakows!

Ein Roman aus dem bolschewistischen Russland, von atemraubender Spannung und packendster Handlung, erscheint z. Zt. im Romanblatt der Badischen Presse / *Neuhinzutretende Bezieher* bitten wir, die Nachlieferung der bereits erschienenen Teile durch nachstehenden Vordruck zu verlangen

An die Badische Presse, Karlsruhe

Ich ersuche um kostenlose Nachlieferung der bis 1. Oktober erschienenen Teile des Romans „Das Geheimnis der Marakovs"

Name: .....

Ort: .....

Straße: .....

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 2. Okt. (Funkspruch.) Die Börse beschloß die Woche in fester Haltung. Die Umsätze an den Aktienmärkten erfuhren zwar eine Verminderung, da teilweise Gewinnrealisationen erfolgten und die Befestigung aus diesem Grunde nicht mit der bisherigen Lebhaftigkeit fortschreiten konnte. Die führenden Terminmärkte verzeichneten dennoch überwiegend Kurserhöhungen von 1.5—4.5 Prozent. Auch Schiffahrtsaktien, Bankaktien und einige Spezialwerte eröffneten mit weiteren kleinen Gewinnen. Einige Spezialwerte wie Berger Tiefbau, Voigt u. Häffner, Sarotti und die Bank für Brauindustrie sogar 6 bis 9 Prozent höher. Bei ruhigerem Geschäft verlief die Wochenschlußbörse unter Anregung dieser Steigerungen und auf die unverändert günstige Beurteilung der wirtschaftlichen Aussichten in zuversichtlicher Stimmung. Während der ersten Stunde konzentrierte sich die Aufmerksamkeit der Spekulation auf die Kriegsanleihe, die mit 0.517½ kaum verändert einsetzte und in kurzer Zeit auf 0.532 anziehen konnte. Im Zusammenhang damit, trat auch für die anderen heimischen Staatsrenten Interesse hervor. Ausländische Renten setzten ihre Aufwärtsbewegung nur teilweise fort. Lebhaft beachtet wurden vor allem russische und rumänische Werte. An den Aktienmärkten blieb auch später die Unternehmungslust der Börse, mit Ausnahme der Bankaktien und einiger Einzelpapiere, geringfügig.

Am Geldmarkt war Tagesgeld stärker gefragt. Der Satz zeigte mit 6.5 bis 7.5 Prozent eher eine weitere Anspannung.

Devisen still. Lateinische Valuten neigten leicht nach unten. London-Brüssel ca. 179, London-Mailand ca. 120. Das Pfund gab gegen Kabel etwas nach (4.8521).

Im einzelnen setzten von Montanaktien Klöcknerwerke 1.5, Laurahütte 2.87, Phönix 1.5, Schles. Zink 1.5, Ver. Stahlwerke 1.25 und Essener Steinkohlen 4.5 Prozent höher ein. Kaliaktien, die schon im Verlauf der gestrigen Börse namhafte Steigerungen verzeichnen konnten, gewannen neuerdings 2—3.5 Prozent. Am Markt der chemischen Werte enttäuschte anfangs das starke Angebot in J.-G.-Farben, das den Kurs um ca. 2 Prozent zurückwarf. Chemische Aktien setzten daher unsicher und zum Teil schwächer ein. Elektroaktien freundlich, besonders Ges. für elektr. Untern., Sachsenwerk, Siemens, Bergmann und AEG. Stimulierend wirkte hier der Erfolg der holländischen Tranche der Siemensanleihe bei der gestrigen Auflegung. Am Bankaktienmarkt fanden große Abschlüsse in Danatbank und Deutsche Bank statt. Deutsche Bank plus 1.5, Danatbank unverändert, Diskontoanteile plus 1, Leipziger Credit plus 1.75, Barmer Bankverein plus 1. Bayerische Vereinsbankaktien behaupteten den gestrigen Gewinn. Bayerische Hypotheken- und Wechselbank verloren dagegen 4 Prozent. Schiffahrtswerte 1—2.5 Prozent gebessert. An den Nebenmärkten überwogen kleine Kursgewinne bis 1 Prozent. Beachtung fanden dort u. a.: Ostwerke, Schultheiß, einzelne Maschinenfabriken und Metallwerte, sowie Freigabeaktien.

Im weiteren Verlauf der Börse liefen von auswärts außerordentlich lebhafte Kaufaufträge ein. Diese erstreckten sich in erster Linie auf Montanaktien, von denen u. a. Stolberg Zink im ganzen 4 Prozent, Bochumer 5 Prozent, Vereinigte Stahlwerke 2 und Essener Steinkohlen nach dem ersten Aufschlag weitere 2.5 Prozent gewannen. Mansfeld Berg gingen bei einer 4prozentigen Steigerung sehr rege um. Maschinenfabriken und Metallwerte begegneten auch später besonderem Interesse. Deutsche Maschinen plus 2, Augsburg-Nürnberg plus 4, Hugo Schneider plus 2.25. Von Zellstoffaktien gingen Aschaffenburg vorübergehend um 8 Prozent in die Höhe, büßten dann aber wieder 3.75 Prozent ein. Große Nachfrage lag nach Spritwerten und Schultheiß vor. Schultheiß insgesamt plus 5.25 Prozent, Ostwerke plus 7 Prozent. Von Schiffahrtsaktien verzeichneten Hansa Dampf gegen gestern eine Steigerung um 7 Prozent. Von Eisenbahnen allgemeine Deutsche plus 3.5.

Privatdiskont kurze und lange Sicht 5.125 Prozent.

An der Nachbörse stellten sich schließlich gegenüber den höchsten Tageskursen und den amtlichen Schlußnotierungen leichte Rückgänge ein, die sich jedoch im Rahmen von höchstens 1 Prozent hielten. Die Grundstimmung blieb zuversichtlich. Auslandsrenten wurden nachbörslich zu erneut gesteigerten Kursen umgesetzt, namentlich russische, anatolische und von türkischen Bagdad II. Man nannte im Spätverkehr u. a.: J.-G.-Farben 293.25, Phönix 123.75, Gelsenberg 173, Mannesmann 147.37, Klöckner 129, Mansfeld 123.5, Ludwig Loewe 201, Hoesch 147.75, Rhein. Braunkohlen 229, Hansa Dampf 216.75, Siemens 205.75, Danatbank 234.25, Deutsche Bank 174.75, russische Guldenprioritäten 8.25, russische Markprioritäten 5.25, 02er Russen 7.25, 80er Russen 6.5, Wladikawkaanleihe 9.25 (gestern 7), Anatolier I 34.5, II 32.5, Bagdad II 27.25.

★ Berlin, 2. Okt. (Funkspruch.) Devisen am Usancenmarkt. London-Kabel 4.8522; London-Paris 172.87; London-Brüssel 179; London-Amsterdam 12.11⅝; London-Mailand 128.75; London-Madrid 32.05; London-Kopenhagen 18.27½; London-Oslo 22.14—22.15; Kabel-Zürich 5.17⅝; Kabel-Amsterdam 2.41¾; Kabel-Warschau 9.03; Kabel-Berlin 4.1982.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 2. Okt. An der heutigen Samstagsbörse hielt sich das Geschäft in mäßigen Grenzen bei allgemein knapp behaupteter Tendenz. Die Fortdauer des wilden Streiks der Hamburger Hafenarbeiter machte die Stimmung etwas unsicher, wenn auch die Grundstimmung immer noch als fest zu bezeichnen ist. Auf dem Montanmarkt allerdings war das Geschäft etwas lebhafter und fester, da es einen guten Eindruck machte, daß der Reichswirtschaftsminister die Erhöhung der Preise für Steinkohlen, Briketts und Magerkohle anerkannt hat. Die Kursbesserungen auf diesem Gebiet betrugen bis zur ersten Notiz ca. 1 Prozent; Bochumer waren sogar um 4 Proz. gesteigert. Auf dem Banken- und Elektromarkt dagegen gab es durchweg Kurseinbußen bis zu 1 Prozent; ebenso blieb heute der J.-G.-Markt etwas vernachlässigt bei kaum veränderten Kursen. Auch Zuckerwerte waren unverändert. Im Gegensatz zur allgemeinen Tendenz waren Frankfurter Lokalpapiere recht fest, in erster Linie Voigt u. Häffner plus 7 Prozent, Wayß u. Freytag plus 4 Prozent. Von dem Metallkonzern erfuhren Metallbank eine Kursbesserung von 3¾ Prozent. Auf dem Rentenmarkt hatten Russen großes Geschäft: 02er Russen 6.40, Goldrussen 7.50. Die übrigen ausländischen Renten neigten eher zur Abschwächung. Deutsche Anleihen dagegen lebhaft und fest. Kriegsanleihen 0.530 Geld.

Im weiteren Verlaufe konnte sich die Tendenz für Montanwerte weiter befestigen auf Wochenschlußdeckungen hin; besonders DeutschLuxemburger und Mansfelder waren begehrt. Stahlvereinsaktien gingen lebhaft um bei 148. Schiffahrtswerte konnten sich trotz des Streikes gut behaupten bezw. etwas im Kurse bessern. Die Börse schloß schließlich fest und zuversichtlich. Täglich Geld 5½ Prozent, London-Paris 173.

Berliner Devisennotierungen vom 2. Oktober.

	1. Okt. Geld	1. Okt. Brief	2. Okt. Geld	2. Okt. Brief		1. Okt. Geld	1. Okt. Brief	2. Okt. Geld	2. Okt. Brief
Amsterdam	167.92	168.34	167.87	168.28	Rio de Jan.	0.624	0.626	0.626	0.628
Buenos-Aires	1.716	1.720	1.715	1.719	Wien	59.215	59.355	59.205	59.345
Brüssel-Antw	11.38	11.42	11.365	11.405	Prag	12.417	12.457	12.415	12.455
Oslo	91.85	92.07	91.84	92.06	Jugoslaw.	7.417	7.437	7.418	7.438
Kopenhagen	111.33	111.62	111.33	111.61	Budapest	5.867	5.887	5.87	5.89
Stockholm	112.09	112.37	112.08	112.36	Bulgarien	3.025	3.035	3.025	3.035
Helsingfors	10.548	10.588	10.549	10.589	Lissabon	21.475	21.525	21.475	21.525
Italien	15.75	15.79	15.80	15.84	Danzig	81.40	81.60	81.42	81.62
London	20.345	20.395	20.341	20.391	Konstantinop.	2.15	2.16	2.157	2.167
Newyork	4.1835	4.2035	4.1925	4.2025	Athen	4.94	4.96	4.99	5.01
Paris	11.80	11.84	11.76	11.80	Canada	4.195	4.205	4.194	4.204
Schweiz	81.04	81.24	81.01	81.21	Uruguay	4.21	4.22	4.21	4.22
Spanien	63.62	63.78	63.47	63.63	Kairo	20.878	20.931	20.874	20.926
Japan	2.039	2.043	2.037	2.041					

Frankfurter Devisennotierungen vom 2. Oktober

	1. Okt. Geld	1. Okt. Brief	2. Okt. Geld	2. Okt. Brief		1. Okt. Geld	1. Okt. Brief	2. Okt. Geld	2. Okt. Brief
Amsterdam	167.98	167.04	167.94	168.36	Rio de Jan.	—	—	0.626	—
Buenos-Aires	—	—	1.715	1.719	Wien	59.31	59.3	59.22	59.36
Brüssel-Antw.	11.38	11.42	11.37	11.41	Prag	12.423	12.463	12.441	12.481
Oslo	—	—	11.85	12.09	Jugoslaw.	7.41	7.43	7.418	7.438
Kopenhagen	111.29	111.57	111.21	111.47	Budapest	5.87½	5.89	5.875	5.895
Stockholm	112.12	112.40	112.11	112.38	Bulgarien	13.045	13.055	3.025	3.035
Helsingfors	10.555	10.595	10.549	10.589	Lissabon	—	—	21.470	—
Italien	15.78	15.82	15.81	15.85	Danzig	81.36	81.56	81.42	81.62
London	20.36	20.401	20.346	20.396	Konstantinop.	—	—	2.157	2.167
Newyork	4.1835	4.2035	4.1925	4.2025	Athen	—	—	4.99	5.01
Paris	11.82	11.86	11.78	11.82	Canada	—	—	4.194	4.204
Schweiz	81.06	81.26	81.96	81.26	Uruguay	—	—	4.21	—
Spanien	63.67	63.83	63.62	63.78	Kairo	—	—	20.874	20.926
Japan	—	—	2.037	2.041					

Züricher Devisennotierungen vom 2. Oktober.

	1. 10.	2. 10.		1. 10.	2. 10.
Newyork	5.17¼	517⅜	Deutschland	123.22½	123.27½
London	25.10	25.10¼	Wien	73.00	73.05
Paris	14.53¾	14.52½	Budapest	72.45	72.45
Brüssel	14.05	14.05	Agram	9.14¼	9.15
Italien	19.44¾	19.47½	Sofia	3.73	3.75
Madrid	78.60	78.45	Bukarest	2.65	2.67½
Holland	207.20	207.20	Warschau	57.25	58
Stockholm	138.32½	138.40	Helsingfors	13.03	13.05
Kristiania	113.33¾	113.40	Konstantinop.	2.65	2.62½
Kopenhagen	137.35	137.40	Athen	6.11	6.12½
Prag	15.32½	15.32½	Buenos-Aires	211.75	211½

Unnotierte Werte.

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsruhe.

Adler Kali	34%	Kammerkirsch	40%	Rastatter Waggon	16%
Api	50%	Krügershall	113%	Kohl u. Wienenberg	45%
Baldur	—	Landeswirtschaftsst.		Tabak-Handels-A.G.	—
Grindler Zigarren	20%	Moninger Brauerei	130%	Zuckerwaren Speck	—
Illerkraftwerk	20%	Offenburger Spinn.	130%		

Warenmarkt.

Berlin, 2. Okt. (Funkspruch.) Produktenbörse. Die Tendenz im Produktengeschäft folgte bei Wochenschluß einmal dem festeren Ausland, dann aber zeigte sich für besten Weizen größere Deckungs- und auch Exportfrage nach England, so daß die erhöhten Forderungen der Eigner ohne weiteres durchgesetzt werden konnten. Besonders profitierte im Lieferungshandel der Oktober um 2 RM.; die übrigen Monate folgten mit Steigerungen zwischen 1 und 2 RM. In Roggen ist das Inlandsangebot infolge der dringenden Kartoffelernte nur schwach, während andererseits die Frage seitens der Mühlen etwas umfangreicher geworden ist. Lieferung war bei ruhigem Geschäft durchschnittlich 1 RM. fester. Gerste weiter in geringerem Material stark offeriert, in guten Sorten knapp. Hafer fester. Im Mehlhandel hat sich wenig geändert. Auch Hilfsfutterstoffe, Hülsenfrüchte und Oelsaaten still.

Die amtlichen Berliner Produkten-Notierungen stellen sich (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 260—263, Okt. 283.50, Dez. 283.50—284, März 289, Mai 292, fester; Roggen: Märk. 212—217, Okt. 230—230.50 Geld, Dez. 232, März 239.50, Mai 243.50 und Geld, fester; Gerste: Sommer (Märk.) 205—248, Winter 174—178, stetig; Hafer: Märk. 174—185, fester; Mais: loko Berlin 186 bis 188, stetig; Weizenmehl 35.50—38, stetig; Roggenmehl 29.75—32, stetig; Weizenkleie 10, ruhig; Roggenkleie 10.70—10.80, ruhig; Erbsen, Viktoria 44—52; Kl. Speiseerbsen 32—36; Futtererbsen 21—27; Ackerbohnen 20—22; Rapskuchen 14.40—14.60, Leinkuchen 19—19.20, Trockenschnitzel 8.80—9; Soyaschrot 19.20—19.60; Kartoffelflocken 19.75—20 RM.

Magdeburg, 2. Okt (Eigener Drahtbericht.) Zucker prompt in 10 Tagen — RM. Tendenz: stetig. Termine für weißen Zucker frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo: Oktober 30, Dez. 30¼ RM. — Doppeltermine: Okt.-Nov. 30 RM.

* Bremen, 2. Oktober. Baumwolle. Schlußkurs: American fully middling. c. 28 g. mm. loko per engl. Pfund 16—27 Dollarcents.

Berlin, 2. Okt. (Funkspruch.) Metalle. Elektrolytkupfer 134.50 RM.

Eine Zeiß-Niederlassung in London. Wie der DHD. aus London erfährt, hat der Carl Zeiß-Konzern in London eine Niederlassung unter der Firma „Carl Zeiß (London) Ltd." mit einem Kapital von 10 000 Lstrlg. errichtet. Zweck der neuen Gesellschaft, die dieser Tage in das Handelsregister eingetragen wurde, ist die Herstellung und der Vertrieb von optischen, wissenschaftlichen und anderen Instrumenten; Linsen usw. — Die Gründung dieser Niederlassung ist zweifellos ein Ergebnis des unter Führung des Carl Zeiß-Werke in Jena kürzlich gelungenen Zusammenschlusses in der deutschen optischen Industrie. Wie wir bereits meldeten, ist beabsichtigt, auch an anderen ausländischen Plätzen, u. a. in Newyork, besondere Vertriebsstellen zu errichten bezw. bereits bestehende Vertretungen der einzelnen Gesellschaften zusammenzulegen.

Die Kapitalien in der Landmaschinen-Industrie. — Von der Herbsttagung des Verbandes der deutschen Landmaschinen-Industrie. Ueber die Kapitalinvestierungen und die Rentabilitätsverhältnisse in der Landmaschinenindustrie machte der Hauptreferent, Ingenieur Nußbaum, auf der Herbsttagung des Verbandes der deutschen Landmaschinenindustrie in Cassel sehr bemerkenswerte Ausführungen. Die Zahl der in Form von Aktiengesellschaften bestehenden Landmaschinenunternehmungen beträgt 85, ihr Aktienkapital 130 Millionen Mark. Hiervon beschäftigen sich jedoch nur etwa 60 Gesellschaften lediglich mit dem Bau von Landmaschinen, während der Rest nur mit 25% zur Landmaschinenproduktion anzusetzen ist und im übrigen ein stark gemischtes Fabrikationsprogramm aufweist. Die Rentabilität der Landmaschinenindustrie zeigt gegenüber der Vorkriegszeit ein außerordentlich ungünstiges Bild. Die Durchschnitts-Rendite der sämtlichen 85 Aktiengesellschaften betrug im Jahre 1924 nur 0.4%, im Jahre 1925 allerdings, trotz der weiter verschlechterten Absatzverhältnisse, 2,7%. Die unbefriedigende Lage in der Landmaschinenindustrie geht mit besonderer Deutlichkeit auch aus der Gestaltung der Börsenkurse hervor. Gegenwärtig liegen die Aktienkurse aller Landmaschinenfabriken unter Pari. Zum Ultimo 1925 bewegten sich die Börsenkursnotierungen für Landmaschinenfabriken zwischen 12 und 53%. Bemerkenswert ist, daß die Rendite der völlig spezialisierten Landmaschinen-Aktiengesellschaften ungünstiger ist als die Rendite der Unternehmungen mit vielseitigem Fabrikationsprogramm.

Die Duisburger Hafen-Aktiengesellschaft gegründet. Der Vertrag zwischen dem preußischen Staat und der Stadt Duisburg über die Gründung der neuen Hafen-AG. ist kürzlich notariell unterzeichnet worden. Zu Direktoren der Gesellschaft wurden die Regierungsräte Gonerus und Hoffbauer bestellt. Eine HV. wird demnächst einberufen. In Duisburg wird der Abschluß des Gesellschaftsvertrages sehr begrüßt, da es jetzt dem Staat nicht mehr möglich ist, gegen Zahlung der durch die Inflation entwerteten Hafenschulden sich in den Besitz der städtischen Hafenanlagen zu setzen. Die AG. hat eine Anleihe zum Ausbau der Verladeeinrichtungen im Hafen aufgenommen.

Berliner Börse

vom 2. Oktober

Deutsche Staatspap.	1. 10.	2. 10.
6 Dt. Werth.	—	98
4½ S.IV-V	0.4775	0.51
4½ VI-IX	0.4725	0.51
5 Reichsanl.	0.51	0.535
4 Reichsanl.	0.495	0.5125
3½ Rchsanl.	0.4925	0.5075
3 Reichsanl.	0.65	0.68
4 Schutzgeb.	7.5	7.45
5 Sp. Pr. A.	0.3	0.31
4 Pr. Conf.	0.49	0.51
3½ do.	0.4925	0.515
3 do.	0.5175	0.525
Wertbest. Anleihen		
5 Bad. El.K.	12.5	12.5
10% Ldsch.		
CtrRoggen	9.8	9.84
5 Pr. Kaliw.	5.6	5.6
5 Pr. Roggw.	7.7	7.6
5 Rh.-M. G.	78.75	78.5
5 Rogg. 1-11	6.98	6.96
5 R. 12-18	6.8	6.8
Ausländ. Werte		
4½ Oest. S.	22.5	22.5
4 Goldr.	24.37	—
4 Kronenr.	4.25	4.1
4 Türk. Ab.	16	15.87
4 T. Bagd. I	32	30.5
4 T. Bagd. II	26.4	26.4
4 T. Zoll.	17.6	17.7
Türk.-Lose	34.9	34
4½ Ung. 13	21.75	21.5
4½ Ung. 14	22.9	22.5
4 U. Goldr.	23.75	23.5
4 Kronenr.	4.7	4.7
5 Mexikaner	46.5	46.3
4 Mexikaner	31	31
5 Tehuant.	28.5	28
4½ do.	26.5	26.5
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	—	97
Canada	68.75	70.25
Schantung	7.2	7.2
A.-G.f.Verk.	145¾	144¾
Elekt. Hochb.	108¼	108¼
Schiffahrts-Werte		
D. Austr.	152	158.5
Hapag	163¾	165.12
Hamb. Süd	144.5	147.5

	1. 10.	2. 10.
Hansa	203	218
Kosmos D.	153.5	161
Neptun	117.5	120
N. Lloyd	161.5	163¾
Rolandlinie	—	—
Schles. Dpf.	101	—
Stett. Dpf.	38	40
St. Dampf	—	—
Ver. Elbe	54	55.5
Bank-Aktien		
Bad. Bank	150	150
Bk. el. Werte	—	—
Barm. B. V.	132.5	134¾
Berl. Hdlsg.	226	228
Commerzb.	140	144
Darmst. Bk.	232¼	235
D. Asiat. Bk.	65.25	64.5
Dtsche Bk.	171	174.5
D. Uebs. B.	111	115
Diskontog.	162	165
Dresdn. B.	143	147
Leipz. CA.	131¾	135¼
Mitteld. Cd.	137.5	139¾
Oest. Credit	8.5	8.5
Ostbank	93.5	94.5
Reichsbk.	154.5	155⅞
Südd. Bkred.	145	—
Südd. Disk.	140	140
Wiener Bkv.	5.95	5.95
Ind.-Aktien		
Aach. Led.	25	25
Aach. Spinn.	—	—
Accumulat.	146¾	148
Adl. u. Opp.	127¼	125.5
Adlerh. Gl.	135¾	135
Adlerw. Kl.	92.37	91.37
A. E. G.	160.62	164
Alsen Zem.	222¼	220
Ammend. P.	185.5	185
Anglo Ct.G.	95.25	94.87
Annener G.	37	—
Aschaffb. Z.	—	135.5
Augsb. NM.	95	99
BalckeMasch.	—	—
Bamag. Mg.	44.5	45.87
Barop. Walz.	—	100
Basalt	81	85.25
Bayr. Spieg.	61.12	62
Berg Cuckg.	95	95.25
Berger Tfb.	195.5	200

	1. 10.	2. 10.
Bergm. EW.	155¼	160.5
Berl. Hotel	200	200
Bl. Karlsr. J.	120	119.5
Bl. Masch.	90	91.25
Bingwke.	65	67
Boch. Guß	152.8	160
Böhler St.	—	—
Brk. Brik.	155	158
Brschw. K.	183	179
Brem. Beigh.	68.25	74
Brem. Linol.	181	177
Brem. Vulk.	68	71.5
Brem. Wolle	135	137
Buderus E.	97	97.75
Busch Wag.	6.575	67
Capito Kl.	25	25.37
Ch. Heyden	115.3	118⅛
Ch. Gelsenk.	—	—
Ch. Albert	143.5	143.5
Conc. Chem.	68.5	69.25
Conc. Spinn.	90.25	91.25
Ct. Caoutch.	115¾	116
Daimler	85	87
Delmenh. L.	176	175
Dess. Gas	160¾	152.5
Dt. Atl. Tel.	84.75	85.75
Dt. Luxb.	154¾	160
Dt. Eb. Sign.	98	99.87
Dt. Erdöl	160	163.5
Dt. Gußstahl	95	97
Dt. Kabel	100.5	100
Dt. Kali	114.5	118
Dt. Linoleum	168.5	—
Dt. Masch.	103¼	109.5
Dt. Schachtb.	105	105
Dt. Spiegel	83.5	89.5
Dt. Steinzg.	146	149
Dt. Ton	124¾	126.5
Dt. Werke	98.75	97
Dt. Wolle	64	66
Dt. Eisenb.	78	82.12
Donnersm.	85.75	85
Dürkoppw.	64	67
Düss. Weyer	32.5	31.5
Düss. Masch.	47	47.5
Dynamit	140	141¼
Eintracht	159	162
Eisenw. AG.	—	—
Eisenw. Kr.	69.5	69.25
" Meyer	—	—
El. Liefer.	148.5	151
El. Licht Kr.	155	159¼
Elitew.	44.75	46.75
Els. Bad. W.	49	49
Enzing.-U.	92.5	93

	1. 10.	2. 10.
Erdmsd.	73	76
Erlang. Bw.	133	133
Ernemann	68	67.75
Eschw. Bg.	159.5	155
Eff. Steink.	158.5	167
Faber Blei	91.5	92
J.G.Farbenindustrie	292	293
Feinjute	84.5	85.5
Feldm. Pap.	139.5	139
FeltenGuill.	154¾	157¼
Flöth. Masch	77	82
Franconia	24	23.25
Fried. Hall	98	98
Frister	56.5	57
FuchsWagg.	0.55	0.6
Gaggen. Eis.	46.25	45.5
Gels. Bw.	170.5	174
Gels. Guß	24	26
Genschow	74	75
Germ. P.	152	157.5
Ges.f.e.Unt.	176	180
Gildem.	78	—
Girmes Co.	135	140
Gladb. Text.	—	—
" Wolle	122¾	124.5
Glockenst.	55.5	57
Goedh. Ddf.	71	72
Goldschm.	124	125
Görlitz Wg.	21.5	21.75
Görz opt.	40	39.75
GothaWagg.	20	20.25
Gritzner	116	117
Hacketh Dr.	91.75	94.5
Halle Masch	151	150
Hamb. El.	150	151
Hammersen	117.12	121.5
Hann. Masch.	76	77
" Waggon	15	15
Hansa Lld.	56.87	58
Harkort Bg.	63	65.25
" Brück.	—	—
Harpener	170	172¾
Hartm. M.	42.75	43.12
Heckmann	82	84.75
Hedwigsh.	126.5	129.5
Heilbr. Z.	105	—
Hille Wke.	48.5	49.5
Hilpert M.	58.75	57
Hirsch Kpf.	114⅛	117.5
Hirschb. Ld.	102	105
Hoesch	142¼	145
Hoffm. St.	72	72
Hohenlohe	20.25	20.25
Holzm. Ph.	131¾	135.5

	1. 10.	2. 10.
Horchwke.	78	80
Hotelbetr.	155	158
Howaldw.	—	—
Humb. Masch	64.75	66
C.M.Hutsch.	52	54.25
Lor. Hutsch.	122	120
Phil. Brsl.	49	50
Ilse Bergb.	170	170
Industrieb.	100	101
Jeserich	124	129
Jügel & Co.	123¼	124.5
Junghans	83.25	88.62
Kahla Porz.	83.5	85
Kahlbaum	185	191
Kali Aschl.	135	141¾
Karlsr. Ma.	45.25	46.87
Klöcknerw.	124⅝	127.5
Knorr C. H.	126	128
Köhlm. St.	111.5	109.5
Kolb & Sch.	139¼	140
Köln Neuess.	151¾	152.87
K.-Rottweil	145	146
Körl Gebr.	93	96
Kört El.	106.5	108¾
Kraus & Co.	57.25	60.5
Kronpr. Met.	87.25	89
Küppersb.	156.5	155
Kyffh. H.	62	63.75
Lahmeyer	144.5	145.5
Laurahütte	58.5	64
Leopoldgr.	113	113
Lindes Eis	163	164
Lindenb. St.	58	56
Lindström	159	160½
Linget Sch.	67	67.87
Lingnerw.	100	106
Linke Hofm.	85	82
Loewe Wke.	192	198
Lorenz Tel.	112.5	113
Lüdensch. M.	84.5	85
Magirus	54.5	55.75
Mannesm. R	146	147.5
Mansfeld	117	121.62
Marienh. K.	56.25	57
M. Kappel	12.3	12.3
M. W. Lind	192	191
" Sorau	135.5	135.5
" Zittau	84	84
Meyer P.	143¾	—
Miag	114	117
Mix & Gen.	117	118¼
Mot. Deutz	72	70.12
Mühl. Bg.	126.5	126¾
Neckarwke.	117¾	118

	1. 10.	2. 10.
N. S. U.	98	98.75
Rhl. Kohle	163	164½
Nitritfabr.	—	—
" Steingut	149.5	150
" Wolle	145	146.5
Nug. Herkul.	71	72.25
Oberbed.	72	73
Ob. Caro	85.25	82
Ob. Koks	123.5	124¾
Oek. Stahl	59	63
Ohles Erb.	44	47
Opp. P. Z.	158	157.5
Orenstein	113¾	119.5
Ostwerke	243.5	249
Panzer	85	85
Phönix Bg.	119¼	123¼
Phönix Brk.	94	94.5
Pintsch	114.5	119
Pittler Wkz.	137	141
Prestow.	117	117
Preußengr.	125.5	126
Ratg. Wg.	73	73.62
Reichelt M.	90	94
Rh. Braunk.	224	227
" Elektro	135	138.5
" Nassau	98	—
" Stahlw.	161	163¾
" Westf. K.	128	134
Rhenania ch.	77.75	79
Rheydt El.	3	—
Riebeck Oel	154¾*	156
Riedel J. D.	91	95
Rockstroh	68.5	68.5
Roddergr.	523	518
Romb. Hütte	14	14
Rosenth. P.	93	95.75
Rütgersw.	126	126¾
Sachsenw.	110.5	115½
S.-Th. Pfl.	178	176
Sal. Salz.	105.5	106
Salzdetfurth	168¼	174.5
Sangerh. M.	123.5	126
Sarotti	152	158
Scheidem.	39.62	40.37
Schering ch.	206	209.5
Schl. Berg. Z.	143	147.5
Schl. Text.	54	55
Schneider H.	64.25	68.75
Schöll. Eis.	49	47
Schub. Salz	187	187.5
Schuckert el.	137¼	140
SchelmEis.	142¾	143¾
Sieg-Sol. G.	61	61.12
Siem. Gl.	141.5	143¼
Siem. Halske	201¼	205

	1. 10.	2. 10.
Stahl-Rölle	—	—
Staßfurt ch.	61.75	64.75
Stett. Cham.	94	95
" Vulkan	65.12	66
Stock & Co.	—	—
Stöhr Kg.	175	174½
Stöwer Nm.	88.25	88.75
Stold. Zink	156	160
Stralf. Sp.	141	141
Stuhl Goss.	—	—
Stuttg. Z.	105	109
Südd. Imb.	65	66.25
Tecklenb.	13.62	13.62
Thörl Oel	83.75	87.5
Tietz Köln	101.5	105½
Transradio	132	133¼
Tüll Flöha	72.5	74
Union chem.	79.5	82
" Diehl	—	—
" Gießerei	50	50
Barz. Pap.	90	92.5
Ver. Charl.	119	124
" ch. Zeitz	—	—
" Dt. Nickel	172.5	172¾
" Glanzst.	322	315
" Jute B.	67.5	71
" M. Hall	70	71
" Bern. W.	63.75	64.37
" Stahlw.	144	147
" St. Zyp.	180	176
Vikt. Wke.	67.62	72
Vogel Tel.	93.5	98.5
Vogtl. MS.	60	59.12
" Tüll	53	51
" Häffner	109.8	115
Vorw. Spinn.	—	—
Wanderer	185.5	183
Wegelin	103¼	109¼
Wernsh. Kg.	40.5	40.25
Weser A.G.	—	—
Westereg.	145.5	152
W. D. Hamm	80	80
W. Eis. Dr.	60.5	61
W. Kupfer	78	81
Wicking	138	140
Wilh. Hütte	66.5	64.25
Witt. Guß	59	59.75
Witt. Tief.	136	142
Wolf Masch.	53.25	52.75
Zeiß Masch.	141	139
Zellst. V.	107	108.5
Z. Waldh.	184.5	186.5
Zimm. Wk.	22	21.75
Zwick. Masch.	45	45

Kolonial-Werte	1. 10.	2. 10.
Dt. Ostafr.	216	221
Neu-Guinea	640	670
Otavi	33.37	33.5
Ergänzung zum Kurszettel		
4½ B. Sch. 01	—	—
408/09-11/14	—	0.48
3½ 75/07	—	0.48
3½ v. 96	—	—
6 Großkr. M	14.5	15.1
4 Türkunif.	18.7	18.5
4½ M.B.A.	38	37.5
4½ Anat. I	32.5	34
4 do. II	30.25	91.25
4½ do. III	28.5	29
Süd. Eisenb.	128	128
Rh. Erdöl	128	129
Düren Met	92.75	94
Dyterh. u. W.	77.5	78.5
Email Ullr.	46.75	44.5
Grenzendr.	58.5	59
Grün u. Bilf	119¼	119⅝
Jüdel	123¼	124.5
Kollm. Jrd.	71	70
Kostheim Z.	65	67
Lothr. Ptl. G.	—	—
Magim Lin.	165	165
MeyerKffm.	62	64
MezS. Frbg.	87⅞	72.5
Mot. Mhm.	39.25	39.75
Ruobg. Sp.	—	—
Reisb. Pap.	188	185¼
Rheins. Kr.	140	140
Schrftg. Off.	90.5	90.50
Schuh Herz	57	57
Sinner A.G.	81	81.5
Ver. B. Fr. G.	67	67.5
" Ultram	145	146
Wiesl. Ton.	108	109
Termin-Notierungen		
Dt. Austral.	153	161
Hapag	164	166¼
Hamb. Süd	144.5	147¼
Hansa	204	216.5
Kosmos	154.5	160.5
Lloyd	161⅞	164¼
All. Dt. E. B.	75.5	79.25
Barm. Bankv	133	134¼
Berl. Hdlsg.	229.5	229
Commerzb.	142	144
Darmst. Bk.	234¾	234¼
Dt. Bank	172.5	174¼
Diskontog.	163.5	165
Dresdn. Bk.	146	148¼

	1. 10.	2. 10.
Mitteld. Crd.	141	142¼
Schulth.-P.	285¾	288
A. E. G.	163⅜	164.5
Bergm. E.	159¼	162
Berl. Masch.	93	92.25
Boch. Guß	155.5	160¼
Buderus	97.25	99
Charl. Waff.	113	113.5
Ct. Caoutch	116	116
Daimler	86.75	86.37
Dess. Gas	152¼	152¼
Dt. Luxemb.	157¼	161
" Erdöl	162⅝	162.5
" Masch.	107½	109.5
Dynamit	141¼	141
Elektr. Licht	159¼	158.5
Elektr. Lief.	148.5	150¼
J.G.Farbenindustrie	294¾	293¼
FeltenuGuill	156¾	158.12
Gels. Bg.	173½	173.87
G.f.el.U.	177.5	182¼
Hamb. El.	150¼	151.5
Har. Berg	172	171¼
Hösch	142¾	147¼
Ilse Bergb.	172	171.62
Kali Aschl	141	142¼
Klöckner	126	129
Köln-Neuess.	154	155
" Rottweil	147	146.5
Linke-Hofm.	85	81
Ldw. Loewe	193	201
Mannesm.	147¼	147.37
Mansfeld	119	123
Metallb. Frkf	147.5	151
Nat. Auto	90.5	90.62
Ob.-Bedarf	73	73.25
" Caro	85.5	81.5
" Koks	124	124.37
Orenstein	116¾	119¾
Ostwerke	243.5	249.37
Phönix Bg.	121⅞	124.5
Rh. Br. K.	226¾	229
Rheinstahl	162½	163.87
Riebeck Mt.	156	156¼
Romb. Hütte	13.5	14.25
Rütgersw.	126.5	125.5
Salzdetf.	172	176
Schuckert el.	139.5	141
Siem. Halske	205¼	205
Leonh. Tietz	104	104.5
Transradio	134¼	134
Westeregeln	150.5	152.5
Zellst. Waldk	186¼	187¼
Otavi	33.62	33.62

excl. 10% Div.

Frankfurter Börse

vom 2. Oktober

Staatspapiere in %	1. 10.	2. 10.
5 Reichsanl.	0.505	0.5355
4 do.	—	—
3½ do.	0.49	0.5
3 do.	0.65	—
4 Schutz	7.55	7.45
4 " 14	7.55	7.45
Sp. Pr. A.	0.295	0.31
4 Consols	0.49	0.51
3½ do.	0.49	0.52
3 do.	—	—
4 B. Anl.	—	—
3 do. 08-14	—	—
4 do. 1919	—	—
4½ abg. M.	—	0.530
3½ " 02-4	—	—
4 Bayr. EB.	0.475	0.5
3½ do.	—	—
3 do.	—	—
3½ Pf. EBB	—	—

	1. 10.	2. 10.
3½" konv. 81	1.1	1.1
3½" konv.	1.1	1.1
3 konv.	—	—
Rh. Hyp. Pf.	—	—
Spez. Port.	—	—
4½ a.G. 13	29.5	28.62
Zolltürken	17½	17.5
4 tü. Gold	23.50	23.1
Banken		
Bad. Bank	150	149.5
Barm. Bk.	133	134.5
Danatbk.	235½	235
Dt. Bank	172	175½
Disk. Ges.	161¾	165
Dresd. Bk.	144.5	148⅜
Metallbk.	144	149
Mitteld. Cbk.	137.5	140
Oest. Crdt.	8.75	8.6
Rh. Credit	127	129

	1. 10.	2. 10.
Rh. Hyp.	128¾	—
Südd. Disk.	140	140
Westb.	65	—
Wien. Bkv.	5.5	—
Wtb. Nbk.	—	—
Industrie-Papiere		
Hapag	164.5	166
Lloyd	162.5	164
Eichbaum	—	—
Adt Gebr.	42	44
Adler Opp.	—	—
Adl. Kleyer	90	90
A.E.G. St.	162½	164.5
Ang. Gu.	—	—
Asch. Zellst.	133⅝	136¾
Badenia	8	8
Bad. Masch.	119	120
" Uhren	14	14
Bergmann	157.5	161
Bingwerke	64.87	68
Blei u. Silb.	12.6	—
Brown Bov.	—	124

	1. 10.	2. 10.
Cem. Heid.	131.5	133
Daimler	85	85.75
Dt. Eisenb.	76.25	83
" G.S.Sch.	165	172¾
" Verlag	136	136
Dingler	—	—
Dyckerhoff	79.35	80
E. W. Kais.	42.25	42
Elektr. Lief.	146	149
El.L.u.Kr.	155⅝	159½
Els. B. Woll.	50	50.5
Emag	33	33
Eßl. Masch.	—	68.5
Ettl. Spinn.	200	200
Fahr Gebr.	37.12	37
J.G.Farbenindustrie	292¼	293½
Felt. Guill.	155	158
Feinm. Zeit	83	82
Frkf. Hof.	82	83
Fuchs Wag	0.56	0.505
Germ. Lin.	186½	—
Goldschm.	123.9	124¾

	1. 10.	2. 10.
Greffenius	—	—
Gritzner	115	117.5
Grün u. Bilf	—	121
Haid u. Neu	46	47.75
Hammersen	117	119.5
Hanfw. Füss.	83	83.5
Hirsch Kupf.	116	116
Hochtief	86	87
Holzmann	132.5	134½
Holzverkohl.	50.5	49
Hydrom.	—	—
Inag	58.5	—
Jungh. Gebr	88.1	88.5
Kg. Kaisers	131	132
Karlsr. M.	45	46.5
KleinSchanz	80.75	—
Knorr	126.3	127
Kons. Braun	—	—
Krauß Co.	60	—
Krumm D.	—	—
Lahmeyer	144.8	145.5
Lechwerk.	118¼	118
Led. Spich.	—	—

	1. 10.	2. 10.
Lin. Mar.	—	—
Ludw. Walz	—	106
Mainkr.	106	108.5
Megnin	45.25	45
Metallg.	157¾	163¾
Met. Knodt	41	43
Mez Söhne	69.62	69.5
Moenus	42	43.8
Deutzmotor	—	72
Oberursel	58	58
R.S.U.	97.5	98
Oleawerke	—	—
Peters Un.	96	99
Pf. Näh. K.	52	55.5
Rein. Gebb.	83.5	83.6
Rh. El. Mm.	134.5	139
Rh. Metall	—	—
Rhenania	76.5	80
Rodb. Dmst.	11.5	11
Rütgersw.	125.5	127.5
Schlink Co.	—	—
Schnell, Fr.	76.5	75

	1. 10.	2. 10.
Schuckert N.	135.5	141.5
Schuh Bern.	63.5	64.9
Schuh Herz	55.5	55
Schulz Gr.	50.5	52
Seil. Wolff	55	56
Sichel Co.	3	—
Siem. Halske	201	205.5
Sinalco	43	43
Trik. Besigh.	—	—
Thür. Lief.	90	91.25
Uhr. Furtw.	—	26.5
Ver. D. Oelf.	70	70.25
" Cass. Faß	71	72
Voigt. Häffn.	107.5	115
Volth Kabel	57.87	—
WayßFreyt.	124.5	129.5
Wohlmuth	—	—
Zellst. Waldh.	184	187
Zschockew	—	—
Zucker Bad.	105	105
" Frankt.	88	89
" Heilbr.	104.9	104¼

	1. 10.	2. 10.
Zuck. Offstein	131	132
" Rheing.	102	102.5
" Stuttgt.	105¼	106.1
Bergw.-Aktien		
Bergelins	—	—
Boch. Guß	153	158
Buderus	97	98
Dt. Lux.	155¾	161.5
Eschw. Berg	157	157.5
Gelsenkirch.	172.30	174
Harpener	170¾	172
KaliAschersl	136	143
Kali Wester	147.5	155
Mannesm.	146¾	147⅝
Mansfelder	117	123
Oberbed.	72	73.5
Ober. Caro	—	—
Phönix	119.5	123.5
Rheinstahl	162	163.5
Romb. Hütte	13	—
Salz Heilbr.	—	—
Stinnes R.	156	156.5

	1. 10.	2. 10.
Tellus Berg	68⅝	68.75
V.K.Laurah.	71¼	63.75
Freiv.-Werte		
BeckerKohle	—	—
Benz	—	—
Fr. Hdsbk.	85	85
Krügershall	110	—
Lastauto	—	—
Rast. Wagg.	15	15
Wertb. Anleihe		
6 Bad. Holz.	18	16.5
5 " Kohle	12.5	12.75
Fr. Pf. Bk. II	81.5	80
Mhm. Kohle	14.2	14
Hess. Bk.	7.1	7.25
5 Neckarg.	—	—
5 Pr. Kali	5.62	—
5 Pr. Rogg.	7.75	—
5 Rh., M., D.	79	—
5 Sachsenk.	—	—
5 " Rogg.	—	—
5 Süd. Festw	2.1	2.08

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Die Suche nach der Komplizin des Juwelenräubers.

Sonja Ignatiew in Beuthen gesehen.

TU. Breslau, 1. Okt. Die große Frage, die zur Zeit die Kriminalpolizei bei der Untersuchung des Raubüberfalles in der Tauentzienstraße in Berlin beschäftigt, ist bekanntlich die, ob die geheimnisvolle Geliebte des Juwelenräubers, die Sonja Ignatiew, tatsächlich mit diesem Verbrecher in Zusammenhang gebracht werden kann. An der Existenz einer Polin Sonja Ignatiew kann nicht mehr gezweifelt werden. In Beuthen ist sie jedenfalls bekannt. Es konnte jetzt festgestellt werden, daß sie am letzten Mittwoch, also an dem gleichen Tage, an dem Spruch in Breslau verhaftet wurde, in Beuthen von einigen Personen gesehen worden ist. Seitdem ist sie aus Beuthen verschwunden und anscheinend über die polnische Grenze gelangt. Die Benachrichtigung der Grenzstellen, daß nach einer Sonja Ignatiew gefahndet werde, ist möglicherweise schon zu spät eingetroffen. Die Nachforschungen des Berliner Kriminalkommissars Trettin in den oberschlesischen Grenzbezirken auf polnischer Seite sind bisher erfolglos geblieben.

Am Donnerstag konnte übrigens in Breslau ein weiteres Perlenhalsband, das zu der Beute aus der Tauentzienstraße gehört, herbeigeschafft werden. Bei der dortigen Kriminalpolizei erschien ein junger Mann, der eine wertvolle Perlenkette im Auftrag seiner krank darniederliegenden Schwester mit dem Bemerken überbrachte, daß diese das Kollier am Dienstag per Post aus Berlin von einem ihr bis dahin unbekannten Mann, namens Spruch erhalten habe. Spruch, der über diese geheimnisvolle Sendung sofort vernommen wurde, bestätigte, daß er dieses Halsband dem Mädchen gesandt habe, obwohl er wisse, daß sie ihn kaum kennen würde. Er habe während seiner Breslauer Zeit dieses Mädchen heimlich verehrt.

Der Juwelendieb in Berlin.

TU. Berlin, 1. Okt. Der Juwelendieb Johannes Spruch ist am Freitag von Breslau nach Berlin übergeführt worden. Er wurde zum Untersuchungsgefängnis verbracht, wo sofort eine eingehende Untersuchung stattfand. Ueber das Ergebnis dieser Vernehmung war zur Stunde noch nichts zu erfahren. Irgendwelche neuen Momente haben sich jedoch anscheinend nicht ergeben.

Neues Geständnis des Spruch.

*** Berlin, 2. Okt. Gestern abend erklärte Spruch nach dem Wiedersehen mit seiner Mutter plötzlich, daß er sein Geständnis erweitern wolle. Er erzählte, daß seine Angaben, Sonja Ignatiew wäre mit dem Hauptteil der Beute nach Polen entflohen, erlogen seien. Die Beute sei in der Nähe von Berlin vergraben. Daraufhin haben sich die Kriminalkommissare mit dem Verbrecher in der Nacht sofort nach dem von Spruch bezeichneten Orte begeben. In der Gegend von Friedrichshagen machte Spruch vor einem kleinen Gebüsch halt, zeigte auf einen Baum, in dem frisch eingeschnitten ein Halbmond zu sehen war, und erklärte, daß hier die Brillanten vergraben seien. Tatsächlich fand man auch beim Nachgraben in etwa 80 Zentimeter Tiefe ein großes Konservenglas und in diesem in einem Aluminiumkästchen sorgsam in Watte verpackt, die kostbarsten Stücke der Diebesbeute aus der Tauentzienstraße. Im weitern Verlaufe wurden die beiden Schwestern Spruchs Charlotte und Elisabeth Spruch unter dem Verdacht der Mittäterschaft von den Kriminalkommissaren verhaftet. Das Verbrechen hat Spruch mit dem unter dem Namen „Schmiedepaul" bekannten Paul Gerlach ausgeführt. In dem im Verlauf des heutigen Vormittags aufgenommenen Verhör der Schwestern Spruch hat die eine Schwester eingestanden, den restlichen Teil der Beute im Grunewald vergraben zu haben. Die Kriminalbeamten fuhrendaraufhin mit den Mädchen nach dem Grunewald.**

Turnen * Spiel * Sport.

× **K. F.B. — Stuttgart. Kickers.** Man schreibt uns: Ein gern gesehener Gast weilt am Sonntag beim württ.-bad. Meister zum Verbandstreffen. Die Stuttgarter Kickers werden um 3 Uhr hinter der Telegraphen-Kaserne zum fälligen Verbandsspiel antreten. Wer sich an das vorige Jahr erinnert, weiß, daß jenes denkwürdige 3:1 Spiel zu den schönsten Treffen der ganzen Saison gezählt hat. Alles spricht dafür, daß auch dieses Jahr wieder diese Begegnung einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen wird. Durch die Disqualifikation des Sturmführers Hartmann sind zwar die Gäste in ihrer Entfaltung etwas beeinträchtigt, aber der jetzige Sturmführer Welz hat bewiesen, daß er hinter Hartmann in keiner Weise zurücksteht. Der am vergangenen Sonntag in der Schweiz gegen den mehrfachen schweizerischen Meister errungene 7:3 Sieg läßt aufhorchen und beweist die ausgezeichnete Form der Kicker-Mannschaft. K. F. B. muß sich gegen diesen Gegner schon sehr anstrengen, wenn er seine Hoffnungen auf Erfolg verwirklicht sehen will.

× **F.C. Baden — F.B. Daxlanden.** Morgen, Sonntag, vormittags ½11 Uhr, treffen sich auf dem Platze des F.C. Baden im Wildpark die erste Mannschaft des F.C. Baden und F.B. Daxlanden zum fälligen Verbandsspiel. F.C. Baden, der wieder mit kompletter Mannschaft antreten kann, wird sich alle Mühe geben, um gegen Daxlanden ehrenvoll abzuschneiden, auch Daxlanden wird nichts unversucht lassen, seinem letzten Sieg gegen Frankonia einen weiteren anzureihen.

Turntag des Bad. Kreises der D. T. in Mannheim

Nach dem Deutschen Turntag in Bremen und dem im August d. J. vor sich gegangenen Badischen Landesturnen in Offenburg, steht nunmehr für die badischen Turner der Kreisturntag vor der Tür. In den Vereinsräumen des Turnvereins Mannheim von 1846 in der Prinz Wilhelmstraße, wo sich sonst Tag für Tag ein lebensfroher Bildstreifen ernster turnerischer Arbeit abrollt, tagen am 2. und 3. Oktober die Vertreter des 10. Kreises. Bereits am Samstag haben die einzelnen Gauwarte ihre vorbereitenden Sitzungen, desgleichen der Kreisturnrat. Am Abend gibt der Turnverein Mannheim von 1846, der die Durchführung der Tagung übernommen hat, zu Ehren der bereits eingetroffenen Abgeordneten in seinem Vereinshaus einen Begrüßungsabend.

Der Kreisturntag selbst beginnt am Sonntag vormittag 9 Uhr im großen Turnsaale, eingeleitet durch eine Feierstunde. Im Rahmen dieser wird auf Veranlassung des Turnvereins Mannheim von 1846 der Oberturnwart der Deutschen Turnerschaft, Studienrat Max Schwarze, Dresden, in einem Vortrag über „Geistige Bindungen in der turnerischen Entwicklung" sprechen. Für Interessenten und Zuhörer steht die Gallerie des Saales unentgeltlich zur Verfügung.

Außer den Berichten der Kreisbeamten und der Berichterstattung über den Deutschen Turntag in Bremen, stehen eine Anzahl Anträge verschiedener Art zur Debatte. U. a. wird vom Kreisturnrat gewünscht, daß Gaue, deren Mitgliederzahl unter 1000 sinkt, aufgelöst werden sollen. Einige weitere Anträge beschäftigen sich mit der Zusammensetzung des Kreisvorstandes. Die Gaujugendwarte machen Vorschläge zur Förderung der Jugendpflege. Von verschiedenen Seiten wird ein Ausbau des Pressewesens gefordert und die Errichtung eines Kreispresseamtes in Erwägung gezogen. Außerdem liegen einige Anträge bezüglich des kleinen Kreisturntages und der Zusammensetzung der Abgeordneten zu den Deutschen Turntagen vor. Neben den Kassenangelegenheiten und den Kreisveranstaltungen sind verschiedene, satzungsgemäße Neuwahlen nötig, und zwar für den 2. Kreisvertreter, Turnwart für Männerturnen, Frauenturnen und volkstümliche Uebungen, Kreisschwimmwart, Kreisschriftwart (Kreispressewart), Kreisjugendwart und ein Beisitzer im Kreisturnrat. Gr.

Hallensportfest der Schutzpolizei in Berlin.

Dietrich-Frankfurt deutscher Jiu-Jitsumeister.

Berlin, 30. Sept. (Drahtbericht.) Im Rahmen des Hallensportfestes der Polizei, das am Donnerstagabend im gutbesetzten Berliner Sportpalast zum Austrag kam, wurden auch einige deutsche Polizeimeisterschaften entschieden. Im Boxen errang der Berliner Ansorg die Halbschwergewichtsmeisterschaft durch einen Punktsieg über Hollbach-Hamburg. — Ein sehr spannender Kampf war die Entscheidung um die Mittelgewichtsmeisterschaft im Jiu-Jitsu. Der Kampfspielsieger Dietrich-Frankfurt a. Main blieb auch diesmal nach ständig überlegen geführtem Kampf über den Dresdener Stössig nach 12 Minuten durch Würgegriff Sieger. — Im Ringen wurden die Meisterschaftskämpfe durch das Treffen im Halbschwergewicht zu Ende gebracht. Kretzschmar-Berlin konnte Wiedemayer-Karlsruhe nach 10 Minuten auf die Schultern legen. Der Karlsruher hatte in der 5. Minute eine gute Chance, als er den Berliner durch einen gut angesetzten Hüftschwung gefährdete; es gelang Kretzschmar jedoch, sich aus der brenzlichen Situation zu retten. Im Bodenkampf zeigte dann der Berliner die besseren Leistungen. —

Autosport und Industrie.

Die in Industriekreisen schon vielfach erörterte Frage: Braucht die deutsche Autoindustrie Rennen? wurde vom Reichsverband der Automobilindustrie nun auch dieser Tage vor einer größeren Versammlung von Vertretern der Fach- und Tagespresse in Berlin erörtert. Die Industrie war durch Abgesandte von 31 Fabriken recht zahlreich vertreten. Geheimrat Dr. Allmers von den Hansa-Lloydwerken in Bremen leitete die Versammlung und hielt auch das einleitende Referat, das, wie sich aus der späteren Diskussion ergab, die Stellungnahme des größten Teiles der Autoindustrie wiedergab. Die Rennmüdigkeit der Autoindustrie ist bekannt. Die Teilnahme an Rennen nötigt zu konstruktiven Arbeiten, die nichts weniger als produktiv sind und im höchsten Grade störend auf die Hauptaufgaben der Unternehmungen wirken. Die Beteiligung an Rennen verursacht ganz außerordentliche hohe Kosten, die besser dem Preisabbau zugute kommen könnten. Trotzdem wird man sich aber nicht ganz von den Rennen zurückziehen können; denn so lange das Ausland Rennen veranstaltet, wird die deutsche Industrie mitmachen müssen, will sie nicht mit dem Absatz zurückbleiben. Außerdem haben die Automobil-Clubs ein besonderes Interesse an sportlichen Veranstaltungen, weil sie mit reinen Gesellschaftsfahrten Mitglieder kaum gewinnen können. Unbedingt eingeschritten werden muß aber gegen das zuviel und gegen die Anzahl kleinerer Veranstaltungen mit mangelhafter Organisation, sowie gegen Ausschreibungen, die erhebliche Gefahren für Beteiligte und Unbeteiligte mit sich bringen. Gerade die letzten großen Prüfungsfahrten haben mit grauenhafter Regelmäßigkeit derartige beklagenswerte Ereignisse im Gefolge gehabt, die der Entwicklung des Automobilismus und damit der Industrie enormen Schaden zufügt. Es muß daher erreicht werden, daß die Zahl der Veranstaltungen auf einige wenige, aber dafür musterhaft durchgeführte, beschränkt wird. Ferner ist es wünschenswert, daß derartige Veranstaltungen dann auf besonderen Bahnen stattfinden. Die Schnelligkeit der Kraftfahrzeuge darf heute kein Maßstab mehr sein für deren Bewertung. Denn die Einwirkung der Rennen oder der Zuverlässigkeitsfahrten mit übermäßig hohen Stundendurchschnitten ist ein Hindernis für die Weiterentwicklung. Es ist sehr wohl möglich, einen anderen Maßstab für die Bewertung zu finden, z. B. bei reiner Zuverlässigkeitsfahrt größten Stils die Tagesetappen von 300—400 Kilometer, bei der nicht auf großen Durchschnitt, oder nicht auf besonders starke und schnelle Fahrzeuge Wert gelegt wird, sondern nur darauf, wie oft der Fahrer schalten muß. Kontrolleure, die jeden Tag wechseln, hätten die Schaltkontrolle auszuüben. Sicherlich wird es Wagen geben, die auch bei diesem System strafpunktfrei ausgehen und eine solche Bewertung der Geschmeidigkeit der Maschine ist schließlich der beste Ansporn für die weitere Entwicklung. Eine weitere Hauptaufgabe ist ferner, das deutsche Publikum zu erziehen, nicht bedenklos ausländische Fahrzeuge zu kaufen. Besonders befremdend wirkte es, als bekannt wurde, daß Reichs- und städt. Behörden in verschiedenen Fällen ausländische Automobile kauften. Auf der einen Seite wird die Arbeitslosenunterstützung gezahlt, auf der anderen Seite die ausländische Industrie unterstützt und durch eigenes Verschulden die Arbeitslosigkeit noch vergrößert. Nur durch verständnisvolles Zusammenarbeiten aller Faktoren kann erreicht werden, daß die deutsche Autoindustrie wieder Weltgeltung erlangt und größte Absatzmöglichkeit findet. Denn nur diese allein setzt sie letzten Endes in die Lage, einen Qualitätswagen zu billigem Preise herzustellen.

TODES-ANZEIGE.

Heute nacht verschied plötzlich mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herr L. Lehmann

Hauptlehrer a. D.

im Alter von 86 Jahren.

Lichtenau, Mannheim, New-York, Frankfurt, Karlsruhe, den 1. Oktober 1926.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Fanny Lehmann, geb. Withan.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 3. Oktober, nachm. 2 Uhr 15 Min. vom Trauerhause in Lichtenau aus statt. 3883a

Tiefbetrübt unterziehen wir uns der traurigen Pflicht, das plötzliche Ableben unseres lieben, guten

Herrn Hauptlehrer L. Lehmann

bekannt zu geben.

Seit 65 Jahren unser Lehrer und geistiger Führer, von Groß und Klein tief verehrt und geliebt, ein Vorbild von Fleiß und Tüchtigkeit, verlieren wir in ihm Unersetzliches und werden ihm in steter Dankbarkeit und dauernder Erkenntlichkeit ein ewig treues Gedenken bewahren. 3882a

Der Synagogenrat Lichtenau

Toni Zimmermann
Kaufmann
Hedy Zimmermann
geb. Sterk
B6197
Vermählte
Karlsruhe-Gartenstadt, Resedenweg 42 — Blaichach bayer. Allgäu.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere treusorgende gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Hermine Schröder
geb. Allgeier

nach langem, schweren Leiden, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

KARLSRUHE, den 1. Oktober 1926. Südendstraße 27. B2464

Die trauernden Hinterbliebenen:
Robert Schröder, Kassen-Oberinspektor a. D.,
Frieda Huber, geb. Schröder,
Hermine Meßmer, geb. Schröder,
Klara Wolf Ww., geb. Schröder,
Bertel Seitenreich, geb. Schröder,
Stefan Huber, Kaufmann,
Berthold Meßmer, Landwirtschaftsrat,
Fritz Seitenreich, Dipl.-Ing., Argentinien,
und Enkelkinder.

Beerdigung: Montag nachmittag 3¼ Uhr, von der Friedhofkapelle aus.

Wasserdichte Wagen- und Auto-Decken in allen Grössen aus prima Leinen-Segeltuch werden schnellstens und zu äußersten Preisen angefertigt.

Gebrauchte Waggondecken

4×8 und 6×10 Meter groß, billigst oder leihweise. 19041

Albert Mändle & Co.
Karlsruhe
Fabrik wasserdichter Wagendecken mit Kraftbetrieb,
Ostendstraße 15. Telephon 4686.

Glänzend bewährt

hat sich bei der Aufzucht und Kräftigung aller Tiere M. Brockmanns Vieh-Lebertran-Emulsion „Osteosan". Schutz vor Krampf und Lähme! Keine Ferkel- u. Kälbersterbe mehr! Dabei billig. Prospekte kostenfrei. Echt nur in Orig.-Flaschen. Zu haben in Drogerien, Apotheken und sonst. einschläg. Geschäften. Wo nicht, durch M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutr.

Bestimmt zu haben: In Karlsruhe-Mühlburg bei: G. Holzwarth Nachf., Kolonialwaren, Rheinstr. 3[illegible]; in Daxlanden bei Alb. Bertsch, Drogerie; in Rüppurr bei Otto v. Benron, Kolonialwaren; Christoph Fischer II, Handlung, Rastatterstraße 36; in Blankenloch bei: Jacob Amolsch, Handlung, Hauptstr. 123; Carl Lehmann, Kolonialwaren.

Wir haben zu günstigen Bedingungen

Hypothekengelder

von ℳ 10000.— an, erststellig auf städtische und ländliche Objekte bei sofortiger Barauszahlung zu vergeben. Angebote sind unserem dortigen Vertreter unt. Nr. 7286 „Invalidendank", Annoncen-Expedition Karlsruhe einzureichen. A2557

Zurückgekehrt

Dr. Pawlowsky

Spezialarzt für Chirurgie und Gynäkologie
Röntgen-Institut 19519
Kriegsstr. 123 Sprechstunde 11—1, 4—5½ Uhr

Zurück

Dr. med. H. Nerlich
Luisenstraße 31 18813

Zurückgekehrt 18210

Carl König
staatl. geprüfter Dentist
Telefon 2451. Kaiserstraße 124 b

Wer würde Küche, 4,30 m lg., 1,60 m br., m. Oelfarbe streichen? Angebote mit Preisangabe unt. Nr. G8981 an die Badische Presse.

Ihr Anzug wird für ℳ 2.— entstaubt, durchdämpft u. gebügelt, so daß er wie neu wird. 86434
Valeteria
22 Kreuzstraße 22.

Ia Eiderfettkäse
9 Pfd. = M. 6.30 franko
Dampfkäsefabrik Rendsburg.
A2561

Druckarbeiten aller Art liefert Druckerei Bad. Pr.

Brennabor-Fahrräder

das beste Rad der Welt
3 Jahre Rahmen-Garantie!

Großer Preisabschlag

BRENNABOR-RAD komplett mit Pumpe und Werkzeug
Mark: 115.-
Das beste Markenrad ist und bleibt Brennabor!
Mundlos-Original-Viktoria-Nähmaschinen, D.K.W.-Motorräder
Günstige Zahlungsbedingungen!
Besteingerichtete Reparatur-Werkstätte
FRANZ MAPPES Kaiserstr. 172 bei der Hirschstr.
Telefon 6207 (19414) Telefon 6207

Chrysler Six

Braucht Chrysler Verbesserungen?

Chrysler-Wagen sind in ihrer Construktion allen andern weit voran. Ehe Sie einen Wagen kaufen, müssen Sie den CHRYSLER-SECHSZYLINDER probefahren Hier die Preise incl. 4-facher Bereifung:

CHRYSLER-Sechszylinder-Modell G 70 14|75 PS

Chassis	R.-Mk. 8.600
Phaeton	R.-Mk. 10.750
Roadster	R.-Mk. 11.375
Royal-Coupé	R.-Mk. 12.600
Coach	R.-Mk. 11.225
Royal-Sedan	R.-Mk. 13.200
Crown-Sedan	R.-Mk. 13.600

CHRYSLER-Sechszylinder-Modell H 60 12|55 PS

Chassis	R.-Mk. 7.620
Touring	R.-Mk. 8.850
Roadster	R.-Mk. 9.125
Club-Coupé	R.-Mk. 9.850
Coach	R.-Mk. 10.100
Sedan	R.-Mk. 10.575

— Vorführungswagen jederzeit zur Verfügung —

Vertretung für Süd- u. Mittelbaden:

Schroth, Heisz & Co., Konstanz a. B.

VERTRETUNG FÜR KARLSRUHE:

U. Kautt & Sohn, Karlsruhe i. B.

Feinster vollfetter dän. Roquefort-Käse . . . . . pr. Pf. RM. 1.30
30% Steppenkäse . . . . . pr. Pf. RM. -.80
vollfetter Steppenkäse . . . . . pr. Pf. RM. 1.05
30% Gouda-Käse . . . . . pr. Pf. RM. -.75
allerfeinste Markenbutter . . . pr. Pf. RM. 1.95
dänisches Schweineschmalz . pr. Pf. RM. -.68
Alles franko. Nachnahme auch an Private.

Eduard Zintgraff
Flensburg. A2560

Offene Stellen

Männlich

Anstellung
findet stadtkundig. Kaufmann f. ein Wohnungs-Tauschbüro. Herr aus der Möbel-Transport-Branche bevorzugt. Angebote u. Nr. 3861a an die Badische Presse.

Alte, handelsgerichtlich eingetragene Firma sucht für einen geschützten, leicht verkäuflichen Koch- und Heizapparat geeigneten
Vertreter
in der Hauptsache zum Besuch von Privaten. Verkaufsgewandten Herren (auch Damen) sind gute Verdienstmöglichkeiten bei Dauerexistenz geboten. Angebote unter S. F. 7342 an Ala-Haasenstein & Vogler, Essen. A2562

Sektkellerei
vergibt f. Karlsruhe ihre
Vertretung
an solvente Firma oder seriösen, gut eingeführten Herrn bei guten Bedingungen. Off. u. O8638 an die Badische Presse.

Durch Nacht zum Licht
Hohe Verdienstmöglichkeiten für strebsame Damen und Herren. Wegweiser für Kaufleute zum freien Beruf. Aufr. unter Nr. 3891a an die Badische Presse.

Vertreter gesucht
für konkurrenzlosen, ges. gesch. Artikel. Für jeden Ort von Karlsruhe bis Konstanz. Zu melden am Sonntag u. Montag v. 9—12 u. 2—6 Uhr: Ettlingen, Leopoldstr. 46, 3. Stock. B6278

Zum Verkauf eines in jedem Haushalt u. Gastwirtsbetrieb benötigten Artikels
Provisions-Vertreter
gesucht. Herren mit gutem Verkaufstalent und Beziehungen bietet sich sehr gute Verdienstmöglichkeit. Offerten unter Nr. 28925 an die Badische Presse.

Suche per sofort oder später einen tüchtigen
Damen- und Herrenfriseur
sowie Ia. Friseuse.
Theodor Lörcher,
Karlsruhe,
Durlacher-Allee 37,
Telefon 3194. 19122

Chauffeur,
gelernter Schlosser, auf Personen-Wagen, Nähe Karlsruhe, gesucht. Nur solche, die eine längere Praxis haben und gute Empfehlungen nachweisen können, woll. schriftliche Bewerbungen mit Photographie unter Nr. 3895a an die Badische Presse einreichen.

Weiblich

Suche f. meinen Betr.
Dame oder Herrn
die auf Dauerstellung oder Beteiligung reflektieren, mit einer Einl. v. 5000 M gegen Sicherheit, Zins und Gehalt, nach näh. Vereinbarg. Angebote u. Nr. Z8999 an die Badische Presse.

Kinderfräulein
Kindergärtnerin bevorz., in Kinderpflege erfahren, zu 2 Mädchen v. 5 u. 12 Jahren, auf 15. Okt. gesucht. Dasselbe muß musikal. u. befähigt sein, die Schulaufg., auch franz., zu beaufsichtigen u. gute Nähkenntnisse besitz. Angeb. m. Lichtbild, Zeugnisabschrift. u. Lohnansprüche unter Nr. O8988 an die Badische Presse.

Tüchtiges 19191
Zimmermädchen
in Zimmer-Arbeit, Wäsche, Bügeln, Servieren erfahren, in Einfamilienhaus ges. Nur solche, die länger in besseren Häusern gedient u. gute Empfehlungen haben, wollen sich melden
Bachstraße 5.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
das gut kochen u. dem Haushalt vorstehen kann, bei hohem Lohn für sof. gesucht. Zeugnis-Abschriften mit Lichtbild erwünscht. Angebote u. Nr. 18919 an die Badische Presse.

Tücht. zuverläss., kinderl.
Mädchen
per sofort, bei guter Behandlung, gesucht: Rüppurrerstr. 26, II., r. 19472

Braves, fleißig. B6414
Mädchen
b. gut. Geb. z. kl. Fam. auf 15. ds. Mts. gesucht. Hirschstraße 111, II.

Vertreter(innen)
für alle Plätze gesucht. Branchekenntnisse unnötig, da Anleitung stattfindet. Sofortige Provisionszahlung. Vorstellung od schriftl. Angeb. an **Kümmel, Pforzheim, Barfüßergasse 14 I.** A2564

Alte bestens eingeführte Gesellschaft mit allen Versicherungszweigen sucht für Karlsruhe einen in all. Kreisen gut eingeführten
Hauptagenten
Ansehnlicher Inkassobestand vorhanden. Offerten unt. Nr. 19526 an die Bad. Presse.

Bedeutender **Schwachstrom-Konzern sucht** f. Karlsruhe u. Umgegend gewandten
Vertreter
der bei Handel und Industrie gut eingeführt ist. Angeb. unt. Nr. 18954 an die „Badische Presse" erbeten.

Zum Betrieb eines **ges. gesch.**
Feuerlöschers
sind die Bezirke für **Freistaat Baden** zu vergeben. Tatkräftige Herren, die überall gut eingeführt sind, intensivste Bearbeitung und Mindestumsatz verbürgen können und über etwa 200 Mk. verfügen, ist größte Gewinnmöglichkeit geboten. Ausführl. Bewerbungen unter **K. R. 120** postlagernd **Lahr** (Baden).

Tüchtige, intensiv arbeitende
Reisende
nur ernstgemeinte Bewerber für außerhalb, gegen hohe Provision gesucht. Auch unbewanderte können angelernt werden. Schriftliche Meldungen an: **Heinrich Germo,** Bilder- und Rahmenfabrik, **Halle-Trotha,** Mötzlicherstraße 14. K9009

Leistungsfähige Plauener Stickereifabrik sucht **nur** eingeführte A2566
Reisevertreter
für Platz und Provinz, zum Verkauf von Stickereien, Damen- und Bettwäsche. Off. u. **L. P. 795** an **Rudolf Mosse,** Plauen i. V.

Gesucht
Garagemeister
für größeren Last- und Personenwagen-Park. Nur energische Kraft und erstklassiger, langjähriger Fachmann, welcher ähnliche Stellen nachweislich erfolgreich schon bekleidet hat, kommt in Frage. Selbständige Ausführung jeder, auch schwierigster Grundreparatur. Ueberwachung und Einteilung des Fahrdienstes, Schulung des Personals sowohl im Fahren wie in Reparaturen, Führung der Fahrtlisten 2c. Angebote mit Bild, Alter, Gehalt, seitherig. Tätigkeit. Empfehlungen unt. Nr. 19528 an die „Bad. Presse" erb. Wohnung vorhanden.

Damenschneider
welcher das Fertigmachen von Kostümen und Mänteln als Heimarbeit übernimmt, gesucht. In Betracht kommt nur erstklassige Ausführung. Zu erfragen unter Nr. B8951 in der Badischen Presse.

Tüchtiges, gesundes
Mädchen
selbstständig in Küche u. Haushalt, mit Ia Zeugnissen, bei besten Bedingungen ges. Vorzustellen 9—11, 4—7 Uhr: Wendtstraße 3, part. B6200

Für kl. Pension, Villa, ein tüchtiges
Mädchen
das mit allen im Haushalt vorkommenden Arbeiten gut vertraut ist und perfekt kochen kann, **zum 20. Oktober** gesucht. Zeugnis mit Bild und Lohnansprüchen erbeten. Frau Bez.-Schornsteinfegermeister L. Schönbucher, Bad Homburg v. d. H. Villa Viktoria, Wilhelm-Meisterstraße 4. A2570

Automobil-Monteur
gesucht. Nur durchaus erfahrene, an pünktliches und selbständiges Arbeiten gewöhnte Leute wollen sich unter Vorlage von Lebenslauf und Zeugnisabschrift melden. 19095
Fahrzeugfabrik U. Kautt & Sohn
Karlsruhe i. B.
Waldhornstr. 14/16 Tel. 291/292.

Lebensstellung bietet sich **erfahrenem**
Mechanikermeister
in einer Reparaturwerkstätte für Automobile, Motorräder, Nähmaschinen u. Fahrräder. Es wollen sich nur Herren melden, **die einer Werkstätte vorstehen können** und an **ein selbständiges und exaktes Arbeiten** gewohnt und absolut zuverlässig sind. Zeugnisabschr., Referenzen, Gehaltsansprüche erbeten unt. Nr. 3878a an die „Badische Presse".

Jüngerer, lediger
Kartonnagen-Zuschneider
für kombinierte Kreissichere **gesucht.** Offerten mit Zeugnisabschriften erbeten an: 19544
Kartonnagenfabrik C. Liedgens & Sohn, G. m. b. H.
Karlsruhe, Sofienstraße 114.

Fleißige, perfekte
Stenotypistin
für größeren Betrieb **nach Ettlingen** für sofortigen oder späteren Eintritt gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 3885a an die Badische Presse.

Polisseusen
für Alpacca-Silber als
Heimarbeiter
gesucht.
Berlin-Karlsruher Industrie-Werke
Karlsruhe. Gartenstr. 63/71.
Meldung beim Pförtner. A2650

Stellengesuche

Männlich

Ja., norddeutscher
Bäcker
schon 1 Jahr in Süddeutschland tätig, sucht sich zum 15. Oktober zu verändern. Gute Zeugnisse. Angebote unter Nr. 19540 an die Badische Presse.

Wer?
besorgt einem tüchtigen Mann Stellung irgend welcher Art, gegen Vergütung nach Uebereinkunft. Off. unt. W8939 an die Badische Presse.

Weiblich

Fräulein, längere Jahre in Metzgerei- u. Wurstereigeschäft in leitender Stellg. tätig, sucht Stelle als
Filialleiterin
od. dergl. Angebote unt. Nr. O8840 an die Badische Presse.

Säuglingspflegerin
sucht Stellung für sofort oder später. Zeugnisse vorhanden. Angebote unter Nr. O8913 an die Badische Presse.

Fräulein, bewandert i. Stenographie, Maschin.-Schreiben, Buchhalt. sowie sämtliche Kontorarb. sucht nach 8 Uhr abends Beschäftigung. Ang. unt. W8945 an die Bad. Pr.

Mädchen, 20 J., kath., bew. in häusl. Arbeiten, sucht bis November od. Dezember in Karlsruhe Stelle als **Kindermädchen,** in nur gut. Hause. Zeugnis vorhand. Angebote unt. Nr. N9012 an die Badische Presse.

Stenotypistin
sucht für vormittags Beschäftigung. Angebote u. Nr. O8838 an die Badische Presse.

Suche für meine Tochter, 19 J. alt, sittsam, fleißiges, ehrliches Mädchen, vom Lande, evgl., Stelle als
Haus-Tochter
zwecks weiterer Ausbildung, zum 15. Okt. od. 1. Nov. Karlsruhe oder Heidelbg. bevorz., in nur gutbürgerl. Haush. Angebote u. Nr. H9032 an [illegible]

Junge Fräulein sucht Beschäftig.
f. leichte Büroarbeit, bewand. in Maschinenschr. Angebote u. Nr. M8961 an die Badische Presse.

Wo wäre häuslich erzogener Tochter Gelegenheit geboten, sich zur
Friseuse
auszubilden? Gefl. Off. unter Nr. R8966 an die Badische Presse.

Fräulein im Haushalt sehr bewandert,
sucht Stellung
per sofort od. 15. Okt. Angebote u. Nr. Q8990 an die Badische Presse.

Fräulein,
aus achtbarer Familie, sucht Stelle, wo ihr Gelegenheit geboten ist, das Kochen zu erlernen. Familien-Anschluß erw. Adresse: Fräul. Lydia Ewinger, Kandel, Unt. Hauptstr. 351. M9011

Tüchtiges P8914
Zimmermädchen
23 J. alt, m. gut. Zeugnissen, sucht Stelle bis 15. Okt. in Privat oder Hotel. Angebote an Helene Herre, Schwarzwaldhotel in Badenweiler.

Übernehme
Generalvertretung
erster Firmen in chem. pharm. Artikeln.
Angebote unter Nr. N8987 an die Badische Presse

Diplom-Kaufmann,
24 Jahre, erstklassiger Arbeiter, Bank- und Treuhandpraxis, perfekt im Buch- u. Steuerwesen, gewandt im Verkehr mit Kundschaft und Behörden, sucht entwicklungsfähigen Posten bei Treuhand, Bank, Handel oder Industrie. Evtl. Interesseneinlage von einig. Tausend Mk. Gefl. Offert. unter Nr. Q9015 an die Bad. Presse.

Bei dem heutigen Einkommen Möbel kaufen?

Unmöglich! sagen Sie. Ihre Ansicht ist irrig. Denn wir geben Ihnen die Möglichkeit, Möbel jeder Art complette Wohnungseinrichtungen, sowie jede Art Einzelmöbel in gediegener Ausführung und formschönen Modellen zu staunend niederen Preisen u. selten günstigen Zahlungsbedingungen zu erwerben. Ueberzeugen Sie sich hiervon durch einen für Sie ganz unverbindl. Besuch in unseren Räumen.

S. KRÄMER Möbel- und Bettenhaus Karlsruhe **Kaiserstr. 30**
Haltestelle Kronenstraße. 19496

Tochter, aus guter Familie, sucht Stellung in ev. Haushalt, ginge auch als Zimmermädchen. Nähen, bügeln u. kochen gelernt. Angebote u. Nr. S8842 an die Bad. Pr.

Jüngere Frau, erfahren u. tüchtig in Küche und Haushalt, sucht auf sof. od. später **Stelle zur Führung eines Familienhaushaltes od. bei älterem Herrn.** Angebote wolle man richten unter Nr. M8187 an die Badische Presse.

Zuverläss., saub. Frau, die in bess. Hause war, sucht
Stunden- oder Halbtagsarbeit
am liebst. in süd. Hause. Angeb. erbitte u. E8929 an die Badische Presse.

Gesucht w. v. ig. Frau
Beschäftigung
bei Schneiderin, gegen mäßige Vergütung. Off. unter Nr. L8960 an die Badische Presse.

Suche Stelle für
Putzen u. Waschen
Angebote u. Nr. W9021 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnungstausch.
Gesucht in **Karlsruhe: 6 Zimmer-Wohnung** mit Zubehör, in gutem Hause.
Angeboten in **Freiburg i. Br.:**
5 Zimmer
mit Zubehör. Angebote unter Nr. 3862a an die Badische Presse.

Wohnungstausch.
Erstklassige
3 Zimmerwohn.
mit Bad, usw. (Weststadt) gegen
Atelierwohnung
zu tauschen gesucht. Angebote unt. Nr. C8902 an die Badische Presse.

Wohnungstausch.
Geboten: 2 Zimmerwohnung und Küche, Mansarde, Keller, in Neubau, 67 M.
Gesucht: 3 Z.-Wohnung m. Bad und Mansarde. Angebote u. Nr. S9017 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Werkstätte mit Büro
große Einfahrt, m. elektr. Licht u. Telefonanschluß, in best. Oststadtlage, per 1. Okt. sehr preiswert zu verm. Näh. Georg-Friedrichstr. 18, Laden. B6179

Weststadt.
4 Zimmer-Wohnungen
in Neubau, beste Lage, evtl. Garage, geg. mäß. Baudarlehen auf April zu verm. Angebote unt. W8995 an die Bad. Pr.

Schöne, sonn. u. geräum.
3 Zimmerwohn.
Südweststadt, mit Bad, Diele u. Zubehör gegen Uebernahme der Möbel von 2 Zimmer nur an Wohnungsberecht. auf 1. Nov. zu verm. Off. unt. X8972 an die Bad. Pr.

Arbeitsraum,
Werkstatt mit Kraftstrom u. Lagerraum sofort zu vermieten: Belfortstr. 13. Wirtschaft. 19195

Laden
in guter Geschäftslage, auch für Bürozwecke geeignet, zu vermieten. Angebote unter Nr. G9006 an die Badische Presse.

Eine gut **möblierte** u. hervorragend schön gelegene, hübsche
Weststadt-Wohnung
mit 3 großen Zimmern, Küche, Veranda, Gas u. el. Licht, ist auf 15. Okt. oder später für längere Zeit zu vermieten. Näh. auf Zuschrift. u. W8971 an die Badische Presse.

Von einer 8 Zimmerwohnung ist eine vollständig in sich abgeschlossene
3 Zimmerwohn.
mit Küche, Bad, Zentralheizung und Nebenräumen per sofort oder auf 1. Jan. abzugeben. Miete monatl. 115 M, exclusiv Heizung. Zentrale Lage, Nähe Mühlburger Tor. Ausführl. Angebote unt. Nr. 19428 an die Badische Presse.

2 Zimmerwohn.
in gut. Hause der Weststadt, mit elektr. Licht u. Veranda, an 2 Pers. zu vermiet. (Vordr.-Karte). Angebote unt. Nr. 19458 an die Badische Presse.

Zimmer

Schön möbl. Zimmer
mit 1 od. 2 Bett. zu verm. Waldhornstr. 21 II. l. B6417

Zwei große, sonnige
Zimmer
mit großer Veranda und Bad, als Küchenbenützg., sowie Keller preisw. sof. zu vermiet. Parkstr. 17, 3. Stock. B6425

Karlstr. 53, part.
beim Karlstor, ist per sofort **gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** m. el. Licht zu verm. B6153

2 Zimmer, Wohn- und Schlafzimmer, evtl. auch einzeln sof. zu vermiet.: Lachnerstr. 1, IV. B6404

Möbl. Zimmer an berufstät. Herrn od. Frl. sofort od. später zu vermieten, evtl. Küchenbenutzung. Goethestraße 20, 3. Stock, links. B6386

Balkonzimmer mit el. Licht, Nähe d. Straßenbahn, zu verm. B6393 Weltzienstr. 33, 3. St., l.

Wohn- u. Schlafzimm. eleg. möbl., zu vermiet. Friedenstr. 14, III. B6391

Möbl. Zimmer m. el. Licht, ist zu verm. B6384 Waldhornstr. 25, 4. St.

Gut möbl. Zimmer sep., an bess., sol. Herrn zu vermieten. B6383 Klauprechtstr. 4, 4. Stock.

Möbl. Zimmer a. Herrn zu vermieten B6353 Lessingstr. 18, 1 Treppe.

Großes leeres Zimmer m. Kochgelegenh. zu vermiet. Sofienstr. 115, IV., links. B6402

Kaiserstr. 56, IV., ist sof. gut möbl. Zimmer m. el. Licht u. Pens. zu vermieten. B6415

Frdl. möbl. Zimmer
zentral gelegen, elektr. Licht, bei kinderl. Ehep. an sol. Herrn od. Frl. zu verm., evtl. Badebenutzung. Zu erfrag. u. Nr. R8991 in der Badischen Presse.

Gut möbl. Zimmer
sep., sof. zu verm.: Rüppurrerstr. 15, I. B6408

Gut möbl. Zimmer
an solid. Herrn zu verm. Sofienstr. 8, I., nächst d. Karlstor. B6407

Einf. möbl. Zimmer
in gutem Hause, ohne Wäsche u. Bedienung, an gedieg., berufst. Fräul. zu vermiet.: Friedenstr. Nr. 8, III. B6406

Möbliertes Zimmer
wöchentlich 6 Mark zu vermieten. 19332 Goethestraße 2, V.

Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. Mathystr. 14, II. (Weiherf.) B6419

Möbl. Balkon-Zimmer zum 15. Okt. zu verm. Oststadt, Seubertstr. 2, 2. Stock. B6437

Gut möbl. Zimmer
sof. zu vermiet.: Kriegsstraße 111, II., l. B6436

Leeres Zimmer,
an alleinstehd. Pers. auf 15. Okt. zu vermieten: Schwanenstr. 30, III. B6428

Lagerplatz
mit Gleisanschluß, 4000 qm, Schuppen und Bürogebäude, am Westbahnhof gelegen, zu vermieten. — Angebote unter Nr. 19352 an die „Badische Presse".

Schöne beschlagnahmefreie
4 Zimmerwohnungen
in bester Lage Nähe Stadtgarten, zu vermieten. **Architekt Reh, Silcherstr. 25, Telefon 1329.**

Weinbrennerstraße 58 (Neubau)
beschlagnahmefreie herrschaftliche
3 Zimmer-Wohnungen
in schöner, freier Südlage gegen verzinsl. Baudarlehen von 1500—1800 M zu Nov./Dez. zu vermieten. Angeb. unt. Nr. U8944 an die Bad. Pr.

Nützen Sie die guten Gelegenheiten aus,

wenn Sie tüchtiges Hauspersonal benötigen, oder wenn Sie eine Stellung suchen. Eine Anzeige im Stellenmarkt der über ganz Baden konkurrenzlos verbreiteten Badischen Presse bringt Ihnen sicher wie vielen anderen den gewünschten Erfolg. Auch bei allen anderen Fragen sei es daß Sie etwas zu kaufen oder zu verkaufen haben, zu mieten oder zu vermieten suchen, immer wird sich die kleine Anzeige in der Badischen Presse als der zuverlässigste Freund und Helfer erweisen. **Die Einrückungsgebühren sind gering.**

SCHLICHTE WOHNRÄUME

Ausstellung in der Landesgewerbehalle zu Karlsruhe (Karl-Friedrichstr.) vom 25. September bis 24. Oktober 1926

Die Ausstellungen in der Badischen Landesgewerbehalle

Ein Rundgang.

Die heurigen Veranstaltungen des Bad. Landesgewerbeamts anläßlich der Karlsruher Herbsttage veranlassen uns angesichts des allgemeineren Interesses, welches sie für die Allgemeinheit bieten, in einem Rundgang auf die Einzelheiten nachstehend etwas näher einzugehen.

Bilderschau der Badischen Photograpen-Innungen.

Die „Bilderschau der Bad. Photographen" ist wie schon berichtet im Vorraum und dem rechten Seitenraum der Landesgewerbehalle untergebracht und präsentiert sich besonders in dem gut beleuchteten und harmonisch wirkenden Vorraum recht gut.

In diesem Vorraum sehen wir die Aussteller aus dem Handwerkskammerbezirk Karlsruhe, vertreten sind die Städte: Karlsruhe, Bruchsal, Baden-Baden und Bühl. Von den ausgestellten Bildern der Karlsruher Innung befand sich ein Teil bei der „Deutschen Photographischen Ausstellung in Frankfurt a. M.", die vor wenigen Wochen ihre Tore geschlossen hat und einen durchschlagenden Erfolg, mit riesiger Besucherziffer, hatte. Für die Karlsruher Schau sind speziell noch einige Karlsruher Firmen dazugekommen, sodaß die Innung den Vorraum vollständig füllt. Hoch beachtliche Leistungen in vornehmer Linienführung und gediegenen Druckverfahren wie Bromöl und Gummidruck zeigen von dem guten Können und dem zielbewußten Streben der Karlsruher Lichtbildner.

Der zweite der Bilderschau Bad. Fotografen-Innungen eingeräumte Raum ist vom Podium oberhalb des Lichthofes aus betretbar und enthält die Arbeiten der Innungsmitglieder in Donaueschingen, Freiburg, Heidelberg, Konstanz, Lahr, Mannheim und Offenburg.

Wenn man je von einer kleinen Sonderausstellung als gut gelungen und qualitativ hochstehend sprechen kann, so dürfen die Badischen Photographen-Innungen dies kühnlich von ihrer Veranstaltung behaupten, die wohl die meisten der verständnisvoll genießenden Besucher hinsichtlich ihrer Reichhaltigkeit und Qualität überraschen wird.

Geöffnet: Werktags 10–1 und 3–8 Uhr. Sonntags 10–1 und 2–6 Uhr.
Montags vormittags geschlossen, nachmittags 2 bis 8 Uhr.

Vor dem Betreten der großen Lichthofhalle besieht sich der Besucher noch die aus früheren Jahren her bestbekannte

Ausstellungsabteilung „technische Neuerungen",

die in zwei südlichen Nebenräumen der Halle ihre Aufstellung fanden. Im folgenden gedrängten Ueberblick über die ausgestellten Maschinen und Apparate sowie deren Hersteller bezw. Aussteller werden, wenn auch nicht alle Einzelheiten, so doch das Wesentliche daraus hervorgehoben werden können, so daß ersichtlich wird, wie auf allen Gebieten reger Erfindungsgeist die bis jetzt geübten Arbeitsmethoden durch Verbesserungen und Neuerungen rationeller zu gestalten sucht.

Besonderes Interesse erwecken zwei kompressorlose Dieselmotore liegender und stehender Bauart (6 PS. und 8 PS.) der Motorenfabrik Deutz A.-G. (Vertreter Ing. Ketterer-Karlsruhe), die in hohem Maße geeignet scheinen, die teure elektrische Kraft in Kleinbetrieben durch die Verwendung billigen Rohöls zur Krafterzeugung zu ersetzen. Adolf Pfeiffer, Werkzeuge und Werkzeugmaschinen, Karlsruhe, ist mit einer Reihe von Maschinen vertreten: für das holzverarbeitende Gewerbe sind bemerkenswert eine Bandsägenfeilmaschine, eine Bandsägenschränkmaschine und eine Parallelpendelsäge, deren Sägeblatt im Gegensatz zu den schwingenden Pendelsägen keinen Radius beschreibt, sondern stets in gleicher Höhe parallel mit der Tischplatte schneidet. Der ausgestellte elektrische Schraubenzieher zeigt, daß auch die Arbeiten, die man für Handarbeit vorbehalten glaubt, allmählich mechanischen Einrichtungen weichen müssen. Die Feinhammeranlage der Firma C. u. F. Fein-Stuttgart (durch A. Pfeiffer vertreten) ist in seiner neuesten Ausführung ein elektropneumatisches Universalwerkzeug, das zum Nieten, Meißeln und mittels einer mit dem Motor direkt zu kuppelnden, biegsamen Welle zum Bohren und Schleifen verwendet werden kann.

Daß es immer noch Möglichkeiten gibt, gebräuchliche Werkzeuge zu verbessern, zeigen die von der Firma Köth u. Co., Leipzig (Vertreter Prummer-Freiburg) hergestellten Parallel-Schraubstöcke, deren Konstruktion es ermöglicht, die Spannbacken einfach zusammenzuschieben.

E. Weiser, Werkzeugmaschinen, Karlsruhe, hat einen Schnellhobler mit elektrischem Betrieb ausgestellt, ferner eine Hochleistungsbohrmaschine, deren schnelle Bohrspindeldrehungen Leistungsersparnisse bedingen. Firma Himmelwerk A.-G., Tübingen, zeigt einen Kreissägemotor, sowie einen hochtourigen 4 PS. Drehstrommotor (4500 U/min.), der einen geeigneten Antrieb für schnellaufende Maschinen darstellt. Ferner sind vertreten die Vulkon-Löter-Gesellschaft, Berlin-Neukölln mit einem Elektro-Sägen-Löter-Vulkan zum Löten von Bandsägenblättern, die Firma Ernst Sachs, Berlin-Lichterfelde mit einer Serie von elektrischen Lötkolben verschiedener Größen. Eine Kohlensäure-Spritzanlage sowie einige mit dieser Anlage gespritzte Muster sind von der Firma Krautzberger u. Co., Holzhausen b. Leipzig, in der Ausstellung zu sehen. Maschinenfabrik V. Binder-Villingen (Vertreter Ing. Peters-Karlsruhe) stellt Gewindeschneidmaschinen aus, weiterhin elektromagnetische Aufspannvorrichtungen, welche rationelles Arbeiten auf Werkzeugmaschinen ermöglichen. Erwähnenswert sind noch die elektrischen Haarschneidemaschinen, Marke „Röni", von der Apparatefabrik M. Georg Röder-Leipzig, sowie die Haarschneidemaschine, Marke „Juwel" der Firma Scharff, Kober u. Co., Frankfurt a. M., ausgestellt von der Firma Hummel-Karlsruhe. Die von der Firma Isaria Zählerwerke München ausgestellte Dynbalschleifmaschine mit biegsamer Welle unterscheidet sich von andern Systemen durch die federnde Lagerung der Schleifscheibe. Einen neuen Baustoff (Lignatplatten) bringt die Firma Kurt Lutz-Mannheim in der Ausführung von Türen aus fournierten Lignatplatten zur Anschauung. Eine weitere technische Neuerung stellt der gußeiserne Amboßunterfatz dar, welchen die Firma Pfeiffer-Karlsruhe in Verbindung mit einem Amboß aus echt schwedischem Stahl in der Ausstellung aufgestellt hat. Anzuführen sind ferner die Einstemmmaschine für Stechschlösser und Fischbänder von der Firma Pfeiffer-Karlsruhe, der zeitsparende Reißapparat des Glasermeisters Franz-Karlsruhe zum naturgroßen Anreißen von Fensterhölzern, der durch wertvolle Tabellen und Schablonen ergänzt wird. Das Trockenlichtpausverfahren der Firma Kalle u. Co. A.-G.,

Werkstätte für
Möbel- und Bau-Schreinerei
Friedrich Siegrist, Schreinermeister
Brauerstraße 15 KARLSRUHE Telefon 1546

Bettenhaus
Otto Fischer
vorm. J. Stüber
Kaiserstraße Nr. 130.
Ständige Ausstellung von
40 Betten
Matratzen Federbetten
Woll- und Kamelhaardecken

Fritz Riegger
mechan. Möbelschreinerei
Hagsfeld
Haltestelle Sägewerk
Telephon Nr. 1724
Spezialität: Moderne, polierte
Schlaf- u. Wohnzimmer
Anfertigung kompletter
Wohnungseinrichtungen
Ausstellung: Landesgewerbehalle „Schlichte Wohnräume"

Jahrelange Garantie
für
Qualitäts-Möbel
von
GEBR. KLEIN
Durlacherstr. 97 Fernsprecher 975
Besichtigen Sie unsere Ausstellungs-Zimmer in der Landesgewerbehalle!
Bedeutender Preisnachlaß. Zahlungserleichterung.

MÖBEL u. RÄUME
von
ALFONS COENEN
Innen-Architekt
gewähren dauernde Befriedigung
Werkstättenkunst
Lessingstraße 7 Telephon 5306

Adolf Dörle
Herbolzheim i. Br.
Werkstätte für Möbel und Zimmerausbau
Ausführung vom Einfachsten bis Modernsten!
Erstklassige Qualitätsarbeit
nach eigenen und gegebenen Entwürfen.
★
Gegründet 1866

Albert Lehnert - Karlsruhe
Holzhandlung
Lager: Ettlingerstraße, durch die Eisenbahnunterführung
Fernsprecher Nummer: 1407 Büro; Nummer 6950 Lager.
liefert
sämtliche Weich- und Hart-Hölzer
in erstklassiger Ware
zu günstigen Preisen!

Franz Dornheim, Karlsruhe i. B.
Telephon 6881 // Schützenstr. 38
Beleuchtungskörper (in Holz)
Lampenständer, Rauchtische usw.
Eigene Fabrikation // Beste Verarbeitung

Werkstätte vornehmer Polstermöbel u. Dekorationen
Anton Kaiser, Karlsruhe i. B.
Spez.: Klub- und Ledermöbel erstklassige Qualitäts-Arbeit
Musterausstellung: Karlsruhe, Blumenstraße 3, Werkstätte: Ettlingen, Neue Kaserne, ehem. Lazarett.

Friedrich Schaaf jr.
Telefon 2688 KARLSRUHE Schillerstr. 10
Mechan. Möbelschreinerei
Spezialität:
Biedermeiermöbel
Antiquitäten ★ Zinngegenstände

Ad. Meinzer
Bau- und Möbel-Schreinerei
Klauprechtstr. 44 Telefon 53
★
Spezialfabrik von eichenen u. polierten Schlafzimmern

WERKSTÄTTE FÜR FEINE
MÖBEL
INNENAUSBAU
K. ZIMMERMANN
PFORZHEIM
Westl. Karl-Friedrichstraße 277
TEL. 1797

Gebr. Kolb
Bau- u. Möbelschreinerei, Ladeneinrichtungen
KARLSRUHE i. B.
Bachstrasse 43
Telephon 2073

Otto Schwarz-Haaf
Telefon 745 Karlsruhe Waldstr. 46
Sanitäre und elektrische Anlagen
Baublechnerei.

Gottlob Kuppinger
Möbel- u. Bauschreinerei
Karlsruhe Rintheimerstr. 23
Meistermäßige Ausführung vollständiger Wohnungseinrichtungen nach eigenen u. gegebenen Entwürfen in einfacher und reicherer Form ★ Anfertigung von Einzelmöbel ★ Bauschreinerei ★ Wiederherstellungsarbeiten.

Möbel- und Bauschreinerei
Wilhelm Müller
Zähringerstr. 59 Karlsruhe Zähringerstr. 59
Spezialität:
Einzelne Möbel und ganze Ausstattungen nach eigenen oder gegebenen Entwürfen ★ Reparaturen.

Biebrich a. Rh., ist durch eine Trockenlichtpause auf Ozalid (Ansicht des Rheines bei Köln im Jahre 1531) illustriert; Ausstellerin ist die Firma Fr. Fischer-Karlsruhe.

Neben den bereits angeführten Haarschneidemaschinen ist noch die der Firma W. Wolf-Stuttgart, Marke „Elhama", zu nennen und auf die Auswahl von Präzisionswerkzeugen der Firma Mauser hinzuweisen.

Im Anschluß an den Vorraum finden wir auf dem Podium vor der Halle eine einfachere Korbmöbelgarnitur der Firma Heß vorm. Riffel-Karlsruhe, über der Karl Lebermann-Karlsruhe einige seiner Holzeinlegearbeiten zeigt. Neben diesen erscheinen die wohl nach Entwürfen von Professor Pfeiffer-München gefertigten Einlegbilder bezüglich ihrer Spezialtechnik den wertvollsten Schöpfungen früherer Jahrhunderte voll ebenbürtig. Auf einem Aufbau in der Mitte stellt Drechslermeister Franz Dornheim-Karlsruhe seine gedrechselten, teils polierten, teils unpolierten Lampenfüße neuzeitlicher Linienführung aus zwischen Dosen aus Thuja, schwedischer Birke und Amboina in verschiedensten Formen als kleine Zierstöcke einer heutigen Wohnung. Zwei Paare hübscher Ständerlampen flankieren den einfachen aber guten Aufbau, der von oben her durch vier Holzkronleuchter teils gedrechselter, teils geschnitzter Arbeit beleuchtet wird.

Der Vater, Drechslermeister Hermann Dornheim-Karlsruhe fertigte ebenfalls einige Ständerlampen, die rechts und links in den Ecken stehen, während der in der Mitte oberhalb der Stufen zur Halle stehende runde kombinierte Teetisch mit Ständerlampe und aufliegender Ovaldose von Drechslermeister Konrad Finck-Karlsruhe stammt.

An sonstigen auf dem Podium ausgestellten Einzelstücken sind an Sitzmöbeln die beiden ebenso stattlichen wie bequemen Polstersessel in Klubsesselform des Tapeziermeisters Adolf Courtheaux-Karlsruhe zu nennen, ein formschöner Lederklubsessel der Spezialfirma E. Schütz-Karlsruhe und einige sauber gearbeitete Stuhltypen des Stuhlbauers, Schreinermeister Rheinschmitt-Kappelrodeck, von denen einzelne besonders ansprechen. Schreinermeister Franz Rose-Karlsruhe führt einen eichenen, naturfarben gewichsten doppeltürigen Kleiderschrank für ein Tochterzimmer vor. Die schönen, großen Türflächen sind von palisanderfarben gebeizten und polierten Kirschbaumholzstäben gerahmt, zu denen die gedrechselten Knöpfe gut passen. Die daneben stehenden praktischen Schuhputzkasten und Küchenhocker und die Obsthorde stammen von Schreinermeister Fr. Jg. Geiger-Frank in Hochhausen a. d. Tauber und sollen die Haushaltung ergänzen helfen. Zwei holzgedrechselte und geschnitzte Kronleuchter, entworfen und ausgeführt von Werkstättenkunst Alfons Coenen-Karlsruhe, hängen oberhalb der Stufen, an die sich zunächst einige Gruppen guter Korbmöbel verschiedener Formen und Preislagen von Johann Aug. Heß, Riffel Nachfolger, hier, anschließen.

Linker Hand fällt in angenehmer Schlichtheit und guter Aufteilung ein von Innenarchitekt H. Störk-Karlsruhe entworfener Bücherschrank des Schreinermeisters D. Vogel-Karlsruhe auf, aus braun gebeizt Eichen mit unteren Wurzelmaserfüllungen, davor 2 hübsche Polstersessel des Tapeziermeisters Anton Kaiser-Karlsruhe in Form eines gemütlichen Ohrenbackensauteuils und eines feinförmigen, neuzeitlichen Klubsessels. Benachbart an der Ecke stellt Drechslermeister Konrad Finck-Karlsruhe eine ebenfalls von Innenarchitekt Störk entworfene dem Zeitgeschmack angepaßte sehr ansprechende Ständerlampe mit runder Tischplatte aus hell Kirschbaumholz mit schönem grünem Schirm aus; auch die beigestellte gedrechselte Doppeldose zeugt vom Können des Meisters. Das Pendant der rechten Ecke bildet eine ebenfalls formal gut durchgebildete von Störk gezeichnete Tischständerlampe mit gelblichem gemustertem Schirm. Auch Tapezier Hermann Münch-Karlsruhe erfreut mit 2 guten Lederklubsesseln in bequemen neueren Formen.

Beim Betreten des Lichthofes, dessen Mitte zur besseren Ausnützung von 6 Kojen eingenommen wird, stehen rechts und links eine kleinere, gelbe und eine größere, weiße Blumenkrippe nach Spannagelschen Entwürfen von Gebrüder Schreinermeister Kolb-Karlsruhe ausgeführt, die ihre Eigenart mit Sachlichkeit in glücklicher Weise verbinden. Im Fond sehen wir auf ein durch schlichte Form und gute Ausführung von weitem schon angenehm auffallendes naturbraun-eichenes Schlafzimmer der Möbelschreinerei Adolf Meinzer-Karlsruhe.

Die rechte Gangseite wird südlich mit einer Ausnahme von Küchen eingenommen, von denen die erste Schreinermeister Friedrich Siegrist-Karlsruhe lieferte. Die naturlasierte und lackierte Küche entspricht sowohl formell wie bezüglich des Preises den der Ausstellung zugrunde liegenden Zielen und wirkt freundlich und zweckmäßig.

Das folgende naturbraueichene Schlafzimmer der Möbelschreinerei Wilhelm Merkel-Aglasterhausen wird vielfach gefallen, zumal auch die Arbeit sehr anerkennenswert ist.

Eine erfreulich einfache tannen-lasierte Küche bietet auch Schreinermeister Wilhelm Müller-Karlsruhe bei gediegener Ausführung und guter Formgebung.

Schreinermeister Karl Martin-Karlsruhe bietet eine gediegene, für besseren Haushalt gedachte Küche in gelbtoniger Schleiflackbehandlung, bei der der vorgeführte, patentierte Stuhl mit Bürstenfach und vor allem der sinnreich erdachte patentierte Küchentisch mit verschwindbarer Bügelvorrichtung das Interesse der Besucher in Anspruch nimmt. Die Lichthofecken werden von zwei feinen Lederfauteuils der Spezialwerkstätten E. Schütz-Karlsruhe eingenommen.

Die linke Seite dieses südlichen Ganges enthält die Speisezimmerkoje der Gebrüder Schreinermeister Muser-Karlsruhe in dunkelbraun gebeiztem Eichenholz in schöner etwas reicherer Durchführung, und ein in hellerem braun gebeizt Eiche gehaltenes Eßzimmer einfacherer Art des Schreinermeisters Gottlob Kuppinger-Karlsruhe.

An der Schmalseite des Lichthofes liegt in der südlichen Gangaxe ein formal wie technisch wohl schön durchgeführtes, aber nur für wenige erschwingliches Schlafzimmer des Schreinermeisters F. Riegger in Hagsfeld aus feinst polierter kanadischer Birke. Im Anschluß daran wurde der sonst tote Raum von Otto Schwarz-Haaf-Karlsruhe, als Bad zur Vorführung von verschiedenen Warmwasserapparaten, Wanne und Anschlußwaschtischen ausgenutzt.

F. Riegger-Hagsfeld läßt seine tüchtige Arbeit benachbart nochmals an einem ebenfalls aus braunpolierter amerikanischer Birke gefertigten Speise- und Wohnzimmer erkennen in gleichfalls ansprechenden Formen, denen sich der moderne Lederklubsessel des Tapeziermeisters Anton Kaiser gut einfügt.

Gegenüber liegt der fast klassisch gemütliche Wohnraum des Schreinermeisters Friedrich Schaaf-Karlsruhe, dessen gutes Gefühl auf seinem stilistischen Sondergebiet durch die gebotenen Kirschbaumstücke sich ohne weiteres erkennen läßt.

Der Platz neben dem Treppenaufgang zwischen den Pfeilern
Neben den bereits ausgeführten Haarschneidemaschinen ist noch wird von einer gefälligen, tannen-lackierten Küche des Schreinermeisters H. Hessert-Schluchtern eingenommen, an die sich auch anderseits neben der Treppe eine einfache, nette, weiß lackierte Küche des Schreinermeisters Ad. Dörle-Herbolzheim anschließt.

Der schlichtschöne, eichene Eß- und Wohnraum der Gebrüder Ebel, Schreinermeister in Graben, wird sicher infolge seiner Gediegenheit und Gemütlichkeit und vor allem auch wegen seines Preises verschiedentliche Liebhaber finden. Der Schützsche Ledersessel und das Sofa des Tapeziermeisters Fr. Stuhlmiller-Graben, welcher auch die im zweiten Photographenraum stehenden Sitzmöbel lieferte, erhöhen die Behaglichkeit des kleinen Zimmers.

Wir kehren zum Lichthof zurück und betreten den nördlichen Seitengang, an dessen Anfang im Eckraum ein reicher kombiniertes Wohn-Eßzimmer des Schreinermeisters Ad. Dörle-Herbolzheim in dunkelbraun gebeiztem Eichenholz bester Verarbeitung Platz gefunden hat.

Benachbart zeigen die Schreinermeister Gebrüder Klein-Karlsruhe ein sehr harmonisch und geschmackvoll wirkendes, schlicht-vornehmes Eßzimmer, dessen Entwurf dem vom Landesgewerbeamt für das Schreinergewerbe herausgegebenen Vorlagenwerk entnommen ist. Die Bezüge des Sofas und der Stühle sind dem in warmem Braun gebeiztem Eichenholzton bestens angepaßt.

Gegenüber macht Schreinermeister Zimmermann-Pforzheim die Besucher mit einem reicheren, dunkelbraun eichenen Eßzimmer bekannt, das tüchtige Facharbeit erkennen läßt.

Eine gewisse wohltuende Ruhe geht auch von dem anschließend belegenen warm braun gebeizten Eichen-Eßzimmer der Gebrüder Kolb-Karlsruhe aus.

Rückwärts gewendet begegnen wir in breitem Flur noch einem hübschen eichenen Bücherschrank der Gebrüder Klein-Karlsruhe, dem anderseitig zwei von der Werkstättenkunst A. Coenen-Karlsruhe geschaffene Garderobe- oder Flur-Konsoltischchen mit Spiegeln gefällig leichter Stilrichtung in elfenbeintoniger und karminroter Schleiflackbehandlung gegenüberstehen. Am Flurende steht ein Kleinscher, zum Bücherschrank passender, eichener Herrenzimmerschreibtisch.

Die anschließenden Raumflügel werden einerseits von dem ruhig schönen Idealprojekt eines Junggesellenzimmers des Spannagelschülers, Innenarchitekt Stulz-Karlsruhe, eingenommen, welches Schreinermeister Braun-Karlsruhe mit Malermeister Schwald-Karlsruhe in perlgrauem Schleiflack ausführte.

Anderseits erfreuen die Holzwerke Todtnau G. m. b. H. durch ein in zweckmäßiger Einfachheit gehaltenes, von Betriebsleiter Braun entworfenes, tannenes Schlafzimmer in elfenbeinfarbenem Schleiflack. Knöpfe und Schlüsselschilder sind nußbraun poliert.

Den Schluß dere Reihe zum Ausgang zu bildet ein in Nußbaum und Nußbaummaser gehaltenes, vornehmes Eßzimmer der Werkstättenkunst Alfons Coenen-Karlsruhe schöner Farbenstimmung, indem auch der neuartige Deckenbeleuchtungskörper und das Tischchen nebst Armsessel und hölzerner Ständerlampe nach Coenenschem Entwurf ausgeführt sind.

„Karlsruher Herbsttage"
Kulturelle, wirtschaftliche u. sportliche Veranstaltungen
Festwoche des Badischen Landestheaters 3.–10. Okt.
September-Oktober 1926
Große Chor- und Orchesterwerke / Kulturelle Heimatabende
PROGRAMMBUCH: VERKEHRSVEREIN KARLSRUHE I. B.

Badische Bauernbank Freiburg i. B.
Filiale Karlsruhe 19546
Karlstraße 21 | Reichsbank-Girokonto
Telefon 4024 | Postscheckkonto Khe 1198
Geschäftsguthaben, Haftsummen und Reserven . . . . . Rm. 25.000.000.–
Annahme von Spareinlagen bei guter Verzinsung.
Führung laufender Rechnungen mit und ohne Kredit.
Erledigung sämtlicher bankmässigen Geschäfte.
Auskunft und Rat in allen Geldangelegenheiten.

Zur Leitung von
Um- und Neubauten
aller Art mit Planfertigung empfiehlt sich ganz bewährter, durchaus erfahrener Bauleiter auch für „schlüsselfertig" bei mäßigem Honorar. Offerten unter Nr. 3785a an die Badische Presse.

Aus unserer neuzeitlich eingerichteten Molkerei liefern wir
Oberland-Tafelbutter
Feinste Teebutter 3871a
in ½ Pfd.- u. 1 Pfd.-Stücken in Postkolli, zu Erzeugerpreisen.
Zeppelin Wohlfahrt
Abteilung Landwirtschaft, Friedrichshafen
Wiederverkäufer gesucht.
Wöchentlich größere stets gleichbleibende Posten lieferbar.

Zwickt RHEUMA, GICHT dich irgendwo
Mensch, Du wirst doch wieder froh!
THERMOGENE aufgelegt,
Qualen sind wie weggefegt
Achten Sie aber auf die patentamtl. gesch. Original-Teufelmarke und Namen, da vielerlei Nachahmungen.
Zu haben bei: A2149
Drogerie Fritz Mannschott, Ecke Lenz- u. Klauprechtstr. Drogerie Philipp Menges, Durlacher Allee 35, Drogerie Carl Lösch, Drogerie W. Tscherning, Amalienstr. 19, Drog. Adolf Vetter, Zirkel 15, Schwarzwald-Drogerie, Sofienstraße 128.

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei F. Thiergarten.

Freiwillige Versteigerung.
Montag, 4. Oktober, ½3 Uhr, Bismarckstr. 83 (Ecke Westendstraße), 1 Treppe, i. A. geg. bar: 1 Salon (Seidenplüsch), bestehend aus Sofa, Tisch, 4 Sesseln, 2 Stühlen, ferner: Spiegelschrank, 3türig, Kleiderschrank mit Schubladen, Waschkommode mit Zu- und Ablauf, Gasofen für Zimmer, Gasbadeofen mit Emaillewanne, Kaminaufbau mit Facettenspiegel und Etagere, Zierstische, kl. Schränkchen, Bilder, Speise- und Fischservice für 24 Personen, Haushaltleiter, Gewehre, Portieren, Leuchter, Vasen, Figuren, elektr. Beleuchtungskörper (Bronze), Füllofen usw. 19418
Hesch, beeideter öffentlicher Versteigerer, Goethestraße 18. Telefon 2735.

TRIUMPH SCHREIBMASCHINEN
gegen
Monatsraten
von Mk. 38.50
Georg Mappes
KARLSRUHE
nur Karl-Friedrichstrasse 20 — Tel. 2264

Pianos 19043
Billigste Bezugsquelle für Qualitätspianos. Groß. Lager. Bequeme Zahlungsweise
Th. Kaefer
Pianomagazin, Amalienstraße 67

Kapitalien

Teilhaber
Für größeren Fabrikbetrieb mit großen Aufträgen wird ein tätiger Teilhaber mit ca. 15 000 Mark gesucht. Angebote unter Nr. E9004 an die Badische Presse.

Kapital
Darleben u. Hypothekengeld, werd. z. günst. Beding. an sol. Leute verg. Angebote u. Nr. F9005 an die Badische Presse.

1. Hypothek
in Höhe v. 3000 M auf ein Ia. Geschäftshaus gesucht. Off. unt. O8938 an die Badische Presse.

Goldgrube!
Zur Auswertung außergewöhnl. glänzender Verdienstmöglichkeit
M 5—10 000
gesucht. Geber, auch ohne Branche-Kenntnisse, soll mitätig sein. Kein Risiko, aber höchste Verdienstchancen auf Jahre hinaus. Nur Interessenten mit Nachweis über sof. verfügb. Barmittel erfahren Näh. d. Anfrage unt. Nr. O9013 an die Badische Presse. Horcher zwecklos!

Gesucht werden gegen hypothekarische Sicherheit
2500 RM.
auf 3 Jahre, zu zeitgemäßem Zins. Gefl. Angebote u. Nr. B9014 an die Badische Presse.

Geschäftsmann
sucht vorübergehend
2000 Mark
gegen angemessenen Zins und Sicherheit. Angebote unter Nr. 19262 an die Badische Presse.

Grammophon-

Apparate
Platten
große Auswahl
H. MAURER
KAISERSTR. 176
Ecke Hirschstr.

Aussteuerartikel
nur Ia Qualitäten empfiehlt zu bill. Preisen
Etagengeschäft
Gebr. Vollmer,
B6161 Amalienstr. 51, II

Wäsche
zum Waschen, Bügeln u. Flicken wird angenomm. Lohfeldstr. 6. B6422

Infolge Transportschaden abzugeben:
Brucheier
und
Aufschlageier
Herrenstraße Nr. 11. im Hof.
B6419

Schweine-Kleinfleisch!
frisch, gesalzen tadellos hies. Ware
Postkolli = 9 Pfd. M 4.30
9 Pfd ger. Leberwurst M 5.90
9 Pfd. geräuch Rotwurst 5.90
9 Pfd ger. Schweinsköpfe 5.80
9 Pfd ger. durchw. Speck 13.50
9 Pfd ger. fett. Speck 13.90
9 Pfd. rot. Kupelkäse (2 Kgl.) M 4.60
9 Pfd. rot. Tafelkäse (2 Brode) M 4.70
9 Pfd. Holst. Tilsiterkäse 5.95
4 Ltr. Dose Ia Rollmops od. Bratheringe 3.60 ab Nortorf. Nachnahme. A2625
August Ellert
Nortorf/Holstein 13

Mietgesuche

Laden
mit 3 oder 2 Zimmerwohnung zu mieten gesucht, in guter Lage. Angebote u. Nr. P8989 an die Badische Presse.

Werkstätte
mit Büro, Einfahrt und Elektr., für ruhigen Betrieb, zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. B9001 an die Badische Presse.

Gesucht Wohnung v.
5—6 Zimmer
m. Mans., tunl. m. Garten, in gut. Lage. Tauschwohng. zur Verfügung. Angebote u. Nr. C8977 an die Badische Presse.

4 Zimmerwohnung
oder auch 5 Zimmer sofort zu mieten gesucht. Miete kann im Voraus bezahlt werden. Angeb. unter Nr. 19536 an die Badische Presse.

NSU-Motorräder
Produkte 25jähriger Erfahrung.
Type: 250 ccm Einzyl. Effektivleistung: ca. 6,5 PS. Barpreis: RM 798.–
Type: 500 ccm Zweizyl. Effektivleistung: ca. 11 PS. Barpreis: RM 1210.–
Type: 750 ccm Zweizyl. Effektivleistung: ca. 14 PS. Barpreis: RM 1377.–
Type: 1000 ccm Zweizyl. Effektivleistung: ca. 16 PS. Barpreis: RM 1425.–
Preise ab Werk.
Unerreicht in Qualität, Leistung und Preis.
Neckarsulmer Fahrzeugwerke A.-G.
Günstige Zahlungsbedingungen Neckarsulm. Man verlange Prospekte!
Vertretung: Ernst Behn, Karlsruhe, Herrenstraße 16.

Geräumige
5-6 Zimmerwohng.
i. g. Hause, i. innersten Zentr. per bald gesucht. Angebote u. Nr. W8996 an die Badische Presse.

2—3 Räume
zur Ausübung einer Praxis zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 19482 an die Bad. Pr.

Zu mieten gesucht!
1 oder 2 Räume
für Werkstätte geeignet, außerhalb d. Weichbilde der Stadt od. in nächster Umgebung sofort gesucht. Elektrizitätsanschluß Bedingung. Angebote unt. Nr. T8968 an die Badische Presse.

2- oder 3-Zimmerwohng.
von jungem Ehepaar mit Vordringl.-Karte, per 15. Okt. zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. C8927 an die Badische Presse.

Alleinst. Frau, berufst., sucht 2 Zimmer m. Küche u. Zubeh., auf 1. od. sp. Angebote u. Nr. N8962 an die Badische Presse.

Gesucht wird von kinderlosem, ruhigem Ehepaar
1 Zimmer u. Küche
gegen gute Vergütung und Vorauszahlung der Miete. Angebote unter Nr. K8984 an die Badische Presse.

Junges Ehepaar m. 1 Kind, 1½ J., sucht leeres Zimmer mit Küche, evtl. Benütz. Stadtteil Mühlburg bevorz. Ang. unt. D8798 an die Bad. Pr.

Zimmer
Für Obersekundaner der Oberrealschule wird
Kost und Logis
bei Familienanschluß gesucht. Erwünscht wäre Familie mit etwa gleichalt. Sohn, zw. gemeinf. Stud. Ang. m. Pr. 2c. u. N8948 an die Bad. Pr.

Staatsbeamter (Dauermieter) sucht auf 15. od. spät. gut möbl. Zimmer. Preisangebote unter Nr. F8772 an die Badische Presse.

Möbliertes Zimmer
in Nähe d. Staatstechnikums, ab 15. Oktober zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. E8997 an die Badische Presse.

Büro gesucht
Nähe alter Bahnhof bevorzugt. Angebote unter Nr. 19454 an die Badische Presse.

Lagerräume
mit Keller gesucht per 1. Januar oder früher. Offerten unter Nr. 19244 an die „Badische Presse" erbeten

Lagerraum
mit Einfahrt und Büro gesucht. Angeb. u. Nr. 19189 a. d. Bad. Pr.

Ca. 4 Zimmerwohnung
gesucht, möglichst bald beziehbar, von ruhigem Mieter. Vordringlichkeitskarte vorhanden. Umzugsvergütung oder dergl. Evtl. auch beschlagnahmefreie Wohnung. Angebote unter Nr. X9022 an die „Badische Presse".

Diplom-Ingenieur, verheiratet, 1 Kind, sucht
2 leere oder möblierte Zimmer
mit Küche oder Notküche, ev. kleine Dreizimmerwohnung. Angebote mit Preisangabe unter Nr. Ds978 an die „Badische Presse".

Sie waren meine einzige Hoffnung." Sie schwieg einen Augenblick. „Wissen Sie, daß ich tief in meinem Herzen fühlte, daß Sie kommen würden, die Zeit der Reise erschien mir nur wie eine Zeit des Wartens. Jeden Morgen, jede Stunde, jede Nacht erwartete ich Sie."

Er schwieg. Er sah ihr in die Augen und fühlte, wie ihre Hand unter der seinen zitterte.

„Und ich habe auf Sie gewartet," sagte er leise. „Damals, an dem Abend im Kasanbahnhof als Sie am Fenster rüttelten, wollte ich schon hinstürzen, aber es war Selbstmord gewesen. Es war doch sicher, daß Sie jemand bewachte. Ich hielt mich aber auf den Stationen, wo wir Halt machten, stets soweit in Ihrer Nähe, als ich dies wagen durfte, ohne von Ihnen erkannt zu werden. Dann auf dem Platz in Dolobnitz war der Augenblick für mich gekommen. Ich wußte, daß er kommen müsse, wenn ich nur lange genug wartete und Sie die ganze Zeit im Auge behielte."

Wieder schwiegen sie. Eng umschloß sie seine Hand mit ihren Fingern.

„Eben jetzt sagte ich, es wäre für Sie besser gewesen, wenn Sie geflohen wären als Sie Gelegenheit dazu hatten. Ich sage es noch immer — aber nicht deshalb, weil ich glaube, Sie hätten die Gelegenheit ergriffen. Ich habe für Sie gebetet und hoffte nur, daß Sie wieder bei mir wären — aber wenn mir jemand gesagt hätte, Sie wären wieder glücklich in England angekommen, ich wäre froh darüber gewesen."

Endlich sagte er: „Meinen Sie auch das, was Sie sagen?"

„Gewiß," erwiderte sie ruhig. Ihr Atem ging in raschen Zügen, doch sie wendete den Blick nicht von ihm.

Lange sahen sie sich in die Augen. Dann flüsterte er: „Was soll ich sagen — was darf ich zu Ihnen sagen?"

Er hielt sich vor Augen, daß er ein Abenteurer war. Sie stand hoch über ihm, sie trug einen Namen, der in Rußlands Vorzeiten zurückreichte, und ihr Vater zählte einst zu den Großen der Welt.

Sie ahnte alle seine Gedanken und die Begeisterung in ihren Augen wandelte sich in schmerzliche Bitterkeit.

„Es wäre besser gewesen, wenn Sie gegangen wären," sagte sie tonlos. „Besser für Sie — und besser für uns beide, obwohl . . ." Sie brach ab.

„Das ist ausgeschlossen," erklärte er. „Nie könnte ich wünschen, daß ich geflohen wäre und Sie nicht mehr wiedergesehen hätte. Die Erinnerung an ein verlorenes Glück ist immer noch besser, als gar kein Glück."

„Sprechen Sie nicht so!" Ihre Stimme bebte.

„Ich muß aber sprechen, denn nach dieser Nacht, nach dieser Stunde muß alles wieder vergessen sein. Wir müssen wieder vernünftig sein — ich aber werde die Erinnerung an die herrlichste Frau, die mir je begegnete, mit mir durchs Leben tragen."

Sie schmiegte sich an ihn, ihr Gesicht ganz nahe dem seinen.

„Ich wollte lieber, Sie würden diese Erinnerung nicht mit sich tragen," flüsterte sie, „denn ich weiß, sie wird für Sie schmerzlich sein. Vergessen Sie lieber. Ich aber will manchmal so an Sie denken wie ich Sie im Zuge herbeisehnte, als ich einsam und verlassen war und mich fürchtete."

Sie war ihm ganz nahe. Er hätte seinen Arm um sie schlingen, er hätte sie an sich reißen und ihre heißen Lippen küssen können, die sich nach seinem Kusse sehnten. Aber er hatte das Gefühl, daß das Diebstahl wäre, — ihre Küsse waren nicht für ihn bestimmt.

Er riß sich zusammen. Sie fühlte, daß er zitterte. Zärtlich zog er ihre Hand an seine Lippen.

„Geliebte!" flüsterte er. „Geliebte!"

Ihre Hand strich leise über sein Haar. Sie konnte ihn in der Finsternis nicht sehen, aber sie wußte, daß es für sie kein glückliches Morgen mehr geben würde. Immer würde sie an diese Nacht auf der Bergstraße denken müssen, an den Mann neben ihr, an seine Treue und Liebe.

In ihren Augen standen Tränen. Ihr Herz schrie in wildem Schmerze auf.

Liebkosend strich sie über sein Haar, wie eine Mutter über das Haupt ihre Kindes streicht. — —

Sie fuhren weiter.

Meile um Meile ließen sie zurück. Xenia lehnte sich an Godfrey.

„Geliebter," sagte sie, „lege deinen Arm um mich. Wir haben nur diesen Augenblick. Morgen wollen wir uns bloß daran erinnern. Lege deinen Arm um mich."

Er zog sie an sich und sie legte den Kopf auf seine Schulter.

„Morgen schon sind wir in Marakov!" sagte er nach einer Weile.

„Marakov!" Erinnerungen wurden in ihr wach. „Wir dürfen aber nicht nach Marakov," rief sie aus.

Er sah sie an. „Weshalb!"

Sie erzählte ihm, was ihr Markheim über Boroff und seine Pläne gesagt hatte.

Er hörte ihr zu, ohne sie zu unterbrechen, und als sie geendet hatte, sagte er ruhig: „Umso notwendiger ist es, daß wir nach Marakov fahren."

„Das verstehe ich nicht."

Er erklärte es ihr. In seinem Tone lag eine Vertraulichkeit, die sie durchschauerte — sie war nicht mehr nur ein Partner bei seinen gefahrvollen Abenteuern, sondern seine Geliebte.

„Wenn Boroff nach Marakov kommt", bemerkte er bedächtig, dann bringt er vielleicht jemand mit, der ihm beinahe so wichtig ist wie du — jemand, der den Schatz heben kann, falls du dein Ziel nicht erreichen solltest."

„Meinen Vater!" rief sie angstvoll aus.

„So ist es. Deshalb wollen wir zusammen nach Marakov. Ich denke, das wird Boroff nicht erwarten. Das Spiel muß in Marakov ausgetragen werden."

Sie widersprach ihm nicht mehr. „Gut — sei es denn! Es war feig von mir, an Flucht zu denken."

Sein Arm umschloß sie fester. „Eines interessiert mich an der ganzen Geschichte. Was hat es für eine Bewandtnis mit dem ‚blühenden Tod'?"

„Das ist eben russisch", erwiderte sie einfach. „In Rußland ist alles bizarr und grauenhaft. Ich weiß manches vom ‚blühenden Tod'. Soll ich es dir erzählen?"

„Freilich, vielleicht kann es später von Nutzen sein."

„Schon von meiner Kindheit an habe ich vom ‚blühenden Tod' gehört", begann Xenia, „sogar in Petersburg sprachen die Leute lange vor dem Kriege und der Revolution von ihm. Sein eigentliches Jagdgebiet, wenn ich so sagen darf, war aber Südrußland. Für Petersburg genügte die Ochrana."

„Er ist also eine Art Geheimpolizei?" fragte Godfrey.

„So kann man ihn wohl nicht nennen. Der ‚blühende Tod' verhaftet die Leute nicht und sperrt sie nicht ein — er tötet sie."

Xenia schwieg einen Augenblick, bevor sie fortfuhr: „Er verfehlt nie sein Ziel. Ich erinnere mich, daß ich mich schon als Kind vor ihm fürchtete. Die Bauernfrauen gebrauchten seinen Namen, um die schlimmen Kinder zu schrecken. Die Morde geschahen immer zur Nachtzeit und waren stets politisch. Gegen das Ende der Zarenherrschaft schien der ‚blühende Tod' das ganze südliche Rußland zu beherrschen."

„Wo liegt aber der Ursprung davon? Sicherlich gibt es doch irgend eine Sage darüber?"

„Nein, eigentlich nicht. Es soll zuerst eine tartarische Sitte gewesen sein, oder auch eine mongolische. Andere wieder erklären, daß es russisch sei. Wer jedoch hinter dieser geheimnisvollen Macht steht, das weiß niemand in Rußland."

„Und doch, glaube ich, werde ich es einmal erfahren."

Godfrey fuhr weiter. Nach einer Weile sagte Xenia: „Jetzt weißt du, wie die Sache steht, und kennst die Macht der Leute, die unsere Gegner sind. Glaubst du noch immer, daß wir nach Marakov sollen?"

„Gewiß, wir müssen hin. Vielleicht können wir in Marakov das Geheimnis ergründen."

„Vielleicht", erwiderte Xenia nachdenklich. Sie schmiegte sich enger an ihn. „Ich fürchte mich, Geliebter, aber es ist nicht feig von mir. Ich fürchte um dich — um meinen Vater — um uns alle. Ich fühle, daß uns Schreckliches in Marakov erwartet."

„Wir wollen tun, was wir können", erwiderte Godfrey ruhig. Er fand keine andere Antwort.

16.

Marakovs Heimkehr.

Prinz Marakov reiste mit Feodor Boroff, wie besprochen, zur See nach Rußland.

Für Marakov war die Reise wie eine Feier. Sie war ihm kein gefahrvolles Abenteuer, in dem er sein Leben verlieren konnte, sondern eine freudige Rückkehr in Verhältnisse, die jetzt nur mehr in der Erinnerung bestanden. Außerdem würde er mit seiner Tochter wieder zusammentreffen, er konnte wieder mit ihr sprechen und ihre Stimme hören.

Gefahren würde es ja sicher geben, obwohl Boroff erklärte, er sei der Ansicht, daß das Schloß noch stehe und daß das Dorf unter den roten Agenten bisher noch nicht gelitten hatte. Die Revolution war über Marakov dahingebraust, doch hatte sie alles beim Alten belassen, gerade als ob der Ort unter dem Schutz einer gewaltigen Macht gestanden wäre.

Ihre Reise ging ohne Zwischenfall vor sich und an einem klaren Tag bei Sonnenuntergang gingen sie bei Marakov vor Anker.

Obwohl der Prinz das Bild kannte, war es ihm doch, als sehe er es zum ersten Male.

Die wilde, kaukasische Küste mit dem hohen Gebirge im Hintergrunde, der tiefe Fjord, den das Meer ins Herz der Berge eingegraben hatte und das Schloß auf den Felsen, die senkrecht abfielen,

mit seinen Türmen und Befestigungen, wie die phantastische Schöpfung eines Künstlers, halb orientalisch, halb europäisch, ein düsteres Bollwerk, gegen jeden Angriff gefeit.

Nun lag es in der ersten Dämmerung vor ihnen. Der untere Teil lag schon im Dunkel, während die höchsten Klippen noch im blutroten Scheine der sinkenden Sonne brannten. Ein leiser Wind spielte im Geäst der tiefdunklen Bäume und über das Ganze breitete sich tiefes Schweigen.

Prinz Marakov stand regungslos an der Reeling, sein Blick war düster und verschleiert. Boroff trat zu ihm.

„Wollen wir nicht ans Land?" fragte er. „Sie werden doch jedenfalls vorziehen, die Nacht in Ihrem Hause zu verbringen? Ich habe ein Signal vom Strand bekommen, daß alles in Ordnung ist."

Marakov erwachte zur Wirklichkeit. „In meinem Hause!" wiederholte er. „Jawohl — gehen wir ans Land."

Ein Boot wurde flottgemacht. Schon vorher hatte Boroff den Kapitän zu sich gerufen und ihm einige Befehle gegeben.

„Von der Mannschaft geht niemand ans Land, bevor ich nicht die nötigen Vorkehrungen dazu getroffen habe", erklärte er. „Teilen Sie das den Leuten mit. Lassen Sie die Feuer nicht ausgehen, sondern halten Sie sich bereit, zu jeder Stunde in See zu stechen, außer ich lasse Ihnen einen gegenteiligen Befehl zukommen."

„Sehr wohl, Herr."

Man ruderte sie zur Landungsbrücke hinüber und Marakov setzte den Fuß auf den Boden, den zu betreten er nicht mehr gehofft hatte. Wie betäubt schritt er dahin, aber doch von einer stolzen Hoffnung erfüllt, das Haupt hoch erhoben.

Als sie den steilen Pfad hinanschritten, den der Erbauer des Schlosses als Zugang vom Meere aus angelegt hatte, sahen sie in der Dämmerung ein breites Tal vor sich und unten im Tale das Dorf Marakov, eng aneinander gedrängte Häusergruppen, die sich um einen kleinen Platz scharten, mit Kirchen und einigen Gebäuden, die höher waren, als die übrigen — Getreidespeicher und eine Schule. Lichter glänzten im Dorfe auf.

Marakov blieb im Anblicke seines Dorfes stehen; Boroff stand einige Schritte hinter ihm und ließ ihn sich sattsehen. Was Marakov in diesen Augenblicken dachte, erfuhr Boroff nie. Als sich Marakov wieder zu ihm umdrehte, war sein Antlitz verändert. Jahre schienen von ihm abgefallen und seine Augen strahlten wieder in ihrem alten Licht.

Endlich sagte er: „Meine Leute scheinen immer noch in Frieden zu leben. Wollen wir nicht weitergehen?"

Sie schritten auf dem Pfad weiter, der zum Schloß hinaufführte.

Ging auch die Heimkehr Marakovs ohne Trompetengeschmetter und ohne Hochrufe einer versammelten Menge vor sich, so war sie doch sehr eindrucksvoll. Zu beiden Seiten des tiefen Schloßtores loderten Holzstöße in breiten Pfannen. Die mächtigen Flügel standen weit offen und die zuckenden Flammen warfen ihren blutroten Schein durch das Tor auf den gepflasterten Weg quer über den geräumigen Hof, auf dem Marakov wie auf einem Teppich dahinschritt.

Boroff folgte ihm nach. Von dem Augenblick an, als er zurückgetreten war, um Marakov auf das Dorf hinunterschauen zu lassen, das seine Vorfahren gebaut, hatte er nicht mehr versucht, an Marakovs Seite zu gehen, auch hatte ihn der nicht dazu aufgefordert. Hier war Marakov wieder der Herr und Boroff sein Diener. Boroffs Lippen verzogen sich zu einem zynischen Lächeln.

Marakov schritt über den Hof und trat in die Halle. Sie war mit Fackeln erleuchtet, denn obwohl genügend Wasserkraft zu einem Elektrizitätswerk zur Verfügung gestanden wäre hielt Marakov an Kerzen und Fackeln fest. In den Jahren vor der Revolution wurde die große Halle oft als besondere Sehenswürdigkeit gezeigt, wenn die Marakovs gerade nicht hier waren.

Sie war höher, als der Schein der Fackeln reichte, so daß sich ihre gewölbte, geschnitzte Decke im Dunkel verlor. Das flackernde, rote Licht spielte auf der Täfelung und auf dem Stahl der Waffen, auf Galerien und Baldachinen und auf dem mächtigen Eichentisch mit seinen hochlehnigen Stühlen. Es war still hier, als wäre alles Leben seit Jahren erstorben; trotzdem aber war alles sauber und ordentlich und die Waffen und Möbel glänzten.

„Ich bin zu Hause", sagte Marakov und atmete tief auf. „Ich bin zu Hause."

Er fiel auf die Knie und hob sein Antlitz empor.

Boroff, der im Schatten der Tür stehen geblieben war, lächelte noch immer.

In einem entfernten Winkel des Saales hörte man ein leises Geräusch. Als sich Marakov wieder erhob, taumelte ein alter Mann aus dem Schatten hervor; auf seinem Gesichte zeigte sich Ueberraschung und Dankbarkeit und Liebe war in seinem Blick.

„Nikolai!"

Marakov begrüßte seinen Diener, als wäre es ein alter Freund, den er hier wiedersah.

Nikolai ergriff seine Hand und wäre auf die Knie gesunken, wenn ihn Marakov nicht zurückgehalten hätte.

„Heute bei diesem Wiedersehen, darfst du nicht knien, Nikolai", sagte er. „Wir wollen jetzt vergessen, was wir vor der Welt sind und nur daran denken, daß wir alte Freunde sind, die endlich wieder vereint sind."

Nikolai hielt die Hand seines Herrn fest und begann zu sprechen.

Er habe auf diese Stunde gewartet, seit der Prinz fortgegangen war. Jeden Morgen und jeden Abend war er auf den Wachtturm gestiegen und hatte auf die Straße hinuntergespäht. Jeden Abend hatte er die Fackeln angezündet. Die ganzen Monate her hatte er allein hier gehaust, denn die andere Dienerschaft war bei Beginn der Revolution geflohen, und die ganze Zeit über hatte das Schloß auf die Rückkehr seines Herrn gewartet.

Vertrauen und tiefe Ergebenheit sprach aus seinen Worten. Für den alten Mann gab es keine Revolutionen, keinen anderen Gebieter. Er diente mit Würde seinem Herrn und liebte ihn. Die Tränen rannen ihm über die Wangen und auch Marakov standen Tränen in den Augen.

„Es hat sich also nichts verändert hier," sagte Boroff. „Die Revolution hat Marakov nichts angehabt — noch nicht."

„Nein" Marakov ließ sich in einen Stuhl fallen, der neben dem Feuer stand, das in dem offenen Kamin brannte. „Ich bin neugierig, wann Xenia kommen wird."

„Bald jedenfalls, es kann nicht mehr lange dauern."

„Hoffentlich wird sie mein Freund Godfrey sicher durch alle Gefahren geleiten?"

„Bestimmt."

Boroff wärmte sich seine Hände am Feuer. Godfrey mußte jetzt schon tot sein, rechnete er, und Xenia konnte in Obhut von Wanda und Markheim nur mehr zwei Tagereisen entfernt sein.

17.

Anders, als gedacht.

Am Morgen war es schon bekannt in Marakow, daß der Prinz zurückgekehrt war, und als er mit Boroff ins Dorf hinunterfuhr — Nikolai führte sie — kamen ihm die Bauern entgegen und begrüßten ihn. Er kannte fast alle.

Nikolai berichtete ihm die Neuigkeiten. Von den jüngeren Leuten waren viele gegen Norden gezogen, ungewissen Abenteuern entgegen. Von den älteren war so mancher gestorben. Auch Fremde gab es im Dorf, ungarische Kriegsgefangene, die nach ihrer Freilassung beschlossen hatten, nicht in ihre Heimat zurückzukehren.

Nikolai wies auf die Leute hin. Sie standen in einer Ecke beisammen. Einige von ihnen trugen noch immer zerfetzte Ueberreste ihrer alten Uniform, während die anderen wie russische Bauern gekleidet waren. Besonders auffällig war einer unter ihnen über sechs Fuß hoch, ein mächtiger Bursche, dem ein mehrere Tage alter Bart auf Kinn und Lippen sprießte. Er hatte sich in die erste Reihe seiner Kameraden gestellt und als die Leute in Hochrufe ausbrachen, blieb er still und verzog seinen Mund zu einem Grinsen.

„Das ist Karschky", sagte Nikolai. „ein wahrer Teufel überall stiftet er Unfrieden. Es sind schon einige Leute verschwunden und man sagt, daß Karschky sie umgebracht hat, man hat aber keine Beweise dafür."

Marakov sah sich den Mann an.

Auch Boroff sah ihn an und merkte sich ihn.

„Es ist ganz wunderbar," sagte Marakov, als sie ins Schloß zurück fuhren. „Ich hatte mir eingeredet, daß das Schloß dem Erdboden gleichgemacht sei und das Dorf unter der Herrschaft eines Sowjets stünde. Statt dessen aber finde ich alles so, wie ich es verlassen habe.

Boroff zuckte die Achseln. „Es ist tatsächlich fast unglaublich, wie Sie sagen. Uebrigens gefällt mir der Blick von diesem Burschen Karschky gar nicht; falls die Revolution jemals wieder nach Marakov zurückkommen sollte, dann wird er gewiß ihr Vorläufer sein."

„Ich werde schon mit ihm fertig werden," erklärte Marakov zuversichtlich.

Er hatte vergessen, daß sich die Zeiten geändert hatten, daß die Ungarn kriegserfahrene Männer waren, und daß er jetzt keine männliche Dienerschaft mehr zur Verfügung hatte.

*

Zwei Tage waren vergangen und das undeutliche Bild, das Marakov bei seiner Rückkehr empfangen hatte, nahm nunmehr deutlichere Formen an.

Obwohl alles auf den ersten Blick so aussah, wie er es verlassen hatte, obwohl sich das Schloß noch immer in musteraültiger Ordnung befand und obwohl die Leute im Dorfe noch immer ihrer gewohnten Beschäftigung nachgingen, so war doch ein Unterschied.

Zuerst merkt er es im Schlosse.

Mehr als einmal schien es ihm, als ob der alte Nikolai mit ihm unter vier Augen zu sprechen wünschte. Einmal fragte ihn Marakov, ob er ihm vielleich etwas zu sagen hätte, doch Nikolai

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

warf einen scheuen Blick über seine Schulter und gab eine verneinende Antwort.

Auch im Dorfe hatten sich die Verhältnisse geändert. Die Einwohner des Dorfes lebten nicht in glänzenden Verhältnissen. Der Handel im Inland stockte, denn niemand hatte Geld, um etwas zu kaufen. Außerdem lebte man in einer ständigen Angst vor räuberischen Kosakenbanden, die durch die Revolution nach dem Süden verschlagen worden waren.

Eine feste Hand und ein eiserner Wille werde alles wieder in Ordnung bringen, glaubte Marakov. Die ganze Zeit über sprach er kein Wort über den Schatz. Er widmete sich seinen Gutsgeschäften, als zwinge er sich selbst zu einer Beschäftigung, um seine Gedanken abzulenken.

„Sie wird doch kommen?" fragte er wiederholt Boroff und dieser erwiderte jedesmal: „Bestimmt, ich habe doch alles so gut vorbereitet, daß es kein Hindernis geben kann."

Marakov dachte nur an Xenia während dieser zwei Tage, die ihm wie zwei Jahre vorkamen.

„Ich hätte sie nicht schicken sollen," sagte er zu Boroff. „Ich hätte es nicht tun sollen — es war ein Wahnsinn."

Boroff lächelte höflich. „Ich habe Ihnen abgeraten, Sie wissen es ja. Aber Sie haben es trotzdem haben wollen und jetzt kann man es nicht mehr ändern. Sie ist auf dem Wege, beruhigen Sie sich."

★

Am Abend des zweiten Tages kam aus dem Dorf die Nachricht, daß Karschky in einem Gasthaus Skandal gemacht hatte. Am folgen Morgen ließ ihm Marakov durch einen Boten sagen, er möge zu ihm kommen. Es sei Zeit, erklärte er, daß man den Kerl los werde.

Marakov erwartete ihn mit Boroff in der großen Halle.

Unruhig ging er auf und ab. „Jetzt sollte sie aber schon da sein", sagte er. „Godfrey wird doch kein falsches Spiel mit mir treiben? Man kann eben einen Mann nicht nach einer einzelnen Tat beurteilen."

Sie wird schon kommen", wiederholte Boroff. „Was jedoch Godfrey betrifft, so waren meine Vorbereitungen so vollkommen, daß es ihm unmöglich ist, ein falsches Spiel zu treiben."

Marakov schwieg und ging weiter auf und ab. Plötzlich hörte man aus der Tiefe ein Geräusch. Marakov blieb stehen. „Was war das?" fragte er erregt.

„Es klang wie der Motor eines Autos", erwiderte Boroff.

Sie horchten beide. Das Rattern setzte aus und begann dann in einem tiefen Tone von neuem. Ein Auto kam die Serpentine zum Schloß heraus und hatte eben auf eine kleinere Geschwindigkeit umgeschaltet.

„Es ist ein Auto!" sagte Boroff.

Marakov sah ihn starr an. „Ein Auto! Großer Gott, Boroff, das ist sie! Wer könnte es sonst sein? Boroff, sie kommt . . . meine Tochter kommt!"

Er wandte sich zur Tür, als wollte er in den Hof und zum Tor hinunter eilen, doch er hemmte seinen Schritt und zwang sich zur Ruhe.

„Boroff", sagte erm it veränderter Stimme, „vielleicht ist es doch nicht Xenia. Ich fühle, ich könnte es nicht ertragen, wenn ich sehen müßte, daß ich mich geirrt habe. Gehen Sie und schauen Sie nach, ich werde hier warten."

Boroff schritt über den Hof. Es mußte Xenia mit Wanda und Markheim sein. Er war überzeugt davon, denn er hatte sich ausgerechnet, daß sie heute ankommen mußten. Und Godfrey? Er lächelte. Godfrey war ja schon längst tot.

Er öffnete das Tor und das Auto fuhr in den Hof ein.

Xenia sprang heraus.

„Herr Boroff!" rief sie. „Wo ist mein Vater?" In ihrer Aufregung war sie gar nicht erstaunt, Boroff zu sehen. Dieser wandte seinen Blick nicht vom Auto.

„Ihr Vater ist in der Halle", sagte er, ohne sie anzusehen

Sie lief hinauf.

Er sah noch immer das Auto an, denn irgend etwas mußte nicht in Ordnung sein. Wanda und Markheim befanden sich nicht im Wagen. Der Chauffeur schlüpfte eben hinter dem Windschutz hervor; er sah zwar wie ein russischer Bauer aus, doch kam Boroff etwas an seiner Gestalt so merkwürdig bekannt vor.

Der Mann stieg vom Auto und kam näher.

Es war Godfrey!

Zum erstenmal stieg ein Gefühl von Furcht in Boroff auf.

Godfrey hatte sich durchgeschlagen. Das engmaschige Netz, in das er ihn eingesponnen, hatte ihn nicht zu halten vermocht. Alle Hindernisse, die man ihm in den Weg gelegt, hatte er überwunden

Wo blieb Markheim mit Wanda — was war ihnen zugestoßen? Boroff sah ein, daß er Godfrey unterschätzt hatte.

All dies ging Boroff blitzschnell durch den Kopf. Godfrey kam auf ihn zu, deshalb drehte er sich rasch um und ging in die Halle zurück.

Xenia war bei ihrem Vater.

Die Beiden, die sich so viel sagen wollten, fanden anfangs gar keine Worte.

Xenia lächelte durch Tränen.

„Es ist ganz wundervoll, Vater! Ich habe das Gefühl, als hätte es nie eine Revolution gegeben und als wäre ich eben aus der Schule zu dir heimgekehrt. Alles andere ist mir wie ein Traum, der unser Leben unterbrochen hat."

Ein ruhiger Schritt vor der Türe — sie drehte sich um.

„Kapitän Godfrey!" rief sie.

Er kam quer durch die Halle.

„Erinnere dich", fuhr Xenia fort, „er hat damals in London versprochen, mich sicher und ungefährdet herzubringen — er hat sein Versprechen gehalten. Ich habe dir so viel zu erzählen."

Marakov blickte Godfrey in die Augen. „Ich weiß nicht was ich Ihnen sagen soll", begann er. „Ich muß eingestehen, daß ich nach Ihrer Abreise mit Xenia daran zu zweifeln begann, ob es Ihnen möglich sein werde, Ihr Versprechen zu halten. Ich bitte Sie, mir zu verzeihen. Danken kann ich Ihnen nicht, denn Worte sind zu schwach in solchen Augenblicken. Aber meiner Dankbarkeit können Sie jetzt und immerdar sicher sein."

Godfrey drückte ihm die Hand und lächelte. Er antwortete nicht gleich, sondern blickte verstohlen zu Xenia hinüber.

„Die Prinzessin beliebt ein wenig zu übertreiben", bemerkte er ruhig.

18

Karschky versteht.

Es wurde gemeldet, daß Karschky gekommen sei.

Marakov, der jetzt jünger und beweglicher aussah, blickte Xenia, Boroff und Godfrey an.

„Ich habe hier Gericht zu halten", sagte er, „und in Marakov hat es noch nie geheißen, daß die Gerechtigkeit warten müsse."

Boroff stellte sich neben die Estrade und Marakov stieg zu dem großen Sessel hinauf. Xenia und Godfrey zogen sich ein wenig zurück.

Karschky kam herein und trat vor die Estrade hin.

Godfrey beachtete ihn genau und bemerkte, wie er einen raschen Blick in die Richtung warf, wo Boroff stand. In seinem Blick lag ein Ausdruck des Einverständnisses. Das ganze Benehmen des riesenhaften Ungarn wies darauf hin, daß er gesonnen war, zu widersprechen.

Godfrey konnte sich sehr gut vorstellen, daß Marakov einstmals wie ein König hier gethront hatte. Jetzt aber lagen die Verhältnisse anders, obwohl Marakov dies nicht einsehen wollte.

„Sie haben mich holen lassen?" fragte Karschky unverschämt.

„Gewiß. Es wurde mir berichtet, daß Sie ein Schaden für das Dorf sind. Ich habe Sie holen lassen, um Ihnen zu sagen, daß Ihre Gegenwart hier nicht mehr länger notwendig ist."

Karschky lächelte. „Ich soll also fort?"

„Sie haben es gehört."

„Und wenn ich mich weigere?"

„Es gibt keine Weigerung", sagte Marakov kurz. „In Marakov verlange ich Gehorsam. Ich gebe Ihnen achtundvierzig Stunden Zeit, um ihre Angelegenheiten in Ordnung zu bringen. Uebermorgen um Mitternacht hat man mir Ihre Abreise zu melden."

Karschkys Lächeln wandelte sich zu einem boshaften Grinsen. In seinen Worten lag eine versteckte Drohung.

„Ich bin nicht ins Schloß hergekommen", sagte er, „weil Sie mich rufen ließen, sondern weil ich selbst mit Ihnen sprechen wollte. Verstehen Sie?"

Marakov wandte sich zu Boroff. „Boroff, Sie werden dafür sorgen, daß er gehorcht."

Er wollte von seinem Stuhl aufstehen, doch Karschky trat ganz nahe an die Estrade heran. Das Lächeln war aus seinem Gesicht verschwunden.

„Eine Minute", schnaubte er. „Diese Art von oben herab paßt mir nicht! Ich habe mit Ihnen zu sprechen, sage ich, und ich bestehe darauf!"

„Durch Lärmen erreichen Sie gar nichts", entgegnete Marakov kalt. „Deshalb ändere ich meinen Entschluß nicht. Was Sie auch sagen oder tun mögen, mein Wort bleibt aufrecht."

Karschky hob die Faust. Sein Gesicht erbleichte vor Zorn. Es wäre zu Tätlichkeiten gekommen, wenn Boroff nicht vorgetreten wäre und Karschky mit seinem Blick im Zaune gehalten hätte.

(Fortsetzung folgt am Sonntag, den 10. Oktober.)

Das Roman Blatt

SONNTAGSBEILAGE DER BADISCHEN PRESSE

2. Jahrgang | Karlsruhe, 3. Oktober 1926. | Nummer 40.

Das Geheimnis der Marakovs.

Kriminalroman aus dem bolschewistischen Rußland.

Von

Anthony Drummond.

Alle deutschen Rechte bei Greis Urbanitzki, Wien.

Neu hinzutretende Bezieher erhalten auf Wunsch den Anfang dieses selten spannend geschriebenen Romans kostenlos nachgeliefert.

4. Fortsetzung.

Die enge Einfahrt einer nachtschwarzen Alles tauchte auf. Das Auto raste durch sie hindurch bergan — die dunkle Bergstraße entlang.

Xenia hatte sich rasch im Fond des Wagens verkrochen und hielt sich krampfhaft an der Lehne des Vordersitzes fest, vom Schrecken betäubt.

Der Wagen fuhr mit voller Geschwindigkeit dahin und bei dem gleichmäßigen, ruhigen Takt des Motors fühlte Xenia ein Gefühl des Geborgenseins in sich aufsteigen. Rasch und leicht glitten sie die langen Serpentinen hinauf und der Lärm des Getümmels blieb weit hinter ihnen zurück. Tief unten sah man den Platz in rotem Scheine liegen. Vor ihnen und neben ihnen strebten die dunklen Hügel himmelan, die Sterne schienen näher zu glitzern.

Das Auto hielt.

Xenia richtete sich auf. Der Bauer stieg von seinem Sitz und kam auf sie zu. Er lehnte sich über die Seitenwand des Wagens und sah ihr in die Augen.

„Es tut mir leid," sagte er, „daß ich Sie dort unten so in meinen Wagen hineinwerfen mußte, aber Sie waren in Gefahr. Wollen Sie nicht vorne bei mir Platz nehmen?"

Er sprach englisch.

Sie sah ihn schweigend an. Er lächelte. „Sie erkennen mich doch jetzt?"

„Sind Sie es?" flüsterte sie. „Sind Sie es wirklich — träume ich nicht? All' meine Gedanken, all' meine Gebete, daß Sie kommen mögen — haben sie mir den Verstand geraubt? Sind Sie es?"

Er machte den Schlag des Wagen auf und hielt ihr die Hand hin. „Kommen Sie," sagte er, „setzen Sie sich zu mir."

Sie taumelte auf ihn zu — in seine Arme. Weinend klammerte sie sich an ihn. Er hob sie auf und setzte sie sanft neben das Steuer.

15.

Bitter — Süß.

Godfrey kurbelte den Motor wieder an und der Wagen surrte in mäßigerem Tempo den Berg hinan. Die Szenerie wechselte mit jeder Meile. Gipfel reihte sich an Gipfel und hoch oben glitzerte das Licht der Sterne auf dem Schnee. Die Luft wurde immer kälter. Phantastische Felsklippen stachen in den samtschwarzen Himmel. An Schluchten kamen sie vorbei, die ihr Auge nicht ergründen konnte und in deren Tiefe graue Nebel lagen. Ueber dem Ganzen aber lag die schweigende Einsamkeit des Gebirges.

Xenia lehnte sich an Godfrey. Lange sprach sie kein Wort.

Als sie über die letzte, lange Serpentine zur Höhe kamen, legte Xenia ihre Hand auf Godfreys Arm.

„Wollen Sie nicht anhalten?" fragte sie. „Wir sind doch jetzt schon in Sicherheit vor einer Verfolgung und wir haben uns viel zu erzählen, bevor wir weiterfahren."

Er bremste und stellte den ratternden Motor ab. Tiefes Schweigen umgab sie.

Xenia blickte in die Runde. Er war ihr, als seien sie allein auf der Welt, hoch oben in einem Feenland, wo nur die Sterne auf sie herunterfahen. Sie atmete tief auf.

„Sie sind gekommen," sagte sie, „gerade, als ich Ihrer am meisten bedurfte. Ich wollte sterben dort unten — ich fürchtete mich vor dem, was mich erwartete, wenn ich am Leben bliebe."

Er drückte ihr beruhigend die Hand, sagte aber nichts.

„Ich glaubte Sie weit weg — in Moskau — vielleicht schon tot. Wie geschah eigentlich das Wunder, wie konnten Sie entkommen?"

Er lächelte sie zärtlich an. „Es war ganz leicht. Für jeden, der Rußland und die russischen Verhältnisse kennt, war es leicht. Es gibt wirklich nicht viel zu erzählen."

Nun lächelte auch sie ihm zu. „Was geschah nach Ihrer Flucht aus dem Hotel?" fuhr sie fort.

„Ich kenne mich in Moskau sehr gut aus und eilte deshalb schnurstracks zum Kasandbahnhof und zu einem Hause, das ich in dessen Nähe kannte. Damals hatte das Haus einem Polen gehört und die Frage war nur, ob er die ganzen Kämpfe überlebt hatte. Zum Glück war es der Fall. Ich will Ihnen genau seine Worte wiederholen, die er zu meiner Begrüßung sagte: „Ah — der englische Kapitän! Gott sei gelobt! Kapitän, erinnern Sie sich, daß Sie mir noch fünfzehn Rubel schuldig sind . . .?" Was er sonst noch sagte, habe ich vergessen."

Xenia mußte lachen.

„Ich gab ihm seine fünfzehn Rubel und noch fünfundachtzig außerdem. Dann erzählte ich ihm, daß ich in der Verkleidung eines Bauern aus der Wolgagegend mit der Bahn fahren wolle. Ich machte ihm die Sache ziemlich klar, denn er ist eine verläßliche Seele. Er klärte mich über alle Ereignisse in Rußland seit dem Umsturz auf; das half mir natürlich sehr, denn ich konnte später im Zuge mit jedermann sprechen, als hätte ich die Revolution von allem Anfange an mitgemacht. Das ist alles."

Xenia fragte: „Hätte Sie der Alte auch aus Rußland hinausschmuggeln können?"

Godfrey lachte. „Er hätte einen sogar wieder aus dem Hades herausgebracht, wenn man es wünschte. Er ist der pfiffigste Hund, den ich je gesehen habe. Denken Sie bloß an die Revolution und an die Wirren in Polen und bedenken Sie, daß er noch immer im selben alten Zimmer beim Kasanbahnhof haust, noch immer Rubel auf Rubel legt und das gleiche Leben führt. Tatsächlich trug er mir an, mich zu tausend Rubel über Warschau nach Wien zu schaffen. Sie haben aber doch nicht die Absicht, Ihre Mission aufzugeben und seine Hilfe zur Flucht in Anspruch zu nehmen?"

Sie schüttelte den Kopf. „Nein. Ich dachte bloß daran, daß es für Sie vielleicht besser gewesen wäre, zu fliehen —, daß es ganz wunderbar von Ihnen war, mir zu folgen, wo Sie doch wußten, daß man Sie verfolge und daß Ihr Leben nur von dem Zufall abhing, daß man Sie nicht erkannte."

„Darüber wollen wir nicht sprechen," sagte er ernst. Er legte seine Hand auf die ihre. „Sie haben doch nicht im Ernst geglaubt, ich könnte Sie verlassen? Hoffentlich haben Sie doch die ganze Zeit über eine bessere Meinung von mir gehabt?"

Ihre Augen leuchteten, wie die Sterne oben am Himmel.

„Nie habe ich an jemanden so sehr gedacht, wie an Sie," sagte sie weich. „Ich habe zu Gott gebetet, daß er Sie mir senden möge.

Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Zwei Brüder und Sie.

Roman von

Margaret Laube

(Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin.)

(28. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Auf seinem Mund erschien ein dünnes Lächeln. Das hatte er, dem alles gelang, für Dinge bereit, die zufällig einmal seiner Berechnung entglitten . . . Und für sich selbst.

So, lächelnd in Skepsis und Spott, kam er schweigend hinter dem schönen Mädchen an den Tisch zurück. Dort raffte man Mäntel zusammen, Stimmen schwirrten lachend, Lippen ruhten noch einmal auf Mädchenhänden.

Dann ging Anna Feurich, zwischen den Geschwistern Peretti zum Dampfer hinüber. Rauschend glitt das weiße Schiff auf dem Gardasee davon.

— — — — — — — — — — — — — —

Zwei Tage später hielt das dunkelrote Auto vor der Villa Roma. Drinnen im Musikzimmer standen Gino und Ilda Maria. Gino las langsam den Brief, der auf dem Flügel gelegen hatte.

Zwei weiße Rosen, die auf dem Brief lagen, hielt er in der linken Hand. Er zerrte die wollen, roten Lippen zwischen die Zähne. — —

„Es ist der Deutsche," schrie Ilda Maria und schleuderte die frischen, gelben Blumenstengel, die sie mitgebracht hatte, auf die Steinfließen. „Mit ihm ist sie fort! Du bist betrogen, Gino, sie war eine Falsche, eine ingrata."

Gino schüttelte die eingekrallte, kleine Hand von seinem Arm, seine Augen wanderten abwesend in den Garten hinaus, über Palmen hinweg, zum Monte Brione.

„Nein," sagte er langsam — „hier steht es: es war Heimweh!"

„Lügnerin!"

Er schüttelte traurig den Kopf. „Nein, Ilda Maria . . ." Er barg den Brief in der Tasche. Schob die beiden Rosen dazu.

Jetzt fuhr sie schon über den Brenner, durch Tirol, dem Norden zu . . . er ging zum Flügel und schloß ihn leise.

Ilda Maria war hinausgegangen in den Garten.

Da bückte er sich über den Flügel, öffnete den Deckel noch einmal, legte eine der weißen Rosen auf die Tasten und zog dann den Schlüssel ab.

21. Kapitel.

Auf Finkenwärder blühte wieder blauer und weißer Flieder. Wie in jedem Mai füllten sich die smaragdgrünen Gründe der Gärten mit jungem Leben. Weiße Wolken zogen am Himmel und es wehte frisch über den Deich.

Dort gingen drei, die aus blanken Augen um sich sahen. Sie gingen Arm in Arm und hielten gleichen Schritt.

„Wie die Flundern in der Sonne baumeln," lachte Anna. Dann sah sie einem kleinen Wolfspitz nach, der, ein graues Wollbündel, den Deich hinabrollte. Sie hätte ihn gern hochgenommen und einen Augenblick gegen das Gesicht gedrückt. Sie wäre am liebsten selbst den grünen Deich hinuntergerollt, mitten hinein in das Büschel Löwenzahn, das unten wuchs.

Löwenzahn . . . die Blume der Kinderzeit unterm Frühlingshimmel! Sie hielten die kleinen Sonnen der Lichtquelle entgegen.

Aber Anna hatte keine Hand frei. Beide lagen links und rechts in den Armen der Eltern. Johann Feurich hatte die gebräunten Finger des Mädchens umfaßt und hielt sie fest.

Jetzt drückte er sie leise wie ein schüchterner Liebhaber. Anna lachte ihn an:

„Vater, wie machte es sich so schnell mit Petersen? Als ich abreiste, war doch noch nicht die Rede davon?"

„Nein, Kind."

Er nahm den Hut ab und ließ den Maiwind durch das graue Haar streichen. „Aber jetzt geht die Zeit schnell. Petersen bekam Verbindung nach dem Osten, er fädelte den Eiertransport von Rußland ein, dabei fanden sich auch alte Geschäftsbeziehungen wieder, die zur Tschechoslowakei gingen, auf einmal war das da, was immer gefehlt hatte, Kapital! Und der gute, alte Jürgen Petersen hatte nun nichts Eiligeres zu tun, als sein Firmenschild ummalen zu lassen, Petersen und Feurich, aber das weißt du ja, Anneken!"

„Ja. Aber ich kann es noch nicht fassen. Umdenken, Vater! Wieder umdenken — — und mit welcher Seligkeit . . ."

Das Kontor in der Stadt schrumpfte zusammen, war da noch eine Kabelleitung? War da ein Fräulein Feurich, das man anschreien durfte, wenn man nervös wurde?

War da eine Straßenbahn, die fünf Minuten vor acht an der Ecke abfuhr, wenn man sie verpaßte, um die man sich den hastenden Gang des Großstädters angewöhnt hatte?

„Ich will aber doch arbeiten, Mutter," sie wandte ihr blühendes Gesicht nach der anderen Seite, „vielleicht gebe ich Musikstunden, oder Sprachunterricht, oder vielleicht ist bei Petersen und Feurich für mich etwas zu tun."

Johann Feurich sah geradeaus. Um den feinen Mund spielte glückliches Lächeln. „Vielleicht," sagte er, „aber vielleicht auch nicht. Vielleicht ist es ganz gut bei Mutter zu Hause, oder aber — du könntest die Buchführung bei Großvater Hinrichsen übernehmen — nach der großen Veränderung, die er mit seiner Werft vorgenommen hat!"

„Großvater?" rief Anna und zog ihre Eltern rascher vorwärts, „auch er Veränderungen?"

Ihr Vater lachte in sich hinein. „Ja, wir passen uns der Zeit an, Anna. Langsam lernen auch wir Alten. Und der älteste, Großvater, ist der jüngste von uns. Weißt du noch, wie er die Deutsche Werft nannte, damals, als sie gegründet wurde?"

„Musik, Vater. Ja, ich weiß. Ich hab nichts davon vergessen.. und Großvaters Musik des neuen Deutschland ist mir nachgegangen bis nach Italien, wo man wirklich, zuweilen — manches vergessen konnte . . ."

Sie schwiegen alle drei. Die Eltern dachten an die Briefe, die sie mit Beklemmung gelesen hatten, Briefe, in denen nie etwas von Rückkehr, nie etwas von Sehnsucht stand. Nur von roten Häusern in Palmengärten, von einer schöneren Sonne.

Und Anna sah sich wieder in ihrem fast leeren Abteil sitzen, während draußen die Tiroler Berge vorüberglitten. Sie hatte wieder keine Augen für sie gehabt. Wie auf der Herfahrt, hatte sie die Lider geschlossen. Und vor ihrem inneren Blick war die norddeutsche Tiefebene aufgestiegen, der breite Fluß, Hamburgs alte Türme. — —

Dann war eine Dame zu ihr ins Abteil gekommen. Eine alte, dänische Dame mit verknittertem Gesicht, aus dem junge Augen klar auf sie sahen. Sie hatte das Mädchen lange betrachtet, ihren der Landschaft abgewendeten Kopf, und auf einmal hatte sie mit einer sympathischen Stimme gesprochen. Anna erinnerte sich genau, wie es klang, warm und ganz glücklich.

„Es ist schön, gegen Norden zu fahren," und dann hatte sie von der Nacht gesprochen, in der sie zur Stunde, als man daheim die Weihnachtsbäume anzündete, am Ufer des mittelländischen Meeres gestanden hatte, unten auf Siziliens warmem Boden, und ein feiner Schmerz durch ihre Seele gegangen war, sie, die jahrelang Dänemark und Kopenhagen nicht gesehen hatte, die in der ganzen Welt zu Hause war, hatte Heimweh bekommen in der Weihnachtsnacht.

Und nun fuhren sie gegen Norden.

„Ich hab nie gewußt, wie schön die Elbbrücke ist," sagte Anna, „als ich ihre Eisenschwingungen wiedersah, wurde ich so froh, und unten die Barkassen mit ihren Lichtern im quirlenden Wasser, und die Lichterketten der Stadt — ich hab nie gewußt, wie schön das Land unserer Kindheit ist.

Aber nun verrat mir die Veränderungen, die Großvater vorgenommen hat!"

Johann Feurich schüttelte den Kopf. „Nein! Das ist verboten. Er will sie dir selbst zeigen!"

Anna sah die Mutter schelmisch an. Aber auf deren Züge trat Ernst und Spannung und verscheuchte die Fröhlichkeit, die dort seit der Wiederkehr Annas lachte.

Anna beachtete es nicht. Sie sah geradeaus. Da blinkte schon der silberne Arm der Dove-Elbe, der Giebel des Hauses von 1783 sah rotbraun durch die Bäume, die rauschenden, heimatlichen Bäume, die sie von Italien bis hier getrieben hatten.

Nun ließ sie die Eltern los und rannte die Holzstufen vom Deich hinunter, hinein in den Garten, vorbei an den ersten Bauernblumen, die Obstbäume wurden vom Wind hoch oben an ihren Wipfeln geschüttelt, weiß glänzte es über ihrem Kopf, die alte Ulme streckte grüne Fingerchen nach ihr aus, da kam der Zaun.

(Schluß folgt.)

Johannes Hach
Schneidermeister
Leopoldstr. 1a Karlsruhe i. B. Telephon 1619
Anfertigung von Herrenbekleidung
einfachster bis feinster Machart
in deutschen u. englischen Stoffen

Krankhafte Störungen im menschl. Organismus sind heilbar
wenn rechtzeitig ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wird.
Alle Krankheiten wie: Gallensteine, Magen-, Darm-, Nieren-, Leber-, Lungen-, Herz- und Nervenleiden, sämtl. Frauenkrankheiten, Unterleibs- u. Geschlechtsleiden, Epilepsie, Rheumatismus, Ischias, Gicht, alle Lähmungen, Geschwülste, Krebs werden ohne operativen Eingriff nach naturgemäß. Heilverfahren verschwiegen behandelt.
Man wende sich vertrauensvoll an: A1988
Felix Maurer, Karlsruhe, Kaiserstraße 32, I.
Spez.-homöopath. Naturheilpraxis, Augendiagnose
unter ärztlicher Leitung.
Sprechstunden: Täglich 9—5 Uhr, Sonntags 9—1 Uhr. — Besuche auch nach auswärts außerhalb der Sprechstunden. — Mäßiges Honorar. — Unentgeltliche Sprechstunde für Arme und nachweislich Unbemittelte Samstags 2—5 Uhr.

Spezial-Behandlung von Beinkranken
Sprechst.: Werkt. ½9—½11 u. ½3—½6 Uhr. Jeden 1., 3. und 5. Sonntag im Monat 9—5.
Dr. med. E. Schmitt, Spezialarzt für Beinleiden
KARLSRUHE. Vorholzstr. 9. I. Tel. 5205
Ferner Behandlung von Asthma, Bettnässen, Bruch- u. Krampfleiden ohne Operation. 12914

Bruchleidende
Gehen Sie nicht auf verlockende unwahre Inserate, sondern zu einem langjährigen Fachmann. Mein Bruchband „Ideal" eig. Syst. oder das Bruchband Kolumbus D. R. P. ist das Beste was existiert, ohne Feder kein harter Ledergürtel od. Eisenbügel, rutscht u. drückt nicht. Tag u. Nacht tragbar. Garantie für tadelloses Passen Leib-, Nabel- und Vorfallbinden, Geradehalter, sowie Bandagen aller Systeme usw. Dreißigjährige Erfahrung. Reelle Bedienung.
Von mehr als 50 000 Bruchleidenden mit bestem Erfolg getragen. Für alle Bruchleidende kostenlos zu sprechen in: Karlsruhe, Mittwoch, 6. Oktober, von 9—4 Uhr im Hotel Sonne (Kreuzstr. 33). a2619
Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstr. 46

Kleinste Abzahlungen, billigste Preise
bietet beim Kauf eines
Pianos oder Sprechapparates
Fa. Willy Knobloch, vorm. Fritzsche
Offenburg i. B.
Musikhaus: Steinstr. 21, Fabrik: Hildastr. 87.
Alle Musikinstrumente, Stimmungen, Reparaturen. 3679a

14487

Haar-Färbungen
Blondieren der Haare.
Verfärbtes und schlecht behandeltes Haar erhält wieder absolut natürliches Aussehen
Separate Räume
Haarfarbe auch zur Selbstbehandlung
Portion 1.50 Mark.
Spezial-Damen-Friseursalon
Frida Schmidt
Telefon 4715 — Herrenstraße 19, bei der Uhr.

Vertrauenssache
ist die Anfertigung Ihrer Garderobe!
Schneidermstr. empfiehlt sich im Anfertigen von Kostümen, Mänteln, Anzügen, Paletots, in feinster u. billigster Berechnung. Angebote unt. Nr. 3889a an die Bad. Pr.

Perfekte
Büglerin
sucht einige Kundenhäuser. Angebote u. Nr. C9002 an die Badische Presse.

Adler & Pfaff
Nähmaschinen
für alle Zwecke.

Georg Mappes, Karlsruhe i. B.
nur Karl-Friedrichstr. 20. Tel. 2264

Billige Beleuchtungskörper!
weit unter Fabrikpreis, auf Ratenzahlung werden nur kurze Zeit solange Vorrat reicht verkauft bei B6445
G. Kumpf,
Erbprinzenstraße 33, bei der Hauptpost.
Wiederverkäufer erhalten besonderen Rabatt

Alle Arten
Schreib- u. Vervielfältigungsarbeiten
sowie Erledigung von Korrespondenz durch Diktat-Entgegennahme übernimmt erstkl. Stenotypistin bei sauberster Ausführung u. billigster Berechnung. Gefl. Angebote unt. Nr. U8994 an die Bad. Presse.

Lampenschirm-Gestelle
30 cm Durchm. . . . . Mk. 1.10
50 „ „ . . . . . „ 2.00
60 „ „ . . . . . „ 2.60
70 „ „ . . . . . „ 3.40
Alle Formen gleiche Pr. la Japan-Seide 4.80 Mk., la Seiden-Batist 1.60 Mk., sowie sämtl. Besatzart., wie Seidenfranz., Schnüre, Rüschen, Wickelband u. fertige Schirme billig. 11845
Chr. Dosenbach. Putzgeschäft. Herrenstr. 20.

Esst Honig!
Solange Vorrat reicht, liefere ich garantiert naturreinen
Bienen- Blüten- Schleuder-Honig
edelste ausgelesene Qualität (keinen sog. Wald- u. Weidehonig), zu nachstehend. Ausnahmepreisen:
10 Pfd.-Posteimer statt Mk. 15.- nur Mk. 12.50
5 Pfd.-Posteimer statt Mk. 8.- nur Mk. 7.25
franko Nachnahme. Garantie: Zurücknahme.
NB. Meinen Kundenkreis bitte ich höfl. ihren diesjährigen Bedarf rechtzeitig aufzugeben, da der Honig voraussichtlich sehr knapp wird. A2367
O. Ellmaurer, Tuttlingen, Donautal.
(Geben Sie bitte bei Bestellung diese Zeitung an)

NW&K WOLLGARNE
Sportwollen
Nordstern · Fuldania · Schneestern · Blaustern — führend in Güte und Farben
Überall erhältlich! Auf Wunsch Bezugsquellen-Nachweis durch
Sternwoll-Spinnerei Bahrenfeld G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld

2—3 jüdische Herren können an gut. Mittagstisch teilnehmen. B6394 Kaiserstr. 87, 3. Stock.

Polieren, Umbeizen
Reparaturen von Möbel, Pianos usw. besorgt fachgemäß
Ganzmann
Amalienstraße 12, III.

Gottesdienstordnung am 3. Oktober.

Evangelische Stadtgemeinde.
(18. Sonntag nach Trinitatis.)

Kollekte für die Stadtmission.

Stadtkirche. 10: Jahresfest der Stadtmission, Prediger: Pfarrer Einwächter. ½12: Christenlehre. Pfarrer Herrmann.

Kleine Kirche. ½9: Stadtvikar Glatt. ¾12: Kindergottesdienst, Stadtvikar Glatt. 6: Stadtvikar Glatt.

Schloßkirche. 10: Kirchenrat Fischer. ½12: Christenlehre, Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche. 8: Stadtvikar Höflin. ½10: Pfarrer W. Schulz. ¾11: Christenlehre, Pfr. W. Schulz. 11: Kindergottesdienst, Religionslehrer Soellner.

Christuskirche. 8: Stadtvikar Lichtenfels. 10: Pfarrer Seufert. 11¼: Kindergottesdienst, Kirchenrat Rohde. 6: Stadtvikar Kühn.

Markuspfarrei. 10: Stadtvikar Lichtenfels. 11¼: Kindergottesdienst, Stadtvikar Lichtenfels.

Lutherkirche. ½10: Pfarrer Renner. ¾11: Christenlehre, Pfarrer Renner. ½12: Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidemeier. 6: Stadtvikar Höflin.

Matthäuspfarrei. 10: Pfarrer Hemmer. 11¼: Christenlehre, Pfarrer Hemmer.

Beiertheim. ½10: Pfarrvikar Dreher. ½11: Kindergottesdienst, Pfarrvikar Dreher.

Städtisches Krankenhaus. 10: Oberkirchenrat Sprenger.

Diakonissenhauskirche. 10: Pfarrer Sitzler. Abends ½8: Monats-Missionsstunde, Missionar Mayer.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg): 8: Frühgottesdienst, Pfarrer Zimmermann. ½10: Hauptgottesdienst, Pfarrer Zimmermann. ¾11: Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.

Daxlanden (neues Schulhaus). ½10: Gottesdienst, Stadtvikar Leiser. ¾11: Jugendgottesdienst, Stadtvikar Leiser.

Gemeindehaus Moltkestr. 18 D. ½8: Kindergottesdienst, Stadtvikar Leiser. 6: Abendgottesdienst, Stadtvikar Leiser.

Rüppurr. 9¼: Gottesdienst, Missionar Mayer. 10½: Christenlehre. Abends 8: Bibelstunde, Kleinkinderschule. — Freitag, abends 8¼: Allgemeine Gebetsstunde.

Evang.-luth. Gemeinde. Friedhofkapelle, Waldhornstr. Vorm. ½10: Beichte; 10: Predigtgottesdienst, Pfarrer Herrmann; anschließend hl. Abendmahl.

Wochengottesdienste:

Waldhornstr. 11 (Konfirmandensaal). Dienstag, abends 8: Bibelstunde, Pfarrer Herrmann.

Lutherkirche. Dienstag, abends 8: Bibelstunde im Kasino Gottesaue, Missionar Mayer.

Lutherkirche. Donnerstag, abends 8: Stadtvikar Höflin.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Donnerstag, abends 8: Stadtvikar Kühn.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt. Dienstag, abends 8 Uhr.

Evang. Verein für Innere Mission, Augsb. Bek., Evang. Vereinshaus Karlsruhe, Amalienstr. 77. Vorm. 11¼: Sonntagsschule; nachm. 3: Allgem. Versammlung, Stadtmissionar Mülhaupt; nachm. 4: Jungfrauenverein.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Rheinstr. 35. Sonntag, 8: Allgem. Versamml. Dienstag, 8: Allgem. Versig., Br. Schmelzer.

Friedenskirche der Methodisten-Gemeinde, Karlstraße 49b. Erntedankfest. Vorm. ½10: Predigt, Prediger Rücker; vorm. 11: Kindergottesdienst; nachm. ¼4: Erntedankfeier mit Ansprache und Liedervorträgen. Mittwoch, abends 8: Bibel- und Gebetsstunde.

Zionskirche der Evang. Gemeinschaft, Beiertheimer Allee 4. Sonntag, vormittags ½10: Predigt, Prediger Barth; vorm. ¾11: Kindergottesdienst; nachm. ¼4: Predigt, Prediger Barth; nachm. ½5: Jungfrauenverein. Mittwoch, abends 8: Jünglingsverein. Donnerstag, abends 8: Bibel- und Gebetsstunde. — **Mühlburg,** Hardtstraße 5. Sonntag, vorm. ¾11: Kindergottesdienst; abends 8: Gottesdienst. — **Rintheim,** Kapelle. Sonntag, nachmittags 1: Kindergottesdienst; abends 8: Predigt. Mittwoch, abends 8: Gebetsversammlung.

Katholische Stadtgemeinde.
(Rosenkranzfest.)

Bahnhofsgottesdienst. 4.10: Wanderergottesdienst im Bahnhof.

St. Stefanskirche. ¼6: Frühmesse; 6: hl. Messe; 7: hl. Messe mit Generalkommunion der Mar. Jungfrauenkongregation und des Jungmädchenvereins, sowie Monatskommunion sämtlicher Schüler und Schülerinnen; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Hochamt vor ausgsl. Allerheiligsten mit Predigt und Segen; ¼12: Schülergottesdienst mit Predigt; ½3: Corporis Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen; 6: Rosenkranzandacht mit Predigt. — Während des Monats Oktober täglich abends ½8: Rosenkranzandacht; an Sonntagen um 6 Uhr.

Vinzentinskapelle. ½7: hl. Messe; 8: Amt.

St. Bernharduskirche. 6: Frühmesse; 7: hl. Messe mit Generalkommunion der Schulkinder; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Predigt und Hochamt mit Segen; ¼12: Kindergottesdienst mit Predigt; 2: Christenlehre für Mädchen; ½3: Corporis Christi-Bruderschaft; 6: Predigt und Rosenkranzandacht mit Segen. — Montag, ¼7: am Franziskusaltar hl. Messe mit Generalkommunion des 3. Ordens.

Liebfrauenkirche. 6: Frühmesse; 7: Kommunionmesse mit Monatskommunion der Schulkinder; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Hauptgottesdienst mit Predigt, Hochamt und Segen; ¼12: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2: Christenlehre für die Mädchen; ½3: Corporis Christi-Bruderschaftsandacht; 6: Rosenkranzandacht mit Predigt und Segen.

St. Bonifatiuskirche. 6: Frühmesse; 7: Kommunionmesse (Monatskommunion der Schulkinder); 8: Singmesse mit Predigt; ½10: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt vor ausgsl. Allerheiligsten; ¼12: Singmesse mit Predigt; 2: Christenlehre für die Mädchen; ½3: Corporis Christi-Bruderschaft; 6: Predigt und Rosenkranzandacht mit Segen.

Herz-Jesu-Kirche. ½10: Singmesse mit Predigt; ½3: Corporis Christi-Bruderschaft. — Donnerstag, 7: Schülergottesdienst.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Mittwoch, 6: hl. Messe.

St. Peter- und Paulskirche. 6: Frühmesse; ¾8: Monatskommunion der Schüler mit Generalkommunion der Erstkommunikanten; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Hochamt mit Predigt, Aussetzung und Segen; ¼12: Kindergottesdienst mit Predigt; 6: Rosenkranzandacht mit Predigt u. Segen. — An allen Werktagen ist um ½7 abends Rosenkranzandacht mit Segen.

Heilig-Geist-Kirche Daxlanden. ¾7: Kommunionmesse Monatskommunion für unsere Exerzitanten; 8: Frühmesse mit Predigt, Generalkommunion für die Jungfrauenkongregation; ½10: Predigt und Hochamt; ¾11: Christenlehre; 2: Corporis Christi-Bruderschaft mit Segen; ½3: Versammlung für 3: Orden und Müttervereln mit Predigt und Andacht.

St. Konradskirche (Telegr.-Kaserne). 7: hl. Kommunion (Monatskommunion der Schulkinder); ½10: Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten und Segen; hernach Christenlehre; ½3: Corporis Christi-Bruderschaft mit Segen; abends ½7: Rosenkranz mit Segen.

Städtisches Krankenhaus. ¼9: Predigt und Singmesse.

St. Michaelskirche Beiertheim. (Fest des hl. Erzengels Michael. Kirchenpatrozinium, zugleich Kirchenvisitation). 6: Beichtgelegenheit; ½7: Frühmesse mit Generalkommunion der Männer und Jünglinge, insbesondere Männerapostolat; 8: deutsche Singmesse; ½10: Festgottesdienst mit Festpredigt des H. H. Geistl. Rats Mons. Dr. Sturmpf, levit. Hochamt, Tedeum und Segen (Festmesse von Mozart); ¼12: Kindergottesdienst; 2: feierl. Vesper mit Segen; abends 6: Rosenkranzandacht mit Segen.

St. Nikolauskirche Rüppurr. 6—7: Beichtgelegenheit; 7: Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauenkongregation und der Kinder; 10: Predigt und Hochamt mit Segen; ½2: Christenlehre für Jünglinge und Mädchen; 2: Versammlung der Jungfrauenkongregation mit Vortrag und Segen; abends ½7: Rosenkranzandacht mit Segen. — Beichtgelegenheit: Samstag morgens 6 Uhr und nachm. von ½5—8 Uhr.

St. Josefskirche Grünwinkel. 6—7: Beichtgelegenheit; 7: Frühmesse mit Monatskommunion der Schulkinder und Mitglieder des „leb. Rosenkranzes"; ½10: Hochamt mit Predigt und Segen; ¾11: Christenlehre für die Mädchen und Borromäusbibliothekstunde; 2: Corporis Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen; 6: Rosenkranzandacht mit Segen. — Donnerstag, ¾7: Schülergottesdienst. — Samstag, 4: Beichtgelegenheit.

St. Martinskirche Rintheim. 6: Beichtgelegenheit; 7 und ¼9: Austeilung der hl. Kommunion, Monatskommunion der Schulkinder; ½9: Amt m. Predigt u. Segen; Borromäusbibliothek; 6 abds.: Rosenkranzandacht mit Predigt und Segen. — Donnerstag, 7: Schülergottesdienst. — Samstag, 5—9: Beichtgelegenheit.

Heilig-Kreuz-Kirche Knielingen. ½7: hl. Kommunion; ½7—¾9: Beicht; ¾9: Amt mit Predigt und gemeinsamer Kommunion der Kinder; 2: Corporis Christi-Bruderschaft. — Werktagsgottesdienst um 7 Uhr.

Eggenstein. ¾11: hl. Messe mit Predigt; anschließend 3. Ablaßgebetstunde.

Bulach. ½8: Frühmesse mit Monatskommunion der Schulkinder; ½10: Singmesse mit Predigt und Segen; ½2: Corporis Christi-Bruderschaft mit Segen. — Beichtgelegenheit: Samstag von 5 Uhr, Sonntag von ½7 Uhr an.

Durlach. 6: Beichtgelegenheit; 7: Frühmesse u. Monatskommunion für die Frauen; ½9: Schülergottesdienst mit Predigt; ¾10: Predigt und Hochamt; 11: Christenlehre für die Mädchen; 2: Corporis Christi-Bruderschaft.

Altkatholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche. ½10: deutsches Hochamt m. Predigt. 11¼ in Durlach, alte Friedhofkapelle: hl. Amt mit Predigt. Pfarrer Dr. Buchta, Freiburg i. Br.

Neuapostolische Gemeinde, Gartenstr. 16a. 9½ und nachmittags 4: — Mittwoch, abends 8: Zweiggemeinde Goethestr. 31, ebenso.

STADTGARTEN

Sonntag, den 3. Oktob., vormittags von 11—12¼ Uhr
Promenadekonzert (kein Musikzuschlag)
Nachmittags von 3½—6 Uhr **Konzert.** Beide Konzerte ausgeführt von der **Feuerwehrkapelle.** 19444

Krokodil Karlsruhe

Ab SAMSTAG, den 2. Oktober 1926
Ausschank von
Münchener Löwenbräu
Oktober-Fest-Bier
Heute u. morgen, jeweils ab 8 Uhr abends
Konzert der Harmonie-Kapelle
19286 **J. Möloth.**

Technikum Lage Lippe. INGENIEUR-SCHULE Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- u. Tiefbau, Tonindustrie. Getrennte Werkmeister-Abteilungen. Stud.-Kasino. Lehrpläne frei.

Fabrikanwesen

in der Mitte der Stadt gelegen, bestehend in 32 ar Hofraite und Hausgarten sowie zweistöck. Wohngebäuden mit einem Steuerwert von 90 000 Mk. ist unter günstigen Bedingungen sofort **zu verkaufen oder zu verpachten.** 3800a
Reflektanten wollen wollen sich umgehend melden bei der **Städt. Sparkasse Bruchsal.**

Gelegenheitskauf. 19432

1 Lastwagen, Hansa Lloyd 3 Tonner, generalreoariert, neuwertig.
1 Personenwagen, Citroen, 4sitzig, 10 H.S., 6fach bereift, elektr. Licht und Anlasser preiswert abzugeben. Wo, sagt die Badische Presse unter Nr. 19433.

Schnellastwagen 2 t

Hansa-Lloyd, in gutem Zustand billig abzugeben. Ang. unt. Nr. 19476 an d. Bad. Presse.

Für Kunstfreunde!

Wertvolle Oelgemälde, eingelegter Sekretär, 17 u. 18 J., sofort preiswert abzugeben. B6336 **Kriegsstraße 145, II.**

Neue Oval-Fässer mit Türle

700 Liter 140 Mk. 410 Liter 100 Mk.
430 Liter 100 Mk. 210 Liter 50 Mk.
210 Liter 50 Mk. zu verkaufen. B6434
Biron, Küferei u. Kübler **Bürgerstr. 13.**

Diwans,

neue, gutgearb., 80 Mk., hochf. Plüsch-Mokette-Diwan, 110 und 120 Mk., **Polstermöbelhaus Köhler,** Schützenstr. 25, Tel. 4419. 19278

Hotelherd, System Röder 2×1 Meter, Wärmeschrank, 2 Brat-, 2 Wärmeöfen, eine Herdseite abstellbar, z. verkaufen. 9225 **Hebelstr. 3.**

Weißer Emailherd mit Kupferschiff, vernick., gut erhalt., umständeh. zu verkaufen. B6362 **Freydorfstr. 7, 3. St., l.**

Guter, schwarzer **Kohlenherd** 3löcherig, billig zu verkf. Gartenstadt-Rüppurr, Resedenweg 67. B6359

Küchenherd gut brennend u. backend, für 35 M, außerd. Gasbackofen für 20 M zu vkf. Anzuseh. tgl. zw. 6 u. 8. Eisenlohrstr. 24. 19420

Emaill. Grude zu verkaufen. B6420 Kaiserstraße 77, II.

Dauerbrandöfen verschiedene, gut erhalten, auch zum Einbauen, sowie 1 eis. Wendeltreppe, 4 m hoch, zu verkaufen. **Kaiserstr. 179.** B6397

Gefen all. Art, 5 M an verkauft B6399 **Sommerstr. 30.**

2 Werkstatt-Oefen zu verkf.: Gerwigstr. 34, Hths. Anzuseh. Montag u. Dienstag v. 10—12 U. B6410

Gasherd, Junker u. Ruh, 3flamm., weiß, mit Tisch, guterh., billig zu verkf. Nelkenstraße 9, III., r. B6398

Für Schreinereien! 1 Leim- u. Fournier-Dampfofen f. Sägemehl-Dauerbrand-Feuerung, bereits neu, sowie ein **Auto,** Lieferungswag., billig abzugeben. 19193 **Otto Weber, Durl.-Aue,** Hauptstr. 56.

PIANINOS! bess. Fabrikate, unt. günstigen Beding. auch ohne Anz. b. z. verkf. B6337 **K. Bantalion,** Rüppurrerstr. 58, 2. St.

2 Krautständer u. 2 Tische zu verkf. B6411 Hans-Thomastr. 21.

Grabstein, Granit, mit Einfassung, für M 25 zu verkaufen. Näh. Sofienstr. 26, I. B6412

Weinfaß, 230 L. haltend, billig zu verkaufen. **Nempp,** Bismarckstr. 37, Hths., V. B6427

Aquarien! 2 Salon-Aquarien, 1 m lg., auf schmiedeis. Tisch, Etagengestell m. 3 Aquarien, 50 cm lang, f. neu, schön bepflanzt mit Fischen rc. verkauft: Luisenstr. 85, II B6426

Horch Sechssitzer, Tourenwag., mit allem Komfort tadellos im Stand, mit elektrischer Anlage, für 4000 M zu verkaufen. **Walter Thomas, Pforzheim,** Oestliche 37 3722a

51 Benz 55 PS., elektr. Licht. Baujahr 1923, neuwertig günstig abzugeben. Angebote u. Nr. A9008 an die Badische Presse.

5 Tonn.-Benz m. Anhänger, fahrbereit, M 4600 zu verkaufen. **Reuther, Oppau,** Gartenstr. 15. S8917

„Herko" 2½ PS. Getriebe, Kickstarter u. Zubehör, für 250 M zu verkaufen, ev. Tausch. B6238 Luisenstr. 50, 4. Stock.

Zu verkaufen ein neues **Motorrad** vorzügliche Marke, erstklassige Maschine, elegantes Rad, mittelschwer, 3 PS, mäßig im Preis. Nowackanlage Nr. 19, 4. Stock. B6055

Ein Motorrad, wenig gefahren, 1zylind., 1,4/4 PS., in bestem Zustand, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 19554 an die Badische Presse.

H.-Rad, gebr. u. neue **Damen- u. H.-Räder** zu verkf. Sofienstr. 6, II. Fahrrhl. **Walther.** B6416

Mädchenrad, 35 M, Damenrad, 45 M, zu verkf.: Irion, Schützenstr. 40. B6317

Damenrad neu, billig zu verkaufen, sowie bereits neues H.-Rad, für 55 M, zu verkf. Karlstr. 93, I. B6435

Schreibmaschine Adler, Modell 15, fabrikneu, bill. zu verk. Fischbach, Karlst. 53, Tel. 3841. B6164

Nähmaschine guterhalt., billig zu verkaufen. Rüppurrerstr. 88, part. B6409

Dunkelgrauer Anzug für große, korpulente Figur, ebenso 1 Cutaway, billig zu verkaufen bei: **Herkert,** Blumenstr. 19, 3. Stock. B6224

Zu verkaufen: **1 Damen-Sportkostüm** versch. elegante Kleider, fast neu, sehr bill. B6389 **Frau Dolleschka,** Johnstr. 13, 1 Treppe.

2 Wintermäntel braun u. blau u. 1 woll. Jumper f. 12—14jähr. Mädchen zu verkf. B6292 Augustastr. 14, 2. Stock.

Pferdedung

zu verkaufen
Weinhandlung Fischer & Co. Steinstraße 29. 19724

Tiermarkt

Ein 2¼jähriger **Fuchs** Belgischer Schlag, erstklassig, **zu verkaufen.** Angeb. unt. Nr. 3813a an die „Badische Presse".

1 Paar **schwere Pony** auch einzeln, zu verkauf. Ludwig-Wilhelmstr. 15, Karlsruhe. B6342

D. Schäferhund, R., Stb., andress., 1 Dobermann, 1½ J., 1 Rotweiler, R., 1 D. Dogge, 8 Mon., 1 Ariedale-Terrier, spottbillig zu verkf., ev. Tausch. Dressuranstalt **Klemm,** Rintheimerstraße Nr. 33. B6396

Papagei! Blaustirnamazone, tadellos l. Gef., zahm, jung. Vogel, anf. zu sprechen, umständehalber zu verkauf. Daselbst sind drei Gestellaquarien mit Pflanzen u. Fischen zu verkaufen. B6392 Amalienstraße 39, 2. St.

Schützengesellschaft Karlsruhe e. V.

Gegr. 1721. 19484

Sonntag, den 3. Oktober nachmittags 3 bis 6 Uhr

Letzte Gelegenheit zum Punktschießen und zur Empfangnahme der Zugehörigkeitsausweise. **Der Verwaltungsrat.**

Männer-Gesangverein Germania - Karlsruhe.

Hiermit laden wir unsere Mitglieder nebst Familienangehörigen sowie Freunde und Gönner des Vereins zu unserer am **Sonntag, den 3. Oktober,** im unteren Saale des **Café Nowack** (Ettlingerstraße) stattfindenden 19538

Herbstfeier

mit TANZBELUSTIGUNG ganz ergeb. ein.
NB. Beginn abends 6½ Uhr. **Der Vorstand.**

Cabaret Wiener Hofspiele
Fasanenstr. 6. Straßenbahnhaltestelle Hochschule
Das neue Programm
TANZ Samstag Sonntag 19518
Außerdem Sonntag nachmittag ab 4 Uhr
TANZ-TEE

Löwenrachen
Kaiserpassage.
Heute abend und morgen
Künstlerkonzert
Ausschank von
Moninger Bier, ff. Mosel- u. Pfalzweine. 19522

Fliegerklause * Flugplatz
Den ganzen Winter über geöffnet
Meiner werten Kundschaft z. Kenntnis
19534 **H. KUTTRUFF**

B6430

PARKSCHLÖSSLE
DURLACH.
Idealer Aufenthaltsort
Heute und morgen Sonntag **TANZ** je von 4 Uhr ab

Nach wie vor
reichhalt. Sonntagsessen à 1 M.
Reform-Gaststätte
Kaiserstrasse 56
Nachmittags: 19530
Kaffee mit Radio

Neu eröffnet!
Café Frank, Untergrombach, Bahnhofstr.
Modern eingerichtet. Angenehmer Aufenthaltsort. Reichhaltige Auswahl feinster Gebäcke. Reelle Bedienung.
Um geneigten Zuspruch bittet:
Leopold Frank und Frau
Bäckerei, Conditorei und Café. 3880a

Druckarbeiten
werden rasch und sauber angefertigt in der
Druckerei Ferd. Thiergarten.

Privat-Tanz-Institut **Alfred Trautmann** Kapellenstr. 16 Tel. 3155. Nähe Durlacher Tor.

Piano
Harmoniums zu besonders günstigen Bedingungen die Ihnen den Kauf möglich machen.
Karl Lang Karlsruhe Kaiserstraße 167 gegenüber Tietz

Zur Herbstpflanzung empfehle: B6421
Erdbeerpflanzen, großfrüchtige Sorten, **Himbeerpflanzen, Johannisbeerpflanzen, Obstbäume,**
M. Maguhn Gärtnerei, Stößerstr. 1. Telephon 2423. B6421

Heiratsgesuche

Heirat vermittelt vornehm und verschwiegen. Es liegen Aufträge all. Kreise vor. A. Stein, Pol.-Wachtm. a. D., Pforzheim, Waisenhauspl. 11, Tel. 116. Rückp. beilegen. B6226

Ein abgebaut. Beamter, Witwer, 59 J. alt, sucht mit einer Witwe bekannt zu werden, zwecks **Heirat** ginge a. aufs Land, da derselbe mit Landwirtsch. vertraut ist. Angeb. u. E8954 an die Bad. Pr.

Heirat. Handwerker, Anf. 30, evgl., auf dem Lande, wünscht Fräulein kennen zu lernen zwecks späterer Heirat. Verschwiegenheit zugesichert. Angebote u. Nr. J8983 an die Badische Presse.

Heirat. Aelt. Landwirt, kath., ob. Kd., schönes eig. Anwesen, sucht Anschluß bei ält. Mädchen od. Witwe, evtl. mit Kind, zwecks Heirat. Ang. u. W8871 an die Badische Presse.

Heirat! vermittelt in all. Kreisen, reell diskret B6429 **Institut R. Morasch,** Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 64, III. Gegr. 1911. Tel. 4239.

Kriegswitwe, Frohnatur, gesund, solide u. häusl., mit schönem Heim, sucht mit Herrn, ges. Alters bekannt zu werden zw. späterer **Heirat.** Angebote u. Nr. T9018 an die Badische Presse.

Heirat. Intelligent, Frl., 21 J., von angenehm. Aeußern, kath., mit liebev. u. fest. Charakter, mit Vermög., sucht Bekanntschaft mit nett., lebensfroh. Herrn, zw. bald. Heirat. Ang. u. E8879 an die Bad. Pr.

Herzenswunsch. 2 junge, lebenslustige Mädels im Alter von 19 bis 21 J., kath., mittelgroße Erschein., suchen d. Bek. v. H., zw. späterer Heirat. Angebote unter Nr. F8880 an die Badische Presse.

Heirat! Fräulein aus sehr guter Familie, 32 J. alt, katholisch, nette Erscheinung, tadellosester Vergangenheit u. edlen Charakt., sow. tüchtige Hausfrau, wünscht, da auf d. Lande wohnend u. es an pass. Gelegenheit fehlt, mit gut gestelltem, solid. strebsamen Herrn zwecks **Heirat** in Verbindung zu treten. Witwer mit einem noch kl. Kinde nicht ausgeschlossen. Vermögen und schöne Aussteuer vorhanden.
Ernstgemeinte Offerten, wenn möglich mit Bild, das retour geht unter Nr. U8744 an die Badische Presse.

Ortenauer Herbst-Messe OFFENBURG

AUSSTELLUNG VOM 9.—12 OKTOBER

Obst, Branntwein, Gärtnerei, landwirtsch. Erzeugnisse und Geräte. Erzeugnisse der Konditorei und Kochkunst.

*

Täglich **Konzerte** der Stadtkapelle; Restauration in den Ausstellungshallen. (Winzerstube) Ausschank von nur reinen Ortenauer Edelweinen.

*

SONDER-VERANSTALTUNGEN

Sonntag, den 10. Oktober, nachmittags 2 Uhr
Großer Festzug
darstellend: „Das deutsche Volkslied", veranstaltet von Vereinen, Schulen und Einzelpersonen aus Stadt und Land. Anschließend: **Volksfest.**

Sonntag, vormittags 11 Uhr
Lauf „Rund um Offenburg", veranstaltet vom Stadtausschuß für Leibesübungen.

Montag, den 11. Oktober, vormittags
Pferdemarkt mit Prämiierung von Zuchtstuten und Zuchtfohlen.

Dienstag, den 12. Oktober, vormittags
Zuchtschweineschau mit Prämiierung und **Zuchtschweinemarkt** des Gauverbandes Ortenau. (Amtsbezirk Kehl, Lahr mit ehemal. Amtsbezirk Ettenheim, Oberkirch und Offenburg).

Montag nachmittag
Große Volksbelustigung
Günstige Gelegenheit zum Einkauf von **Tafel-Obst,** verpackt in Versandkisten.

*

Zum Besuch der Veranstaltungen lade ich die Bevölkerung von Stadt und Land freundlichst ein.
A2565 **Oberbürgermeister.**

Roederer

Korallen-Grotte
Café * Wein-Restaurant
Das gemütliche Tanzlokal
*
Samstag, den 2. Oktober 1926
Wieder-Eröffnung
Kapelle: EUROPE-RAGTIME
*
Samstag sowie Sonntag
TANZ
19286

Renovierte Kegelbahn an einem Wochenabend noch zu vergeben. Wirtschaft zur „Karlsburg", Akademiestr. 30. B6403

Unterricht

Lehrerin an Karlsruher Schule erteilt Nachhilfe-Unterricht in allen Fächern d. höh. Mädchenschule, bereitet Volksschüler vor zur Aufnahmeprüfung in die Mittelschule u. unterrichtet privatim Kinder, die nicht am Schulunterricht teilnehmen können. Adresse zu erfragen unter Nr. B9020 in der Badischen Presse.

Immobilien

Suche gutgehendes **Geschäft** **Tabak- od. Lebensmittelbranche,** mit Wohnung, sofort gegen bar zu übernehmen. Angebote unter Nr. D9023 an die Badische Presse.

Selbstkäufer sucht Landhaus mit Garten, oder Gasthaus, mit guter Existenz u. guter Lage, zu kauf. Es kann auch sonst ein Geschäftshaus inbetracht kommen. Ausf. Beschrieb, Preisangabe, Verzinsung bzw. Rentabilität u. Nr. 3888a an die Badische Presse.

Wirtschaft mit groß. Umsatz, umständehalber sofort an jüng. tücht. Wirtsleute günstig zu verpachten. Angebote u. Nr. D9003 an die Badische Presse.

Lebensm.-Gesch. in guter Lage zu verkauf. Offerten unt. Nr W8946 an die Badische Presse.

Neues **Einfamilienhaus** Vorort Karlsruhe, mit großem Nebengebäude, passend für Fabrikation, Lagerraum oder Autogarage, sowie Stallung, Vor- und Hintergarten, sofort zu verkauf. Auch geeignet für Metzgerei, da sehr gute Lage. Anzahlung 4—6000 Mark. Preis 10 000 Mark, evtl. Nebenbaumieteeinnahme ca. 500 Mark. Gefällige Angebote u. Nr. 3893a an die Badische Presse.

Reizende, komfortable **Villa** mit 7 Zimmern, sofort beziehbar, in sehr schöner, gesündester Lage, in 13 Ar großem, obstreich. Garten, 5 Min. von der Eisenbahnstat., 40 Min. von einer O.-A.-Stadt Mittelbadens ist um den billigen, aber fest. Preis v. 15 000 M (Hälfte Anzahlung) zu verkaufen. Anfragen u. Nr. 3886a an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Ladenregal zu kaufen gesucht, 2 m bis 2.50 m breit, etwa 2.50 m hoch. Angebote unter Nr. 3894a an die Badische Presse.

Herrenzimmereinrichtg. od. Diplomat-Schreibtisch u. Bücherschrank, aus gut. Hause, v. Privat gegen bar zu kaufen ges. Gefl. Ang. m. Preisang. u. Q8965 a. d. Bad. Pr.

Guterhalt, wenig gebr. **Schlafzimmer** wird von einem Brautpaar zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. B9010 an die Badische Presse.

Ein hölzernes **Kinderbett** (70×140) m. Matratze rc. aus gut. Hause zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 19552 an die Badische Presse.

Aus gutem Hause wird guterhalt. **Chaiselongue od. Diwan u. Kindertisch mit Stuhl** zu kaufen gesucht. Angebote m. Preisang. u. Nr. Z8974 an die Badische Presse.

Gut erhaltene **Badewanne** mit Kohlen-Badeofen, sowie eine elektr. **Speisezimmerlampe,** von Priv. zu kauf. ges. Ang. **Bundschuh, Untergrombach.** B6377

Zu verkaufen

Gelegenheit Weißes **Kochtzerzimmer** eleg. Ausführung **spottbillig** zu verkaufen. **Steinstr. 23** Lager des Möbelkaufhauses **Gust. Friedrichs.**

Schlafzimmer kompl., hell eichen, wß. Marmor, 3tür. Schrank, sehr gut erhalten preiswert sofort zu verkauf. Angebote u. Nr. T8998 an die Badische Presse.

BÜFETT KREDENZ eiche, braun gebeizt, zu 280 M unter Garantie bei Zahlungserl. Weitere Modelle ebenfalls sehr preiswert. **P. Feederle,** Möbelfabrik, Durlacher-Allee 58. 18705

Küchen in nur guten Qualitäten moderne Formen **außergewöhnlich billig** bei **Heinr. Karrer** nur 19182 **Philippstraße 19.** Kein Laden.

Billige Möbel u. trotzdem erstklass. **Qualität** finden Sie nur **Steinstr. 23** früheres Pfandlöka **Lager des Möbel-Kaufhauses Gust. Friedrichs** bisher Waldstr. 32.
Stets 19480 **Gelegenheitskäufe.**
Beachten Sie bitte die diesbezügl. Inserate.

Antike Möbel wie Schränke, Truhen, Schreibtische, Sessel, Stühle, Tische usw. billig zu vk. bei **Jos. Kirrmann,** Herrenstr. 40. B6000

Antiker Barockschrank, reich geschnitzt, Prachtstück, weg. Umzug zu vkf. Schönfeldstraße 2, part., Fischel. B6345

Antiquitäten-Angebot! **Schöner Barock-Kleiderschrank,** eiche, geschnitzt! Ebensolche Sitztruhe mit Rückwand, Biedermeier-Möbel in Kirschbaumholz, großer Rollschreibpult, kl. Sofa, Stühle, rund. Tisch, einige Perserteppiche u. Messingbeleuchtungen. B6431 **Arnold Fischl,** Kaiserstraße 140, II., neben Moninger.

Polierter, 2tür. B6400 **Hartholz-Schrank** zu 35 M zu verkaufen. Ostendstr. 9, II.